

# RheinlandPfalz



## Statistische Monatshefte

2002

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Juli

August

September

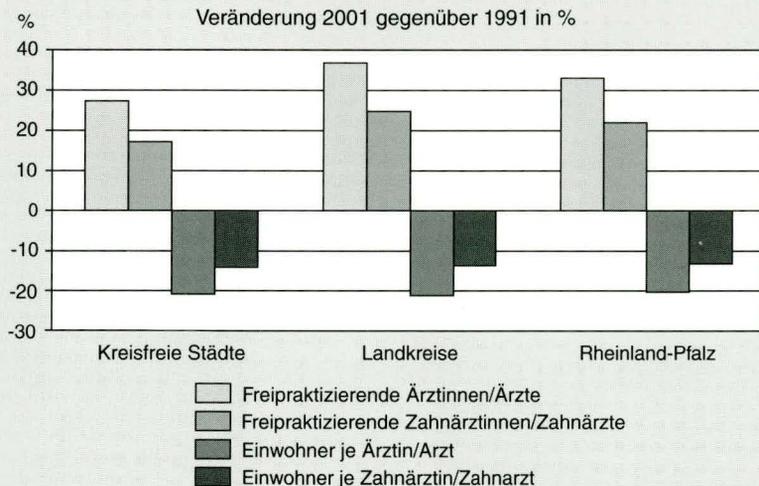
Oktober

November

**Dezember**

Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte sowie Zahnärztinnen und Zahnärzte in Rheinland-Pfalz

Veränderung 2001 gegenüber 1991 in %



## Inhalt

### Dienstleistungsstatistik 2000 – Methodisches Konzept und erste Ergebnisse –

- 213 Mit der neuen Dienstleistungsstatistik, die erstmals für das Geschäftsjahr 2000 durchgeführt wurde, konnte eine gravierende Lücke im statistischen Gesamtbild geschlossen werden. Neben einer Erörterung methodischer Zusammenhänge wird in diesem Beitrag mit Hilfe der ersten Ergebnisse die Bedeutung der befragten Wirtschaftsbereiche dargestellt.

### Ernte 2002 – Beinrächigung durch starke Regenfälle –

- 226 Wie im Vorjahr hat auch die diesjährige Ernte keine überdurchschnittlichen Erträge gebracht.

### Einkommens- und Verbrauchs- stichprobe 2003

- 231 Bei der in fünfjährigem Abstand durchzuführenden Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) geben Haushalte auf freiwilliger Basis Auskunft über ihre Einnahmen und Ausgaben, über den Besitz bestimmter Güter wie Auto, Telefon und Computer sowie über ihre Wohnverhältnisse. Der Beitrag informiert über Ablauf und Methodik der EVS.

### Anhang

- 133\* Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz  
142\* Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für Deutschland  
144\* Neuerscheinungen im November



**Unternehmen des Verkehrs und der Nachrichtenübermittlung sowie unternehmensnahe Dienstleister bieten 189 000 Arbeitsplätze**

Dienstleistungen haben für die Entwicklung der rheinland-pfälzischen Wirtschaft eine überragende Bedeutung. Ihr Stellenwert ist auch in der wirtschaftspolitischen Diskussion zusehends gewachsen, da diesem Sektor ein großes Potenzial zur Erhöhung der Wirtschaftsdynamik und damit der Beschäftigung beigegeben wird. Die lange geforderte Dienstleistungsstatistik, die dezentral von den statistischen Ämtern der Länder erstmals für das Berichtsjahr 2000 durchgeführt wurde, stellt eine wichtige Weiterentwicklung im statistischen Gesamtbild dar. Das Dienstleistungsgesetz, das jährliche Erhebungen von Strukturdaten bei Unternehmen und freiberuflich Tätigen anordnet, hat nunmehr nennenswerte statistische Datenlücken geschlossen.

Den ersten Ergebnissen der neuen Dienstleistungsstatistik zufolge waren im Jahr 2000 in Rheinland-Pfalz 21 800 Unternehmen im Verkehr und der Nachrichtenübermittlung (Wirtschaftsabschnitt I) sowie im Grundstücks- und Wohnungswesen, der Vermietung beweglicher Sachen und der Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen (Wirtschaftsabschnitt K) tätig. Davon entfielen ca. 3 900 Unternehmen auf den Wirtschaftsabschnitt I; das entsprach einem Anteil von 17,7% der untersuchten Unternehmen insgesamt. Rund 17 900 Unternehmen ließen sich dem Wirtschaftsabschnitt K zuordnen, das waren 82,3%.

Bei der Zuordnung der Unternehmen nach Wirtschaftszweigen zeigt sich im Abschnitt I eine deutliche Dominanz des Bereichs Landverkehr. Hierzu zählen der Personen- und Gütertransport auf Schiene und Straße sowie der Taxi- und Mietwagenverkehr. 73,2% aller Unternehmen aus Abschnitt I waren in diesem Bereich tätig. Im Abschnitt K dominieren die Unternehmen zur Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen, das sind insbesondere die Freien Berufe, mit einem Anteil von 55,2%.

Nach den Ergebnissen dieser ersten Strukturhebung waren in den Unternehmen der betrachteten Wirtschaftsabschnitte im Jahr 2000 insgesamt etwas mehr als 189 000 Personen tätig. Davon waren knapp sechs Zehntel (58,6%) in Unternehmen des Abschnitts K beschäftigt. Der von den Unternehmen der Wirtschaftsabschnitte I und K erwirtschaftete Umsatz betrug insgesamt 15,7 Mrd. Euro. Der leicht überwiegende Teil des Umsatzes (52,4%) wurde von den Unternehmen im Wirtschaftsabschnitt K erzielt. Auf der anderen Seite erwirtschafteten die Unternehmen des Abschnitts I bei einem Anteil von nur 17,7% an der Anzahl der Unternehmen aber immerhin 47,6% des Gesamtumsatzes. Daraus resultiert ein Umsatz je Unternehmen von gut 1,9 Mill. Euro im Bereich I und von nur 459 000 Euro im Bereich K.

Im Jahr 2000 vereinigten die beiden Wirtschaftsbeiräte I und K ein gutes Viertel der gesamten Bruttowertschöpfung auf sich. Allein auf den Abschnitt K entfiel ein gutes Fünftel. Vor allem dieser Abschnitt K, der in Bezug auf das Dienstleistungsangebot sehr heterogen strukturiert ist, nahm in den 1990er-Jahren in Relation zur gesamten Bruttowertschöpfung eine sehr günstige Entwicklung. Hier finden sich die am stärksten wachsenden Segmente des gesamten Dienstleistungssektors.

Mehr über dieses Thema auf Seite 213.

**Getreideernte auf Vorjahresniveau**

Wie im Vorjahr wurden dieses Jahr in Rheinland-Pfalz rund 1,4 Mill. t Getreide (ohne Mais) geerntet. Bei einer geringfügig kleineren Anbaufläche (246 800 ha) belief sich der durchschnittliche Getreideertrag auf gut 57 dt/ha und lag etwas unter dem Durchschnittsertrag der sechs Jahre 1996 bis 2001 (59 dt/ha). Bundesweit ging die Erntemenge nach dem zweiten vorläufigen Ergebnis der Besonderen Erntemittlung um 14% auf 39,7 Mill. t zurück. Der bundesdurchschnittliche Hektarertrag betrug knapp 61 dt/ha (-12%).

Nach dem Einbruch im letzten Jahr stieg die Erntemenge für Kartoffeln dieses Jahr wieder auf rund 305 000 t (+14%). Das sind allerdings immer noch 9% weniger als im Mittel der letzten sechs Jahre. Bundesweit wird die Kartoffelernte voraussichtlich rund 11 Mill. t (-9%) umfassen.

Die diesjährige Obsternte im Marktobstbau litt unter der nasskalten Frühjahrswitterung und fällt deshalb wie im Vorjahr nicht sehr groß aus. Die Baumerträge für Äpfel, die wichtigste Obstart im Land, werden voraussichtlich mit 14 kg/Baum nur das unterdurchschnittliche Vorjahresniveau erreichen. Die Steinobsternte wird dagegen besser als im letzten Jahr ausfallen.

Die Gemüseanbaufläche im Freiland hat weiter zugenommen. Wegen der ausgefeilten Produktionstechnik weisen die meisten Gemüsearten keine großen Ertragsschwankungen auf. Radieschen sind mit 2 300 ha die flächenmäßig bedeutendste Gemüseart und liefern in diesem Jahr die Rekordmenge von 720 000 dt.

Für 2002 wird ein qualitativ guter Weinjahrgang erwartet, dessen Erntemenge (6,6 Mill. hl) etwa dem zehnjährigen Durchschnitt entspricht. Im Vorjahr wurden knapp 6 Mill. hl geerntet. Besonders an Riesling und Burgundersorten werden hohe Erwartungen geknüpft. Auf die beim Verbraucher beliebten Rotweinsorten entfallen voraussichtlich rund 1,6 Mill. hl Most.

Mehr über dieses Thema auf Seite 226.

---

## **kurz + aktuell**

---

### **Langzeitarbeitslosigkeit zunehmend Ursache für Sozialhilfe**

Langzeitarbeitslosigkeit nimmt als Ursache für den Bezug von Sozialhilfe zu. Im Jahr 1996 lag die durchschnittliche Arbeitslosigkeit der Empfängerinnen und Empfänger bei 22 Monaten, im Jahr 2001 waren es 30 Monate. Vor allem ältere Frauen und Männer sind betroffen. Die Zahl der 50- bis 65-jährigen Sozialhilfeempfänger, die länger als fünf Jahre arbeitslos waren, stieg von 556 im Jahr 1996 auf 1 481 im vergangenen Jahr. Insgesamt waren rund 20 000 Bezieher von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt im erwerbsfähigen Alter arbeitslos, 8 100 von ihnen bereits länger als zwei Jahre.

10% der Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt, die zwischen 15 und 65 Jahre alt waren, gingen im vergangenen Jahr einer Erwerbstätigkeit nach. Rund 2 000 der insgesamt 58 000 Sozialhilfeempfänger im erwerbsfähigen Alter hatten eine Vollzeitstelle, knapp 3 900 arbeiteten in Teilzeit. Zwei Drittel der Erwerbstätigen, deren Einkommen zur Bestreitung des Lebensunterhalts durch Sozialhilfe aufgestockt werden musste, waren Frauen.

Rund 10 900 Empfänger von Sozialhilfe konnten nicht arbeiten, weil sie Kinder oder Angehörige betreuen mussten. Betroffen waren hier fast ausschließlich Frauen.

Detaillierte Informationen zum Thema Sozialhilfe (Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt) enthält der Statistische Bericht, der unter der Bestellnummer K1023 200100 per Fax (02603 71-3150), telefonisch (02603 71-2450) oder per E-Mail ([vertrieb@statistik.rlp.de](mailto:vertrieb@statistik.rlp.de)) angefordert werden kann.

### **Ein Drittel mehr niedergelassene Ärzte als vor zehn Jahren**

In Rheinland-Pfalz gab es im Jahr 2001 ein Drittel mehr niedergelassene Ärzte als zehn Jahre zuvor. Ende vergangenen Jahres wurden 5 905 freipraktizierende Ärztinnen und Ärzte gezählt, Ende 1991 waren es 4 439. Vor zehn Jahren kamen damit auf einen Arzt 861 Einwohner, heute sind es 686.

In den Landkreisen ist die Zahl der niedergelassenen Mediziner stärker gestiegen als in den kreisfreien Städten. In den Kreisen gibt es derzeit rund 3 650 freipraktizierende Ärztinnen und Ärzte, 1 000 mehr als vor zehn Jahren. 833 Einwohner kamen Ende 2001 in den Landkreisen auf einen Arzt, 1991 waren es noch 1 057. In den

kreisfreien Städten hat die Zahl der Ärzte in derselben Zeit um knapp 500 auf 2 256 zugenommen; 447 Bürgerinnen und Bürger kommen dort auf einen Arzt, 1991 waren es 565. Die unterschiedliche Arztdichte ergibt sich auch aus dem Umstand, dass in den Städten häufig die Praxen von Fachärzten angesiedelt sind, die die Versorgung der Bevölkerung der umliegenden Landkreise mit übernehmen.

Die Zahl der freipraktizierenden Zahnärzte hat in der vergangenen Dekade um 22% zugenommen. 2 158 waren es Ende vergangenen Jahres, 389 mehr als vor zehn Jahren. Auch hier war die Zunahme in den Landkreisen größer als in den kreisfreien Städten. 1 395 Zahnärztinnen und Zahnärzte behandelten im Jahr 2001 in den Landkreisen, fast ein Viertel mehr als vor zehn Jahren. In den kreisfreien Städten ist die Zahl der Zahnärzte in dieser Zeit um rund 17% auf 763 angewachsen.

Die Versorgung mit Apotheken hat sich in den vergangenen zehn Jahren in den Landkreisen verbessert. 785 waren es dort Ende vergangenen Jahres, 42 mehr als im Jahr 1991. Dagegen ist die Zahl der Apotheken in den kreisfreien Städten mit 378 nahezu unverändert geblieben. 3 872 Einwohner kommen in den Landkreisen auf eine Apotheke, in den kreisfreien Städten sind es 2 670.

### **Konsumzurückhaltung trifft das Gastgewerbe**

Das rheinland-pfälzische Gastgewerbe bekommt die Zurückhaltung der Konsumenten zu spüren. Die Umsätze gingen in den ersten neun Monaten des Jahres 2002 um 1,9% gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum zurück. Rechnet man den Einfluss der Preisentwicklung heraus, betrug das Umsatzminus 5,4%. Das geht aus einer Befragung repräsentativ ausgewählter Gastgewerbeunternehmen hervor.

Die Hotellerie – hierzu gehören Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis – verbuchte ein Umsatzminus von 0,8%. Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen verfehlten das Ergebnis des gleichen Vorjahreszeitraumes um 3%. Im übrigen Gaststättengewerbe, wozu auch Schankwirtschaften zählen, belief sich der Umsatzrückgang auf 1,5%.

Die niedrigeren Umsätze wirken sich auch auf die Beschäftigtenzahlen aus. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum ging die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 2,5% zurück, bei den Teilzeitkräften gab es ein leichtes Plus von 0,9%. Damit waren im Gastgewerbe insgesamt um 0,7% weniger Frauen und Männer beschäftigt als im Zeitraum Januar bis September 2001.

## Dienstleistungsstatistik 2000

## – Methodisches Konzept und erste Ergebnisse –

Dienstleistungen haben für die Entwicklung der Wirtschaft eine besondere Bedeutung. Ihr Stellenwert ist auch in der wirtschaftspolitischen Diskussion zusehends gewachsen, da diesem Sektor ein großes Potenzial zur Erhöhung der Wirtschaftsdynamik und damit der Beschäftigung beigemessen wird. Die lange geforderte Dienstleistungsstatistik, die im Jahr 2001 erstmals von den statistischen Ämtern der Länder durchgeführt wurde, stellt eine wichtige Weiterentwicklung im statistischen Gesamtbild dar. Mit dem Dienstleistungstatistikgesetz<sup>1)</sup>, das jährliche Erhebungen von Strukturdaten bei Unternehmen und freiberuflich Tätigen anordnet, wurde eine nennenswerte statistische Datenlücke<sup>2)</sup> geschlossen.

1) Die jährliche Dienstleistungsstatistik wird auf der rechtlichen Grundlage des Dienstleistungstatistikgesetzes (DIStatG) vom 19. Dezember 2000 (BGBl. I S. 1765) in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 3 Abs. 18 des Gesetzes vom 21. Dezember 2000 (BGBl. I S. 1857), durchgeführt. Auskunftspflichtig sind gemäß § 5 DIStatG die Inhaber oder Leiter der Unternehmen oder der Einrichtungen zur Ausübung einer freiberuflichen Tätigkeit.

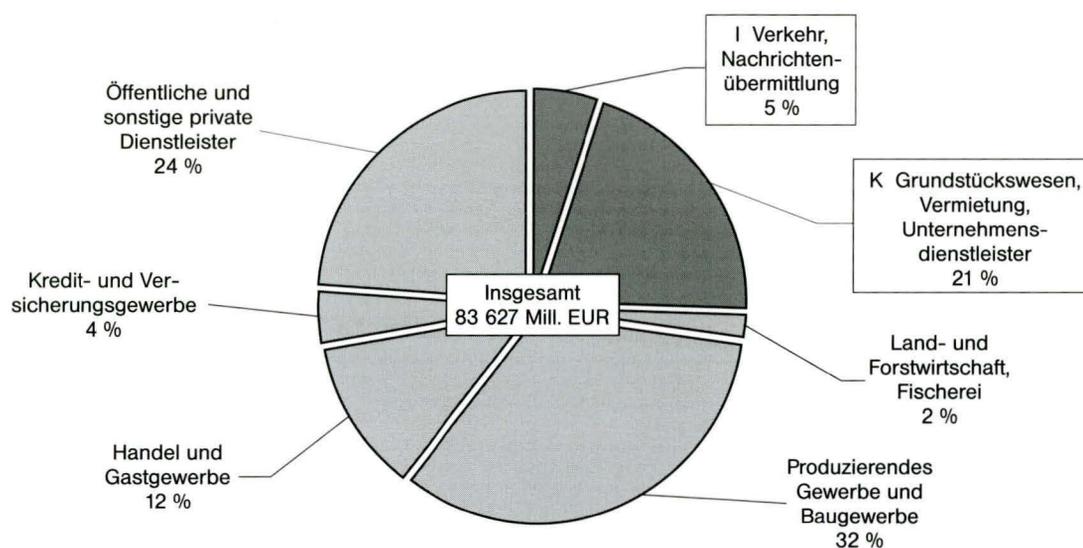
2) Vgl. Klein, Rainer: Dienstleistungsstatistik soll Datenlücke schließen, in: Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, Heft 7/2000, S. 133 ff.

## Zweck der Erhebung

Die Ergebnisse der Dienstleistungsstatistik werden sowohl von den Landesregierungen als auch von der Bundesregierung als Entscheidungshilfen für wirtschafts- und strukturpolitische Maßnahmen benötigt. Des Weiteren werden sie von Verbänden und Kammern für die berufspolitische Arbeit und nicht zuletzt von Unternehmen oder Einrichtungen selbst zu Branchenvergleichen und Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen genutzt. Ihre Ergebnisse dienen auch für Berechnungen im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Mit der Übermittlung der Ergebnisse für die einzelnen Bundesländer und für Deutschland insgesamt an das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) werden die sich aus der Strukturverordnung der Europäischen Gemeinschaften ergebenden Lieferverpflichtungen erfüllt, auf die in diesem Beitrag weiter unten näher eingegangen wird.

Hierbei konzentriert sich die amtliche Statistik zunächst auf die Abschnitte I und K der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993, so dass sich der Erhebungsbereich wie folgt darstellt:

Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen im Jahr 2000



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

1. Abschnitt I:  
Verkehr und Nachrichtenübermittlung

Dazu zählen:

Abteilung 60 – Landverkehr; Transport in Rohr-  
fernleitungen,

Abteilung 61 – Schifffahrt,

Abteilung 62 – Luftfahrt,

Abteilung 63 – Hilfs- und Nebentätigkeiten für den  
Verkehr; Verkehrsvermittlung,

Abteilung 64 – Nachrichtenübermittlung.

2. Abschnitt K:

Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung be-  
weglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen  
überwiegend für Unternehmen

Dazu zählen:

Abteilung 70 – Grundstücks- und Wohnungswesen,

Abteilung 71 – Vermietung beweglicher Sachen  
ohne Bedienungspersonal,

Abteilung 72 – Datenverarbeitung und Daten-  
banken,

Abteilung 73 – Forschung und Entwicklung,

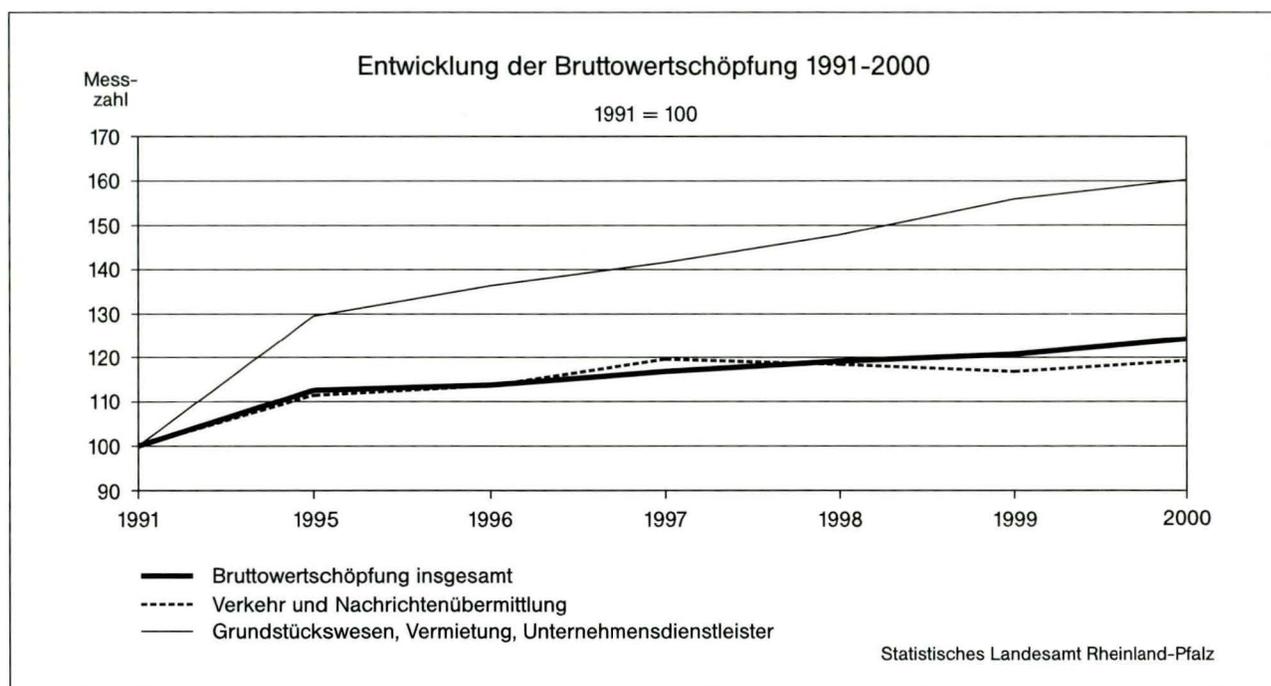
Abteilung 74 – Erbringung von Dienstleistungen  
überwiegend für Unternehmen.

Im Jahr 2000, das auch in der ersten jetzt abge-  
schlossenen Erhebung als Geschäftsjahr zu Grunde  
liegt, vereinigten die beiden Wirtschaftsbereiche I und K  
ein gutes Viertel der gesamten Bruttowertschöpfung der  
rheinland-pfälzischen Wirtschaft auf sich. Allein im Ab-  
schnitt K, der eine ganze Reihe wichtiger unterneh-

mensnaher Dienstleistungsbranchen umfasst, wurde  
ein gutes Fünftel der gesamten nominalen Bruttowert-  
schöpfung erwirtschaftet. Vor allem dieser Abschnitt K,  
der in Bezug auf das Dienstleistungsangebot sehr  
heterogen strukturiert ist, verzeichnete in den 1990er-  
Jahren in Relation zur gesamten Bruttowertschöpfung  
eine sehr günstige Entwicklung. Hier finden sich die  
am stärksten wachsenden Segmente des gesamten  
Dienstleistungssektors.

Gleichzeitig fanden erhebliche Strukturveränderun-  
gen statt, indem sich neben konsumnahen Dienstleis-  
tungen wie Handel und Gastgewerbe das Angebot  
unternehmensnaher Dienstleistungen erhöhte und  
neue Märkte geschaffen wurden. Neben mittlerweile  
umfangreichen Unternehmensneugründungen hat sich  
bereits seit vielen Jahren eine Tendenz zur Auslagerung  
von Unternehmensteilen mit Dienstleistungsfunktionen  
aus bestehenden Unternehmen des produzierenden  
Gewerbes (Outsourcing) gezeigt, die zum Ziel haben,  
durch Einbeziehung externer Spezialisten Kosten zu re-  
duzieren und eine qualitative Verbesserung bei der  
Leistungserstellung zu erreichen.

Es entstanden Dienstleistungszweige, wie zum Bei-  
spiel die Telekommunikation, die elektronische Informa-  
tionsverarbeitung und -beschaffung sowie die Logistik  
und das Leasing, die die Struktur und die Entwicklung  
der Wirtschaft immer stärker prägen. Hier werden im  
Rahmen der sich vertiefenden Arbeitsteilung Leistungen  
für alle Wirtschaftsbereiche zur Sicherung der interna-  
tionalen Wettbewerbsfähigkeit bereitgestellt, die als Ka-  
talytoren die Ertragslage anderer Wirtschaftszweige  
mit beeinflussen. Dies gilt auch für die vielfältigen ber-  
atenden Tätigkeiten, wie etwa die Rechts-, Steuer- und  
Unternehmensberatung oder die Marktforschung, die  
für das Funktionieren der Marktwirtschaft unverzichtbar  
sind. Im Verkehrssektor ist darüber hinaus eine Libera-  
lisierung der Märkte im Gange, die auch eine weit rei-  
chende Spezialisierung auf Transport-, Umschlags-



Tätige Personen und Personalaufwand 2000 nach ausgewählten Dienstleistungsbereichen im Verkehr und in der Nachrichtenübermittlung

– Ergebnisse für Unternehmen <sup>1)</sup> –

Nr. der Systematik <sup>2)</sup>	Wirtschaftszweig	Tätige Personen am 30. 9. 2000		Personalaufwand			Bruttolöhne und -gehälter je Lohn- und Gehaltsempfänger
		insgesamt	darunter Lohn- und Gehaltsempfänger	insgesamt	davon		
					Bruttolöhne und -gehälter	Sozialaufwendungen des Arbeitgebers	
Anzahl		1 000 EUR					
I	Verkehr und Nachrichtenübermittlung darunter	78 377	72 455	2 514 785	2 115 554	399 230	29 198
60	Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen	60 923	56 433	2 162 210	1 828 626	333 584	32 404
60.1	Eisenbahnen	38 854	38 852	1 721 628	1 470 906	250 723	37 860
60.2	sonstiger Landverkehr	22 069	17 581	440 582	357 721	82 861	20 347
60.21	Personenbeförderung im Linienverkehr zu Land	4 349	3 830	86 867	70 744	16 123	18 472
60.22	Betrieb von Taxis und Mietwagen mit Fahrer	2 488	1 511	16 090	12 415	3 675	8 219
60.23	sonstige Personenbeförderung im Landverkehr	2 396	1 627	36 014	29 622	6 392	18 207
60.24	Güterbeförderung im Straßenverkehr	12 835	10 614	301 610	244 940	56 671	23 078
61	Schifffahrt	709	561	17 174	13 995	3 178	24 967
61.2	darunter Binnenschifffahrt	709	561	17 174	13 995	3 178	24 967
63	Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr; Verkehrsvermittlung	11 141	10 001	299 568	243 149	56 419	24 312
63.1	Frachturnschlag und Lagerei	1 121	1 025	29 333	23 996	5 338	23 404
63.2	sonstige Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr	92	69	1 685	1 336	349	19 403
63.3	Reisebüros und Reiseveranstalter	1 814	1 470	35 064	28 583	6 481	19 447
63.4	Speditionen, sonstige Verkehrsvermittlung	8 113	7 438	233 486	189 235	44 251	25 443
64	Nachrichtenübermittlung	5 506	5 366	31 823	26 442	5 380	4 928
64.1	darunter Postdienste und private Kurierdienste	5 382	5 242	26 955	22 315	4 641	4 257

1) Die hier aufgeführten Ergebnisse umfassen Daten für alle Unternehmen oder Einrichtungen in den genannten Dienstleistungsbereichen, die in Rheinland-Pfalz ihren Sitz haben, einschließlich aller zugehörigen Niederlassungen in anderen Bundesländern. – 2) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93).

oder Lagerdienstleistungen mit sich brachte. So befindet sich etwa die Deutsche Bahn AG im Zuge der Bahnreform auf dem Weg vom Staatsunternehmen zu einem Wirtschaftsunternehmen und bedient im Bereich der Transportdienstleistungen hart umkämpfte Märkte.

### Stichprobenziehung aus dem Unternehmensregister

Mit der erstmals durchgeführten Dienstleistungsstatistik werden Strukturdaten der unternehmensorientierten Dienstleistungsbereiche in einem konsistenten Gesamtkonzept erhoben. Im Dienstleistungsstatistikgesetz wird festgelegt, dass die Erhebung im Bundesdurchschnitt bei höchstens 15% aller Dienstleistungsunternehmen durchzuführen ist. Für Rheinland-Pfalz als einem hinsichtlich der Zahl der Unternehmen mittleren Flächenland ergibt sich laut Stichprobenplan bei einer Grundgesamtheit von ca. 37 000 Unternehmen ein Auswahlatz von gut 20%. Somit wird in Rheinland-Pfalz durchschnittlich jede fünfte Einheit befragt; das sind 7 400 Unternehmen.

Zur Festlegung der Auswahlgesamtheit aller Erhebungseinheiten dient das bei den statistischen Ämtern der Länder aufgebaute Unternehmensregister. Dieses Unternehmensregister enthält unter anderem Angaben zur wirtschaftszweigsystematischen Zuordnung, zur Aufnahme bzw. Einstellung der wirtschaftlichen Tätigkeit und zur Größe der erfassten Einheiten (steuerbarer Umsatz, Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten). Auswahlgesamtheit für die von der Dienstleistungsstatistik erfassten Auskunftspflichtigen bildet die Gesamtheit aller Unternehmen und freiberuflich Tätigen, die nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt ihrer Tätigkeit den bereits erläuterten Wirtschaftsabschnitten I und K angehören, aktiv und ganzjährig umsatzsteuerpflichtig sowie mit einer eigenen (Umsatz-)Steuernummer oder mit der (Umsatz-)Steuernummer eines Organträgers<sup>3)</sup> versehen waren. Nach mathematisch-statistischen Methoden werden aus der Auswahlgesamtheit des Unternehmensregisters die auskunftspflichtigen Erhebungseinheiten entsprechend einem Auswahlplan für eine geschichtete Zufallsstichprobe gezogen. Auswahl-einheit der Dienstleistungsstatistik ist das Unternehmen bzw. die Einrichtung zur Ausübung einer freiberuflichen Tätigkeit.

### Zunehmende Aktualität des Unternehmensregisters

Nicht berücksichtigt und befragt werden konnten in dieser Erhebung all die Unternehmen, die in den Jahren 1999 und 2000 neu gegründet wurden. Zum Zeit-

3) Organträger und Organgesellschaften (eine oder mehrere) bilden eine Organshaft, die als Zusammenfassung mehrerer rechtlich selbständiger Einheiten zu verstehen ist. Der Organträger tritt gegenüber der Steuerverwaltung als der Steuerpflichtige auf. Organschaften sind schwerpunktmäßig im verarbeitenden Gewerbe, im Handel, der Energie- und Wasserversorgung sowie im Dienstleistungsbereich tätig. Für die amtliche Statistik ist das Organschaftsphänomen aus verschiedenen Gründen problematisch. Ein Grundproblem ist insbesondere darin zu sehen, dass die Finanzbehörden den statistischen Landesämtern zwar Informationen übermitteln, wer Organträger ist. Angaben über die zu einer Organschaft gehörenden Organgesellschaften werden aber nicht übermittelt.

## Tätige Personen und Personalaufwand 2000 nach ausgewählten unternehmensnahen Dienstleistungsbereichen

– Ergebnisse für Unternehmen <sup>1)</sup> –

Nr. der Systematik <sup>2)</sup>	Wirtschaftszweig	Tätige Personen am 30. 9. 2000		Personalaufwand			Bruttolöhne und -gehälter je Lohn- und Gehaltsempfänger
		insgesamt	darunter Lohn- und Gehaltsempfänger	insgesamt	davon		
					Bruttolöhne und -gehälter	Sozialaufwendungen des Arbeitgebers	
		Anzahl	1 000 EUR				
K	Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	110 901	82 557	2 187 589	1 802 654	384 935	21 835
70	Grundstücks- und Wohnungswesen	14 552	7 715	254 154	204 769	49 386	26 540
70.1	Erschließung, Kauf und Verkauf von Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen	1 043	895	41 646	35 797	5 849	39 999
70.2	Vermietung und Verpachtung von eigenen Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen	11 101	5 154	167 198	131 881	35 318	25 586
70.3	Vermittlung und Verwaltung von Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen	2 408	1 666	45 310	37 091	8 219	22 262
71	Vermietung beweglicher Sachen oh. Bedienungspersonal	2 230	1 543	38 178	31 475	6 703	20 404
71.1	Vermietung von Kraftwagen bis 3,5 t Gesamtgewicht	460	333	9 517	7 998	1 520	24 020
71.2	Vermietung von sonstigen Verkehrsmitteln	189	104	3 048	2 450	599	23 595
71.3	Vermietung von Maschinen und Geräten	874	614	16 926	14 003	2 923	22 815
71.4	Vermietung von Gebrauchsgütern a.n.g.	707	492	8 686	7 024	1 662	14 276
72	Datenverarbeitung und Datenbanken	5 503	4 747	190 104	162 193	27 911	34 165
	darunter						
72.1	Hardwareberatung	429	354	13 508	11 358	2 150	32 121
72.2	Softwarehäuser	3 690	3 295	138 845	119 316	19 528	36 213
72.5	Instandhaltung und Reparatur von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	413	376	13 472	11 119	2 352	29 536
73	Forschung und Entwicklung	2 109	2 005	73 741	60 901	12 840	30 380
74	Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	86 507	66 547	1 631 412	1 343 317	288 096	20 186
	darunter						
74.1	Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Markt- und Meinungsforschung, Beteiligungsgesellschaften	25 110	20 308	545 851	448 618	97 233	22 090
	darunter						
74.11	Rechtsberatung	8 681	6 575	125 091	98 928	26 163	15 045
74.12	Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung	12 692	10 639	269 316	221 082	48 234	20 780
74.14	Unternehmens- und Public-Relations-Beratung	1 828	1 270	62 417	55 441	6 975	43 668
74.2	Architektur- und Ingenieurbüros	12 804	9 525	311 230	252 142	59 088	26 471
74.3	Technische, physikalische und chemische Untersuchung	1 941	1 628	56 683	45 899	10 784	28 187
74.4	Werbung	7 374	4 491	82 511	70 479	12 033	15 692
74.5	Gewerbsmäßige Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	8 984	7 144	160 886	131 904	28 982	18 464
74.6	Detekteien und Schutzdienste	2 255	1 936	38 365	31 646	6 719	16 346
74.7	Reinigung von Gebäuden, Inventar und Verkehrsmitteln	21 283	16 587	310 747	256 931	53 817	15 490
74.8	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	6 756	4 927	125 138	105 698	19 440	21 455
74.81	Fotografisches Gewerbe u. fotografische Laboratorien	619	393	11 066	9 367	1 699	23 830
74.82	Abfüll- und Verpackungsgewerbe	1 149	833	20 666	17 230	3 436	20 680
74.83	Schreib- und Übersetzungsbüros	772	244	8 224	7 038	1 186	28 825
74.84	Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen a.n.g.	4 216	3 456	85 182	72 063	13 119	20 851

1) Die hier aufgeführten Ergebnisse umfassen Daten für alle Unternehmen oder Einrichtungen in den genannten Dienstleistungsbereichen, die in Rheinland-Pfalz ihren Sitz haben, einschließlich aller zugehörigen Niederlassungen in anderen Bundesländern. – 2) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93).

punkt der Stichprobenziehung Mitte 2001 enthielt das Register nämlich nur Angaben aus Verwaltungsdateien mit Stand 1997/1998. Mit zunehmender Aktualität des Unternehmensregisters können für die gegenwärtig angelaufene Erhebung für das Jahr 2001 insbesondere diese Neugründungen in der Stichprobenziehung Berücksichtigung finden. Dadurch wird sich die Qualität der Ergebnisse für das Berichtsjahr 2001 verbessern. Die aufgezeigten Einschränkungen gilt es bei der Interpretation der absoluten Zahlenangaben für das Jahr 2000 zu berücksichtigen. Strukturvergleiche sind davon jedoch weniger betroffen.

### Verkürzter Merkmalskatalog entlastet kleine Unternehmen

Die Erhebungsmerkmale, die mit dem Dienstleistungstatistikgesetz verbindlich festgelegt sind, gliedern sich in die folgenden vier Komplexe:

1. Kennzeichnung der auskunftspflichtigen Einheiten: Die Angaben hierzu umfassen die hauptsächlich ausgeübte wirtschaftliche Tätigkeit, die Rechtsform und die Zahl der Niederlassungen.
2. Beschäftigte und Personalkosten: Sie werden nach verschiedenen Merkmalsausprägungen – Zahl der

tätigen Personen nach Geschlecht und Stellung im Beruf, Voll- und Teilzeittätigkeit, Summe der Bruttolöhne und -gehälter sowie gesetzliche und übrige Sozialaufwendungen der Arbeitgeber – erfragt.

3. Umsätze, Vorleistungen sowie Steuern und Subventionen: Umsätze werden nach In- und Ausland untergliedert, sonstige betriebliche Erträge werden gesondert aufgeführt. Aufwendungen für Waren, Material und Dienstleistungen sollen nach Arten angegeben werden. Zudem wird nach Aufwendungen für Mieten, Pachten und Leasing sowie nach Steuern, Abgaben und Subventionen gefragt.
4. Investitionstätigkeit der Wirtschaftsunternehmen und freiberuflich Tätigen: Dieser Komplex ist im Wesentlichen zu differenzieren nach dem Wert der erworbenen Sachanlagen und dem Wert der erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände.

Zur Reduzierung des Aufwandes bei den Auskunftspflichtigen werden kleinere Unternehmen oder Einrichtungen mit einem Umsatz von weniger als 250 000 Euro im Berichtsjahr nur mit einem verkürzten Merkmalskatalog befragt, so dass sich für diese Wirtschaftseinheiten die Anzahl der auszufüllenden Felder auf weniger als die Hälfte reduziert.

#### Anforderungen der Europäischen Union

Neben der Schließung der bislang bestehenden Datenlücke für Unternehmensangaben aus dem Dienstleistungsbereich im nationalen Rahmen werden mit der

neuen Statistik die deutschen Lieferverpflichtungen für Unternehmensangaben dieses Bereiches gegenüber der Europäischen Union (EU) erfüllt. Die europäischen Anforderungen an alle Mitgliedstaaten der EU sind in der Verordnung Nr. 58/97 des Rates vom 20. Dezember 1996 über die strukturelle Unternehmensstatistik festgelegt. Danach sind in diesen Ländern für alle Wirtschaftsbereiche Statistiken zu erstellen und eine Reihe von Merkmalen zu erheben, die die Analyse folgender Faktoren ermöglichen:

- Struktur und Entwicklung der Tätigkeiten der Unternehmen,
- Einsatz der Produktionsfaktoren sowie sonstiger Elemente zur Messung von Tätigkeit, Leistung und Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen,
- Entwicklung von Unternehmen und Märkten auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene,
- Unternehmenspolitik, insbesondere kleiner und mittlerer Unternehmen.

Zur Erreichung dieser Zielsetzung sind nach der Verordnung jährlich Daten für folgende Merkmale zu erheben:

- Zahl der Unternehmen und der örtlichen Einheiten,
- Umsatz,
- Produktionswert,
- Bruttowertschöpfung,
- Personalaufwendungen,

Umsatz und Aufwendungen 2000 nach ausgewählten Dienstleistungsbereichen im Verkehr und in der Nachrichtenübermittlung  
– Ergebnisse für Unternehmen <sup>1)</sup> –

Nr. der Systematik <sup>2)</sup>	Wirtschaftszweig	Umsatz	Umsatz je tätige Person	Aufwendungen			Anteil des Sachaufwandes an den Aufwendungen insgesamt
				insgesamt	darunter		
					Sachaufwand <sup>3)</sup>	darunter Mieten, Pachten und Leasing	
1 000 EUR							%
I	Verkehr und Nachrichtenübermittlung darunter	7 490 995	95 576	6 861 511	4 346 727	523 673	63,3
60	Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen	5 450 196	89 460	5 544 225	3 382 015	451 513	61,0
60.1	Eisenbahnen	3 880 296	99 869	4 347 817	2 626 188	394 629	60,4
60.2	sonstiger Landverkehr	1 569 900	71 136	1 196 408	755 826	56 884	63,2
60.21	Personenbeförderung im Linienverkehr zu Land	298 847	68 716	226 495	139 628	6 047	61,6
60.22	Betrieb von Taxis und Mietwagen mit Fahrer	68 904	27 695	38 855	22 765	1 983	58,6
60.23	sonstige Personenbeförderung im Landverkehr	112 290	46 866	110 842	74 827	3 868	67,5
60.24	Güterbeförderung im Straßenverkehr	1 089 860	84 913	820 216	518 605	44 986	63,2
61	Schifffahrt	107 002	150 920	82 600	65 427	3 907	79,2
61.2	Binnenschifffahrt	107 002	150 920	82 600	65 427	3 907	79,2
63	Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr; Verkehrsvermittlung	1 765 482	158 467	1 162 832	863 264	65 777	74,2
63.1	Frachtumschlag und Lagerei	94 326	84 145	74 130	44 797	10 604	60,4
63.2	sonstige Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr	19 241	209 141	13 163	11 478	2 247	87,2
63.3	Reisebüros und Reiseveranstalter	286 587	157 986	217 204	182 140	6 602	83,9
63.4	Speditionen, sonstige Verkehrsvermittlung	1 365 328	168 289	858 335	624 849	46 323	72,8
64	Nachrichtenübermittlung	152 849	27 760	58 047	26 224	1 204	45,2
64.1	darunter Postdienste und private Kurierdienste	54 613	10 147	42 025	15 070	820	35,9

1) Die hier aufgeführten Ergebnisse umfassen Daten für alle Unternehmen oder Einrichtungen in den genannten Dienstleistungsbereichen, die in Rheinland-Pfalz ihren Sitz haben, einschließlich aller zugehörigen Niederlassungen in anderen Bundesländern. – 2) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93). – 3) Aufwendungen für bezogene Waren, Dienstleistungen, Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie sonstige betriebliche Aufwendungen.

- Waren- und Dienstleistungskäufe,
- Käufe von Waren und Dienstleistungen zum Wiederverkauf,
- Bruttoinvestitionen in Sachanlagen,
- Zahl der Beschäftigten,
- Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger.

Auf der Grundlage des Dienstleistungsstatistikgesetzes war es für das Berichtsjahr 2000 erstmals möglich, die Daten aus einer Primärerhebung der amtlichen Sta-

tistik zu gewinnen. Damit sind auch die umfangreichen Datenlieferungen möglich, die die EU in tiefer Gliederung nach Wirtschaftszweigen und Beschäftigtenrößenklassen fordert.

### Zur Interpretation der Ergebnisse

Im vorliegenden Beitrag werden ausschließlich Merkmale berücksichtigt, die sowohl von großen als auch von kleinen Unternehmen erfragt wurden. Weitere Aus-

## Umsatz und Aufwendungen 2000 nach ausgewählten unternehmensnahen Dienstleistungsbereichen

- Ergebnisse für Unternehmen <sup>1)</sup> -

Nr. der Systematik <sup>2)</sup>	Wirtschaftszweig	Umsatz	Umsatz je tätige Person	Aufwendungen			Anteil des Sachaufwandes an den Aufwendungen insgesamt
				insgesamt	darunter		
					Sachaufwand <sup>3)</sup>	darunter Mieten, Pachten und Leasing	
1 000 EUR							%
K	Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	8 242 611	74 324	5 963 589	3 776 000	293 313	63,3
70	Grundstücks- und Wohnungswesen	2 492 311	171 269	1 466 620	1 212 466	86 949	82,7
70.1	Erschließung, Kauf und Verkauf von Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen	494 008	473 641	425 450	383 804	5 882	90,2
70.2	Vermietung und Verpachtung von eigenen Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen	1 737 440	156 512	861 020	693 822	74 931	80,6
70.3	Vermittlung und Verwaltung von Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen	260 863	108 332	180 150	134 840	6 136	74,8
71	Vermietung beweglicher Sachen oh. Bedienungspersonal	228 169	102 318	135 292	97 114	15 026	71,8
71.1	Vermietung von Kraftwagen bis 3,5 t Gesamtgewicht	59 996	130 426	36 007	26 490	5 215	73,6
71.2	Vermietung von sonstigen Verkehrsmitteln	20 305	107 434	12 302	9 254	345	75,2
71.3	Vermietung von Maschinen und Geräten	93 238	106 680	51 743	34 817	5 658	67,3
71.4	Vermietung von Gebrauchsgütern a.n.g.	54 630	77 270	35 240	26 553	3 807	75,4
72	Datenverarbeitung und Datenbanken darunter	710 942	129 192	608 352	418 248	18 734	68,8
72.1	Hardwareberatung	48 382	112 779	42 468	28 960	1 429	68,2
72.2	Softwarehäuser	367 078	99 479	290 371	151 526	11 029	52,2
72.5	Instandhaltung und Reparatur von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	52 166	126 310	49 831	36 359	1 420	73,0
73	Forschung und Entwicklung	168 533	79 911	153 512	79 771	6 883	52,0
74	Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen darunter	4 642 656	53 668	3 599 813	1 968 401	165 721	54,7
74.1	Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Markt- und Meinungsforschung, Beteiligungsgesellschaften darunter	1 809 390	72 059	1 377 215	831 364	77 404	60,4
74.11	Rechtsberatung	417 618	48 107	212 893	87 802	25 198	41,2
74.12	Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung	611 268	48 162	390 932	121 616	26 278	31,1
74.14	Unternehmens- und Public-Relations-Beratung	176 520	96 565	129 211	66 795	6 247	51,7
74.2	Architektur- und Ingenieurbüros	1 060 265	82 807	802 735	491 505	37 160	61,2
74.3	Technische, physikalische und chemische Untersuchung	147 774	76 133	100 799	44 116	6 144	43,8
74.4	Werbung	385 780	52 316	311 628	229 116	9 938	73,5
74.5	Gewerbsmäßige Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	201 896	22 473	189 307	28 421	5 542	15,0
74.6	Detekteien und Schutzdienste	52 516	23 289	43 243	4 878	894	11,3
74.7	Reinigung von Gebäuden, Inventar und Verkehrsmitteln	479 434	22 527	442 373	131 625	11 164	29,8
74.8	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	505 601	74 837	332 513	207 375	17 475	62,4
74.81	Fotografisches Gewerbe u. fotografische Laboratorien	56 078	90 595	44 528	33 462	1 725	75,1
74.82	Abfüll- und Verpackungsgewerbe	52 811	45 963	46 023	25 357	2 858	55,1
74.83	Schreib- und Übersetzungsbüros	29 782	38 578	17 300	9 076	1 188	52,5
74.84	Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen a.n.g.	366 930	87 033	224 662	139 480	11 703	62,1

1) Die hier aufgeführten Ergebnisse umfassen Daten für alle Unternehmen oder Einrichtungen in den genannten Dienstleistungsbereichen, die in Rheinland-Pfalz ihren Sitz haben, einschließlich aller zugehörigen Niederlassungen in anderen Bundesländern. - 2) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93). - 3) Aufwendungen für bezogene Waren, Dienstleistungen, Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie sonstige betriebliche Aufwendungen.

wertungsmöglichkeiten ergeben sich aus der Betrachtung ausschließlich der großen Unternehmen mit einem Jahresumsatz von 250 000 Euro und mehr, bei denen deutlich mehr Merkmale erfasst wurden. Hierzu zählen in erster Linie die stärker differenzierten Angaben über die tätigen Personen, über Personal- und Sachaufwendungen sowie über die Investitionen nach Arten.

Grundsätzlich werden die Ergebnisse regional nach dem Hauptsitz der Unternehmen gegliedert. Das heißt, dass das gesamte Unternehmen in dem Bundesland dargestellt wird, in dem es seinen Hauptsitz hat. Im vorliegenden Beitrag, der im Wesentlichen auf die Unternehmensergebnisse eingeht, wird in den entsprechenden Tabellenüberschriften besonders darauf hingewiesen, wenn es sich um Ergebnisse für Unternehmen handelt. Da aber vor allem größere Unternehmen oder auch Freiberufler Niederlassungen auch in anderen Bundesländern unterhalten können, sieht das Konzept der Dienstleistungsstatistik außerdem vor, dass diese Unternehmen ihre Kernmerkmale getrennt nach Bundesländern zu melden haben.

Somit ist es möglich, für die Angaben zum Umsatz, den tätigen Personen, den Bruttolöhnen und -gehältern sowie den Investitionen auch länderbereinigte Ergebnisse darzustellen. Dabei werden die rheinland-pfälzischen Unternehmensergebnisse um die Angaben von landesfremden Niederlassungen bereinigt. Andererseits fließen in die rheinland-pfälzischen Daten die Ergebnisse von hier ansässigen Niederlassungen ein, deren Unternehmenssitz in einem anderen Bundesland liegt. Damit kann die wirtschaftliche Leistungskraft des Bundeslandes, gemessen an den vier genannten Merkmalen, realitätsgetreu abgebildet werden. Diese Ergebnisse für Niederlassungen, die naturgemäß von den so genannten Unternehmensergebnissen abweichen, sind ebenfalls in den Tabellen als solche gekennzeichnet und werden an geeigneter Stelle textlich kommentiert.

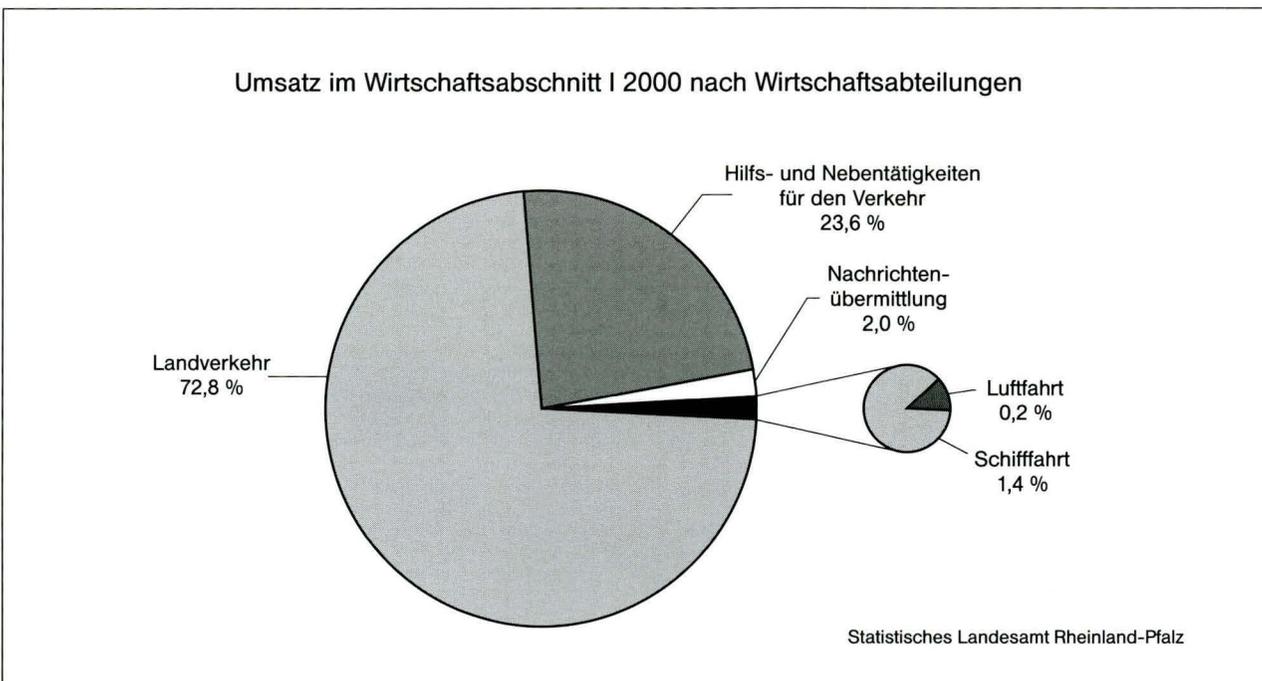
## Ergebnisüberblick

Den ersten Ergebnissen der neuen Dienstleistungsstatistik zufolge waren im Jahr 2000 in Rheinland-Pfalz 21 800 Unternehmen im Verkehr und der Nachrichtenübermittlung (Wirtschaftsabschnitt I) sowie im Grundstücks- und Wohnungswesen, der Vermietung beweglicher Sachen und der Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen (Wirtschaftsabschnitt K) tätig. Davon entfielen rund 3 900 Unternehmen auf den Wirtschaftsabschnitt I; das entsprach einem Anteil von 17,7% der untersuchten Unternehmen insgesamt. Rund 17 900 Unternehmen ließen sich dem Wirtschaftsabschnitt K zuordnen (82,3%).

Bei der Betrachtung der Unternehmen nach Wirtschaftszweigen zeigt sich im Abschnitt I eine deutliche Dominanz des Landverkehrs. Hierzu zählen der Personen- und Gütertransport auf Schiene und Straße sowie der Taxi- und Mietwagenverkehr. 73,2% aller Unternehmen aus Abschnitt I waren in diesem Bereich tätig. Im Abschnitt K dominieren die Unternehmen zur Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen, das sind insbesondere die Freien Berufe, mit einem Anteil von 55,2%.

Der von den Unternehmen der Wirtschaftsabschnitte I und K erwirtschaftete Umsatz betrug insgesamt 15,7 Mrd. Euro. Der überwiegende Teil des Umsatzes (52,4%) wurde von den Unternehmen im Wirtschaftsabschnitt K erzielt. Auf der anderen Seite erwirtschafteten die Unternehmen des Abschnitts I bei einem Anteil von nur 17,7% an der Anzahl der Unternehmen aber immerhin 47,6% des Gesamtumsatzes. Daraus resultiert ein Umsatz je Unternehmen von gut 1,9 Mill. Euro im Bereich I gegenüber nur 459 000 Euro im Bereich K.

Nach den Ergebnissen dieser ersten Strukturhebung waren in den betrachteten Wirtschaftsabschnitten im Jahr 2000 insgesamt etwas mehr als 189 000 Personen tätig. Davon waren knapp sechs Zehntel (58,6%) in Unternehmen des Abschnitts K beschäftigt, in denen



im Schnitt gut sechs Personen je Unternehmen tätig waren. Im Abschnitt I, der insbesondere in den Wirtschaftszweigen der Personen- und Güterbeförderung von größeren Wirtschaftseinheiten geprägt wird, war die Anzahl der tätigen Personen mit durchschnittlich 20 je Unternehmen gut dreimal so hoch wie im Abschnitt K.

Auf der Ebene der rheinland-pfälzischen Unternehmensergebnisse lagen die Investitionen im Jahr 2000 bei insgesamt 1,3 Mrd. Euro. Von je 100 Euro Umsatz wurden somit gut 8 Euro wieder investiert. Etwas weniger als die Hälfte (47,9%) der Investitionen, das waren 616,4 Mill. Euro, wurde von den Unternehmen und freiberuflich Tätigen im Wirtschaftsabschnitt K getätigt. Die Investitionsneigung war jedoch im Abschnitt I mit 9 Euro je 100 Euro Umsatz im Durchschnitt höher als in den Dienstleistungsbranchen des Abschnitts K.

**Wirtschaftsabschnitt I: Jedes sechste Unternehmen ist Kapitalgesellschaft**

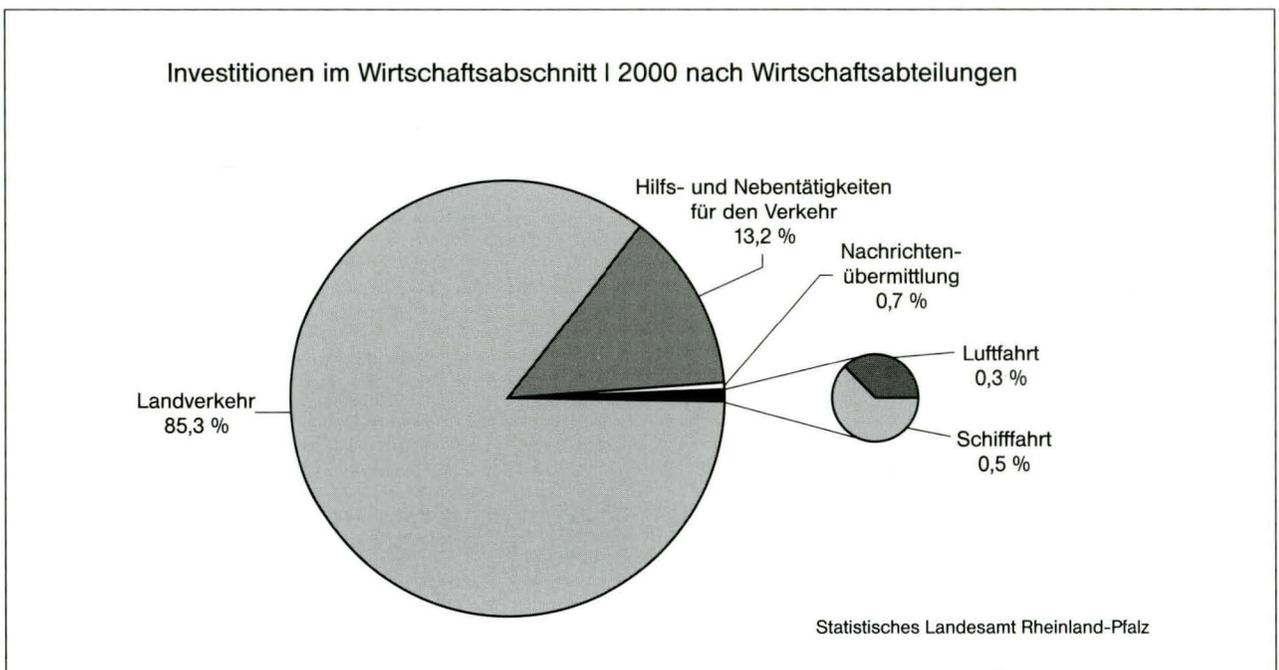
Von den genannten rund 3 900 Unternehmen im Wirtschaftsabschnitt I – Verkehr und Nachrichtenübermittlung – entfielen allein 97% auf den Bereich Verkehr. Von den restlichen 3%, das waren gut 100 Einheiten, nahm der ganz überwiegende Teil private Kurierdienste wahr. Nach der Rechtsform gegliedert handelte es sich im Abschnitt I zu etwas mehr als sieben Zehntel um Einzelunternehmen. Jedes sechste Unternehmen (annähernd 17%) war als Kapitalgesellschaft eingetragen.

Der Bereich Verkehr umfasst Tätigkeiten im Zusammenhang mit dem Gütertransport und der Personenbeförderung im Linien- oder Gelegenheitsverkehr auf Schienen und Straßen, zu Wasser und in der Luft. Ferner gehören dazu Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr, wie zum Beispiel Frachtumschlag und Lagerei oder der Betrieb von Parkplätzen und Parkhäusern, sowie die Verkehrsvermittlung, wie zum Beispiel Reisebüros und Reiseveranstalter.

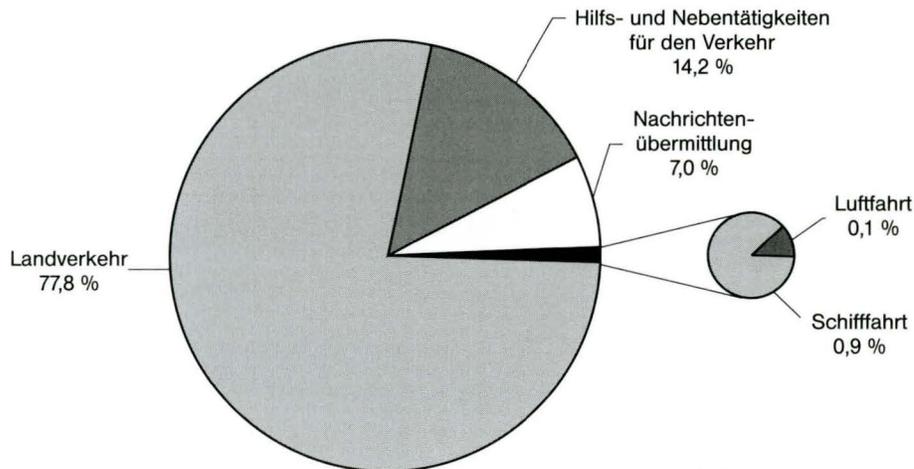
Die Unternehmen des Verkehrsbereiches erwirtschafteten im Jahr 2000 einen Umsatz von 7,3 Mrd. Euro. Davon entfielen die größten Anteile auf den Landverkehr sowie den Bereich der Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr und die Verkehrsvermittlung. Diese Bereiche hatten auch gleichzeitig die größten Beschäftigtenanteile. So umfasst beispielsweise der Bereich der Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr und der Verkehrsvermittlung Unternehmen mit sehr unterschiedlichen wirtschaftlichen Schwerpunkten. Deren Umsatz in Höhe von fast 1,8 Mrd. Euro konzentriert sich zu gut drei Viertel auf Speditionen und sonstige Verkehrsvermittlung.

Bei den Verkehrsunternehmen waren am 30. September 2000 rund 73 000 Personen tätig. Der Anteil der Lohn- und Gehaltsempfänger an den Beschäftigten betrug 92,1%. Während in klassischen Verkehrsbereichen wie dem Schienenverkehr dieser Anteil an 100% heranreichte, lag er zum Beispiel im sonstigen Landverkehr bei nur 79,7% und hier speziell beim Betrieb von Taxis und Mietwagen mit 60,7% noch deutlich niedriger.

Gemessen am Umsatz betrug im Bereich Verkehr der Anteil der gesamten Aufwendungen 92,7%. Ein relativ niedriger Anteil der Aufwendungen am Umsatz ist insbesondere bei Hilfs- und Nebentätigkeiten und der Verkehrsvermittlung zu erkennen. Hier schnitten Speditionen mit 62,8% besonders günstig ab. Diese Aufwendungen setzen sich aus Personalaufwendungen (Bruttolöhne und -gehälter sowie Sozialaufwendungen des Arbeitgebers) und Sachaufwendungen (bewerteter Verbrauch von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen, Aufwendungen für bezogene Waren und Dienstleistungen sowie sonstige betriebliche Aufwendungen) zusammen. Im Vergleich der einzelnen Verkehrszweige differierten auch die jeweiligen Anteile dieser beiden Aufwandsarten am gesamten Aufwand erheblich. Besonders hoch war der Anteil des Personalaufwandes bei Eisenbahnen sowie im Frachtumschlag und der Lagerei. Deutlich



Tätige Personen im Wirtschaftsabschnitt I 2000 nach Wirtschaftsabteilungen



über dem Durchschnitt lag auf der anderen Seite der Anteil des Sachaufwandes bei den Unternehmen, die Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Landverkehr (z. B. Parkhäuser und Parkplätze) erbrachten, bei Reisebüros und Reiseveranstaltern sowie in der Binnenschifffahrt.

Im Jahr 2000 betrug der Personalaufwand im Bereich Verkehr annähernd 2,5 Mrd. Euro. Davon entfielen 84,1% auf Bruttolöhne und -gehälter und 15,9% auf Sozialaufwendungen der Arbeitgeber. Die Investitionen lagen bei rund 666,7 Mill. Euro. Damit sind von 100 Euro Umsatz 9 Euro investiert worden. Überdurchschnittlich hoch war die Investitionsquote im Land- und Luftverkehr, während sie in der Binnenschifffahrt und auch in den Dienstleistungen, die den Hilfs- und Nebentätigkeiten zugeordnet werden, vergleichsweise niedrig ausfiel.

#### Nachrichtenübermittlung: Post- und Kurierdienste arbeiten mit relativ hohem Personalaufwand

Zum Bereich der Nachrichtenübermittlung gehören im Wesentlichen Unternehmen, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt Post- und private Kurierdienste (Beförderung von Briefen, Zeitungen und Paketen) oder der Betrieb von leitungs- und nichtleitungsgebundenen Fernmelde-netzen ist. Die in Rheinland-Pfalz ansässigen Unternehmen der Nachrichtenübermittlung erzielten einen Umsatz in Höhe von 152,8 Mill. Euro. Knapp zwei Drittel dieses Umsatzes wurden durch die Fernmeldedienste erwirtschaftet, die aber nur 2,3% der tätigen Personen beschäftigten. Gemessen am Umsatz lag die Quote der Aufwendungen in der Nachrichtenübermittlung insgesamt bei 38%. Diese Kennziffer betrug bei Post- und Kurierdiensten 77%, während bei Fernmeldedienstleistern lediglich 16,3% der Umsätze für Aufwendungen eingesetzt werden mussten. Bezeichnend ist ebenfalls, dass der Anteil des Sachaufwandes an den Gesamtaufwendungen bei der Bereitstellung von Fernmeldedienstleistungen sieben Zehntel ausmacht, bei

Post- und Kurierdienstleistungen jedoch lediglich bei einem guten Drittel lag.

Von den 31,8 Mill. Euro Personalaufwendungen in der Nachrichtenübermittlung entfielen 26,4 Mill. Euro auf Bruttolöhne und -gehälter. Der Anteil der Sozialaufwendungen der Arbeitgeber am gesamten Personalaufwand betrug 16,9% und war damit um einen Prozentpunkt höher als im Bereich Verkehr. Die Unternehmen der Nachrichtenübermittlung investierten im Jahr 2000 rund 4,6 Mill. Euro. Demzufolge wurden von 100 Euro Umsatz nur 3 Euro investiert.

#### Unternehmensergebnis liegt im Verkehr deutlich über dem Arbeitsstättenergebnis

Wie bereits im methodischen Teil erörtert wurde, erlaubt das Aufbereitungsverfahren der Dienstleistungsstatistik bezüglich der vier Kernmerkmale tätige Personen, Bruttolöhne und -gehälter, Umsatz sowie Investitionen die Ergebnisdarstellung einerseits nach dem Sitz des Unternehmens (Unternehmenskonzept) und andererseits nach den im jeweiligen Bundesland angesiedelten Niederlassungen (Arbeitsstättenkonzept). Vor allem im Bereich Verkehr wird bei einem Vergleich dieser beiden Ergebnisdarstellungen sichtbar, dass die Werte aller eben aufgeführten Merkmale auf Unternehmensebene deutlich über den entsprechenden Angaben auf Arbeitsstättenebene liegen. Dieses Resultat lässt sich mit nachhaltigen bundesländerübergreifenden wirtschaftlichen Aktivitäten rheinland-pfälzischer Verkehrsunternehmen begründen und soll an dieser Stelle beispielhaft an den Merkmalen Umsatz und tätige Personen dargestellt werden: Im Unterschied zum Unternehmensergebnis (Umsatz: ca. 7,3 Mrd. Euro; 72 871 tätige Personen) weist das Arbeitsstättenergebnis für den Bereich Verkehr einen Umsatz in Höhe von rund 4,2 Mrd. Euro aus und in der Summe 38 741 tätige Personen, die in rheinland-pfälzischen Betrieben arbeiteten.

Tätige Personen, Bruttolöhne und -gehälter, Umsatz und Investitionen 2000  
nach ausgewählten Dienstleistungsbereichen im Verkehr und in der Nachrichtenübermittlung

– Ergebnisse für Niederlassungen <sup>1)</sup> –

Nr. der Systematik <sup>2)</sup>	Wirtschaftszweig	Tätige Personen am 30. 9. 2000	Bruttolöhne und -gehälter	Umsatz	Investitionen
		Anzahl	1 000 EUR		
I	Verkehr und Nachrichtenübermittlung darunter	60 352	1 240 743	5 250 885	467 626
60	Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen	24 487	443 519	1 825 536	196 530
60.1	Eisenbahnen	1 809	67 662	164 184	10 271
60.2	sonstiger Landverkehr	22 664	375 212	1 661 352	180 255
60.21	Personenbeförderung im Linienverkehr zu Land	4 244	68 234	283 467	33 551
60.22	Betrieb von Taxis und Mietwagen mit Fahrer	2 488	12 415	68 652	9 731
60.23	Sonstige Personenbeförderung im Landverkehr	2 396	29 622	111 442	17 235
60.24	Güterbeförderung im Straßenverkehr	13 535	264 940	1 197 791	119 738
61	Schifffahrt	688	13 590	109 166	3 157
61.2	Binnenschifffahrt	688	13 590	109 166	3 157
63	Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr; Verkehrsvermittlung	13 467	298 880	2 233 940	112 239
63.1	Frachturnschlag und Lagerei	1 089	18 653	82 779	7 792
63.12	darunter Lagerei	757	13 699	63 231	2 488
63.2	sonstige Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr	356	9 797	57 459	23 163
63.3	Reisebüros und Reiseveranstalter	2 447	42 714	401 849	5 832
63.4	Speditionen, sonstige Verkehrsvermittlung	9 575	227 716	1 691 852	75 451
64	Nachrichtenübermittlung	21 611	481 414	1 067 423	153 758
64.1	darunter Postdienste und private Kurierdienste	15 847	285 172	512 860	42 501

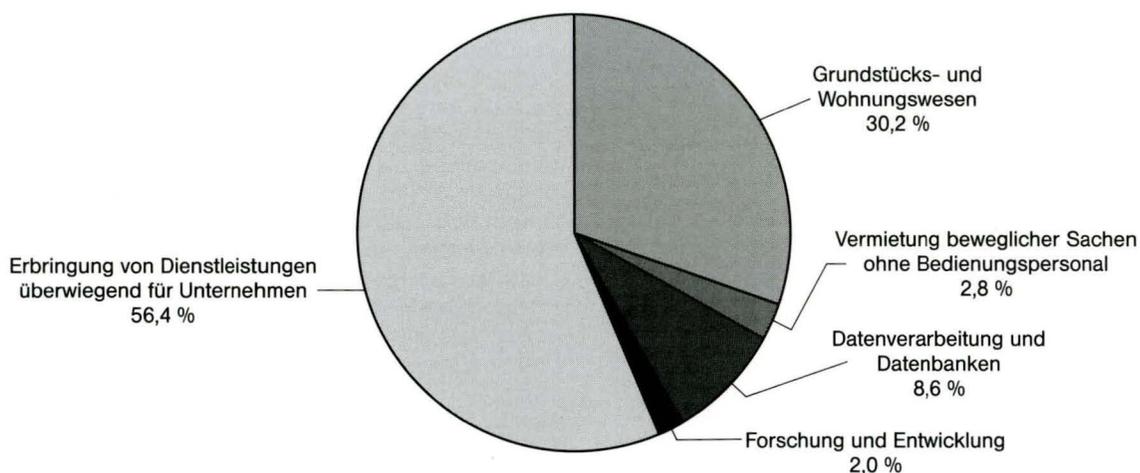
1) In diesen so genannten Betriebsergebnissen sind nur die in Rheinland-Pfalz befindlichen Niederlassungen der genannten Dienstleistungsbereiche nachgewiesen, unabhängig davon, in welchem Bundesland sich der jeweilige Sitz des Unternehmens oder der Einrichtung befindet. – 2) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93).

Auf der anderen Seite ist aber in der Nachrichtenübermittlung ein Arbeitstätigenergebnis abzulesen, welches das entsprechende Unternehmensergebnis um ein Mehrfaches übertrifft. Hierin kommt zum Ausdruck, dass größere Unternehmen mit Sitz in anderen Bundesländern Niederlassungen in Rheinland-Pfalz betreiben. Während im Unternehmensergebnis hier ein Umsatz von insgesamt 152,8 Mill. Euro sowie 5 506 Beschäftigte ausgewiesen werden, vereinigen die in Rheinland-Pfalz befindlichen Niederlassungen annähernd 1,1 Mrd. Euro Umsatz sowie 21 611 Beschäftigte auf sich.

**Wirtschaftsabschnitt K: Heterogener Sektor mit Dienstleistungen für Wirtschaft, Staat und private Haushalte**

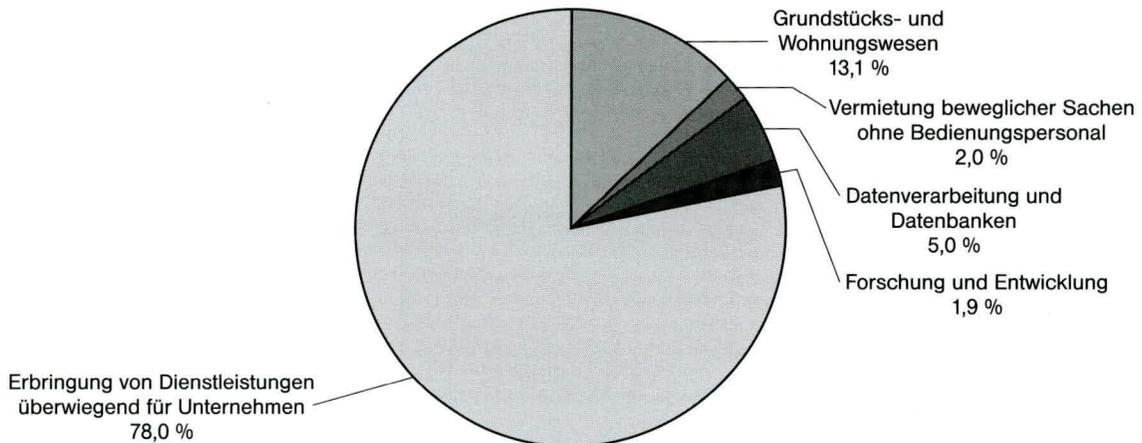
Beim Wirtschaftsabschnitt K handelt es sich um einen sehr heterogenen Bereich, in dem sowohl Unternehmen als auch Einrichtungen zur Ausübung einer freiberuflichen Tätigkeit zusammengefasst sind. Sie erbringen Dienstleistungen sowohl für die Wirtschaft und den Staat als auch für private Haushalte. Schwerpunkte ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit liegen in den Bereichen Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung be-

Umsatz im Wirtschaftsabschnitt K 2000 nach Wirtschaftsabteilungen



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Tätige Personen im Wirtschaftsabschnitt K 2000 nach Wirtschaftsabteilungen



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

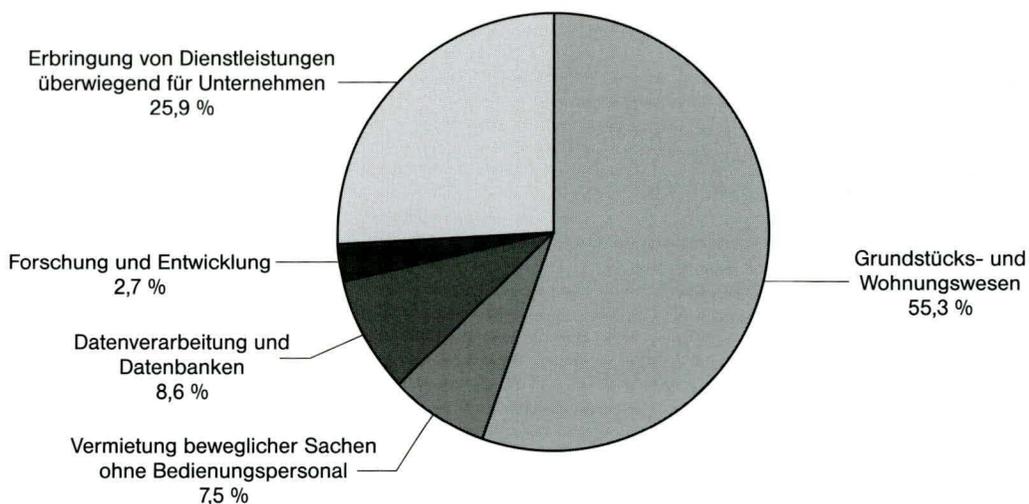
weglicher Sachen ohne Bedienungspersonal, Datenverarbeitung und Datenbanken, Forschung und Entwicklung oder in der Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen. Das zuletzt genannte Tätigkeitsfeld der so genannten Unternehmensdienstleister umfasst vor allem freiberuflich Tätige wie Rechts-, Steuer- und Unternehmensberater, Wirtschaftsprüfer, Architekten und Ingenieure. Ferner sind hier auch handwerksnahe Beschäftigungen wie die Gebäude- und Schornsteinreinigung oder das fotografische Gewerbe integriert.

Insgesamt umfasst der Abschnitt K rund 17 900 Unternehmen und Einrichtungen von freiberuflich Tätigen. 55% der Einheiten, das sind 9 900, erbrachten im Jahr 2000 überwiegend Dienstleistungen für Unternehmen.

Ein weiteres gutes Drittel (36%) lässt sich dem Grundstücks- und Wohnungswesen zuordnen. Dem Grundstücks- und Wohnungswesen gehören diejenigen Wirtschaftszweige an, welche Grundstücke, Gebäude und Wohnungen erschließen, kaufen, verkaufen, vermieten, verpachten, vermitteln oder verwalten. Bei den im Wirtschaftsabschnitt K tätigen Unternehmen handelte es sich zu etwas mehr als zwei Dritteln (69%) um Einzelunternehmen. Der Anteil der Kapitalgesellschaften betrug gut 13%.

Der Umsatz des gesamten Wirtschaftsbereiches K betrug im Jahr 2000 rund 8,2 Mrd. Euro. Mehr als die Hälfte davon wurde von den Unternehmensdienstleistern erwirtschaftet (56%; 4,6 Mrd. Euro). Ein erhebliches Umsatzvolumen wurde auch von den 6 500 Unter-

Investitionen im Wirtschaftsabschnitt K 2000 nach Wirtschaftsabteilungen



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Tätige Personen, Bruttolöhne und -gehälter, Umsatz und Investitionen 2000  
nach ausgewählten unternehmensnahen Dienstleistungsbereichen

– Ergebnisse für Niederlassungen <sup>1)</sup> –

Nr. der Systematik <sup>2)</sup>	Wirtschaftszweig	Tätige Personen am 30. 9. 2000	Bruttolöhne und -gehälter	Umsatz	Investitionen
		Anzahl	1 000 EUR		
K	Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	115 834	1 882 984	8 161 856	681 009
70	Grundstücks- und Wohnungswesen	14 661	207 900	2 444 111	368 758
70.1	Erschließung, Kauf und Verkauf von Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen	1 070	36 566	509 484	17 165
70.11	darunter Erschließung von Grundstücken	802	26 026	406 833	11 683
70.2	Vermietung und Verpachtung von eigenen Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen	11 172	133 791	1 680 466	325 670
70.3	Vermittlung und Verwaltung von Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen	2 419	37 543	254 161	25 924
70.31	Vermittlung von Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen	1 375	19 295	111 926	9 152
70.32	Verwaltung von Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen	1 043	18 248	142 235	16 772
71	Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal	2 748	38 079	461 511	80 210
71.1	Vermietung von Kraftwagen bis 3,5 t Gesamtgewicht	579	13 188	284 137	53 251
71.2	Vermietung von sonstigen Verkehrsmitteln	199	2 510	20 466	2 131
71.21	darunter Vermietung von Landfahrzeugen (ohne 71.1)	145	2 241	17 079	1 763
71.3	Vermietung von Maschinen und Geräten	1 212	13 101	88 598	16 881
71.31	Vermietung von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten	161	1 035	3 616	538
71.32	Vermietung von Baumaschinen und -geräten	383	7 755	37 932	8 918
71.33	Vermietung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	32	440	3 649	1 708
71.34	Vermietung von sonstigen Maschinen und Geräten	636	3 871	43 401	5 717
71.4	Vermietung von Gebrauchsgütern a.n.g.	759	9 280	68 310	7 947
72	Datenverarbeitung und Datenbanken	5 909	178 771	759 921	52 804
	darunter				
72.1	Hardwareberatung	740	24 780	94 104	1 901
72.2	Softwarehäuser	3 733	120 527	366 064	43 971
72.5	Instandhaltung und Reparatur von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	448	12 191	54 927	3 088
73	Forschung und Entwicklung	1 907	57 354	137 461	16 673
74	Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	90 609	1 400 879	4 358 852	162 564
	darunter				
74.1	Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Markt- und Meinungsforschung, Beteiligungsgesellschaften	24 771	449 371	1 711 299	65 170
	darunter				
74.11	Rechtsberatung	8 108	88 468	392 564	10 065
74.12	Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung	12 804	228 372	615 201	25 371
74.13	Markt- und Meinungsforschung	208	2 931	17 456	1 271
74.14	Unternehmens- und Public-Relations-Beratung	1 850	56 418	178 015	9 853
74.2	Architektur- und Ingenieurbüros	13 229	260 730	846 898	37 658
74.3	Technische, physikalische und chemische Untersuchung	1 982	47 060	146 955	10 138
74.4	Werbung	7 258	65 018	323 505	9 941
74.5	Gewerbsmäßige Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	7 877	128 208	199 175	4 890
74.6	Detekteien und Schutzdienste	2 719	41 675	55 689	1 423
74.7	Reinigung von Gebäuden, Inventar und Verkehrsmitteln	25 796	292 364	544 606	10 773
74.8	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	6 977	116 453	530 724	22 569
74.81	Fotografisches Gewerbe und fotografische Laboratorien	754	12 851	72 361	4 286
74.82	Abfüll- und Verpackungsgewerbe	1 180	17 802	54 178	4 683
74.83	Schreib- und Übersetzungsbüros	772	7 038	29 721	1 361
74.84	Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen a.n.g.	4 272	78 762	374 464	12 240

1) In diesen so genannten Betriebsergebnissen sind nur die in Rheinland-Pfalz befindlichen Niederlassungen der genannten Dienstleistungsbereiche nachgewiesen, unabhängig davon, in welchem Bundesland sich der jeweilige Sitz des Unternehmens oder der Einrichtung befindet. – 2) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93).

nehmen des Grundstücks- und Wohnungswesens realisiert, die einen Gesamtumsatz von 2,5 Mrd. Euro erwirtschafteten. Am 30. September 2000 waren im Wirtschaftsabschnitt K rund 111 000 Personen tätig. Davon waren knapp drei Viertel (74%) Lohn- und Gehaltsempfänger. Vor allem im Grundstücks- und Wohnungswesen lag deren Anteil mit 53% deutlich unter diesem Durchschnitt. Die unternehmensnahen Dienstleister beschäftigten mit 86 500 (78%) die mit Abstand größte Anzahl von tätigen Personen im Abschnitt K. Dort sind es besonders Rechts-, Wirtschafts- und Steuerberater, Architektur- und Ingenieurbüros sowie Gebäudereiniger, die vergleichsweise personalintensiv tätig sind.

Hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit, also der Relation von Leistungen zu Kosten, wie auch in Bezug auf die Kostenstruktur, gemessen am Verhältnis der Aufwandsarten zum Aufwand insgesamt, gibt es zwischen den Wirtschaftszweigen erhebliche Unterschiede. Im gesamten Wirtschaftsabschnitt K betrug der Anteil der Personal- und Sachaufwendungen gemessen am Umsatz 72,4%. Deutlich unter diesem Durchschnitt lagen das Grundstücks- und Wohnungswesen sowie die Vermieter beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal, während die Quote im Bereich Forschung und Entwicklung 91,1% erreichte. Ein gewisser Ausgleich für diesen relativ hohen Anteil der Aufwendungen am Ertrag waren Subventionen in Höhe von 5,1 Mill. Euro, die sich auf den Bereich der Naturwissenschaften konzentrierten. Von den gesamten Aufwendungen im Wirtschaftsabschnitt K in Höhe von knapp 6 Mrd. Euro entfielen 2,2 Mrd. Euro (36,7%) auf Personalaufwendungen und annähernd 3,8 Mrd. Euro (63,3%) auf Sachaufwendungen.

Besonders personalkostenintensiv waren die Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen, bei denen sich Personal- und Sachaufwendungen nahezu die Waage hielten, und in ähnlich starkem Maße die unternehmensnahen Dienstleister. Demgegenüber gab es im Grundstücks- und Wohnungswesen Zweige, bei denen der Anteil der Personalaufwendungen unter einem Fünftel lag. Neben Unternehmen, die sich auf Erschließung, Kauf und Verkauf von Immobilien konzentrieren, trifft dieser Aspekt auch auf Immobilienvermieter und -verpächter zu. Von den gesamten Personalaufwendungen entfielen im Wirtschaftsabschnitt K 1,8 Mrd. Euro bzw. 82,4% auf Bruttolöhne und -gehälter sowie

384,9 Mill. Euro auf Sozialaufwendungen der Arbeitgeber. Diese hatten einen Anteil von 17,6% an den Personalkosten, der somit höher ausfiel als im Abschnitt I mit 15,9%.

Im betrachteten Wirtschaftsabschnitt K wurden im Jahr 2000 rund 616,4 Mill. Euro investiert, das waren 7,5% des Umsatzes. Während im Grundstücks- und Wohnungswesen, das eine Investitionssumme von 340,7 Mill. Euro auf sich vereinigte, dieser Anteil bei 13,7% und im Bereich der Vermietung beweglicher Sachen sogar bei 20,2% lag, waren es bei den unternehmensnahen Dienstleistern nur 3,4%.

### **Mehrländerunternehmen sind vor allem im Bereich unternehmensnaher Dienstleistungen tätig**

Das nach dem Arbeitsstättenkonzept erstellte Ergebnis für die in Rheinland-Pfalz ansässigen Niederlassungen weist im Wirtschaftsabschnitt K einen Umsatz aus, der mit 8,16 Mrd. Euro lediglich um 1% oder 80,8 Mill. Euro unter dem genannten Unternehmensergebnis von 8,24 Mrd. Euro bleibt. Hingegen liegt die Zahl der tätigen Personen auf der Arbeitsstättenebene um 4,4% oder gut 4 900 Beschäftigte über dem entsprechenden Unternehmensergebnis. Diese Unterschiede bezüglich der tätigen Personen werden auch bei der Betrachtung der Bruttolöhne und -gehälter in Richtung und Intensität bestätigt. Die Investitionen in den rheinland-pfälzischen Arbeitsstätten lagen im Jahr 2000 sogar um 10,5% bzw. 64,6 Mill. Euro über dem vergleichbaren Unternehmensergebnis.

Die beobachteten Abweichungen zwischen dem Unternehmens- und dem Arbeitsstättenergebnis lassen sich insbesondere auf die im Bereich unternehmensnaher Dienstleistungen tätigen Mehrländerunternehmen zurückführen. Unternehmen und Einrichtungen, die unternehmensnahe Dienstleistungen anboten, wiesen nach dem Arbeitsstättenkonzept mit 4,36 Mrd. Euro Umsätze aus, die um 6,1% unter den Umsätzen der Unternehmen blieben. Andererseits wurden in rheinland-pfälzischen Arbeitsstätten 4,7% bzw. 4 100 tätige Personen mehr beschäftigt als in den Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz.

Diplom-Ökonom Rainer Klein

# Ernte 2002

## – Beeinträchtigung durch starke Regenfälle –

Die landwirtschaftlichen Betriebe in Rheinland-Pfalz ernteten trotz der teilweise widrigen Witterung dieses Jahr mit voraussichtlich 1,4 Mill. t Getreide (ohne Mais) etwa so viel wie im letzten Jahr. Bundesweit ging die Erntemenge dagegen nach dem vorläufigen Ergebnis um 14% zurück. Eine wesentliche Ursache für die negative Entwicklung waren die Schäden aufgrund der Starkniederschläge im Juli und August. Die Regenmengen übertrafen gebietsweise das langjährige Mittel um ein Mehrfaches und führten regional zu Überschwemmungen. Besonders betroffen waren neben Teilen Bayerns der Norden und Osten Deutschlands.

Das Statistische Landesamt hat auf der Grundlage des Gesetzes über Agrarstatistiken für die Ertragsermittlungen landesweit rund 1 100 Ernteberichterstellerinnen und -berichtersteller – Landwirte und Landfrauen im Haupt- und Nebenerwerb oder anderweitig mit der Landwirtschaft befasste Fachleute – geworben, die ehrenamtlich Ertragsschätzungen vornehmen. Die so genannte Ernte- und Betriebsberichterstattung erfolgt während der Vegetationszeit für die Berichtszweige

- Feldfrüchte und Grünland,
- Gemüse und Erdbeeren,
- Obst und
- Weinmost.

Die Ernteberichterstellerinnen und -berichtersteller beurteilen den Wachstumsstand, den Temperaturverlauf und die Niederschläge. Zusätzlich geben sie Schätzungen für Erträge ab. Die Erntemengen werden anhand der geschätzten Hektarerträge und der jeweiligen Anbaufläche aus den Anbauerhebungen berechnet.

Neben der Ernte- und Betriebsberichterstattung wird für ausgewählte Getreidearten und Kartoffeln zusätzlich eine so genannte Besondere Erntermittlung (BEE) durchgeführt. Sie sieht Ertragsmessungen bei Winterweizen, Sommer- und Wintergerste, Roggen und Triticale – einer Kreuzung zwischen Weizen und Roggen – vor. Triticale ist dieses Jahr wegen seiner im Vergleich zu Hafer mittlerweile größeren Bedeutung als Futtergetreide an dessen Stelle getreten. Bei den genannten Getreidearten werden landesweit insgesamt 500 Felder ausgewählt und das geerntete Getreide des jeweiligen Schlags vom Landwirt verwogen. Die Auswahl erfolgt nach stichprobenmethodischen Grundsätzen. Bei Kartoffeln werden im Rahmen der Besonderen Erntermittlung auf 80 Kartoffelschlägen Proberodungen durch Erhebungsbeauftragte vorgenommen.

### Hohe Niederschläge während der Erntezeit

Winterraps konnte im August 2001 bei trockener Witterung problemlos ausgesät werden. Die Anbaufläche nahm infolgedessen nach den vorläufigen Angaben der Bodennutzungshaupterhebung um fast 17% auf 27 700 ha zu. Die sich im September anschließende Wintergerstenaussaat (+9%) musste dann aber regional aufgrund von Niederschlägen, die es nicht mehr zuließen die Böden zu befahren, bis in den Oktober verschoben werden. Ein warmer und milder Oktober

ermöglichte es jedoch auch der spät gesäten Wintergerste, sich gut zu entwickeln.

Die ungünstige Preisentwicklung für Braugerste im letzten Jahr dürfte viele Landwirte veranlasst haben, verstärkt Wintergetreide in die Anbaupläne aufzunehmen. Diese Planungen konnten dann auch aufgrund des Witterungsverlaufs im Herbst 2001 umgesetzt werden. Neben einer deutlichen Ausdehnung des Winterweizenanbaus auf fast 94 000 ha wurde auch mehr Triticale (+20%) und Roggen (+9%) ausgesät.

Der Winter setzte relativ früh ein und war im Dezember und Januar sehr kalt mit zum Teil großen Schneemengen. Ab Ende Januar wurde es milder, so dass im zeitigen Frühjahr die phänologische Entwicklung verbreitet einen Vorsprung von bis zu drei Wochen aufwies. Des Weiteren gab es ergiebige Niederschläge, die wegen der dann eingeschränkten Befahrbarkeit der Böden zu Verzögerungen und Unterbrechungen bei den landwirtschaftlichen Feldarbeiten führten. Starkfröste zum Jahresbeginn schädigten vor allem im Raum Neustadt die Rebstöcke nicht so frosttoleranter Sorten. Auch wurde wegen der vielen Niederschläge und der nur mäßigen Temperaturen die Obstblüte beeinträchtigt.

Eine unbeständige Witterung im Mai und Juni mit überdurchschnittlichen Temperaturen ließ das Getreide rasch abreifen. Die Wintergerstenernte begann in den letzten Junitagen. Sie konnte ebenso wie die Ernte von Winterraps unter überwiegend günstigen Witterungsbedingungen abgeschlossen werden. Die Ernte der übrigen Mähdruschfruchtarten stand ganz im Zeichen der Starkniederschläge, die sich ab Mitte Juli häufig mit Schönwetterperioden abwechselten. Gebietsweise – vor allem in den südlichen Landesteilen – übertrafen die Regenmengen das langjährige Mittel zum Teil um das Doppelte. Wegen der heftigen Niederschläge ging ein Teil des Getreides ins Lager und konnte nur unter erschwerten Bedingungen und mit höheren Feuchtigkeitsgehalten gedroschen werden. Im Gegensatz zu anderen Standorten im Bundesgebiet gab es in Rheinland-Pfalz glücklicherweise nur ganz vereinzelte Totalausfälle und keine großflächigen Überschwemmungen. Der September war im Allgemeinen recht trocken und ermöglichte eine schnelle und einfache Spätkartoffelernte.

### Rund 45% des geernteten Getreides entfallen auf Winterweizen

Das Wettergeschehen hat im abgelaufenen Erntejahr die Ertragsentwicklung wieder deutlich beeinflusst. Mit 1,4 Mill. t Getreide (ohne Mais) ernteten die rheinland-pfälzischen Betriebe etwa so viel wie im letzten Jahr. Bei einer geringfügig kleineren Getreideanbaufläche (246 800 ha) belief sich der durchschnittliche Getreideertrag auf gut 57 dt/ha. Der Durchschnittsertrag der Jahre 1996 bis 2001 lag mit 59 dt/ha etwas höher. Im Gegensatz zu Rheinland-Pfalz bleibt bundesweit nach dem zweiten vorläufigen Ergebnis der Besonderen Erntermittlung die Getreideernte mit 39,7 Mill. t deutlich unter den 46,2 Mill. t vom Vorjahr. Der bundesdurch-

## Anbaufläche, Hektarertrag und Erntemenge 1996-2002 nach Fruchtarten

Fruchtart	Anbaufläche			Hektarertrag			Erntemenge		
	D 1996/2001	2001	2002 <sup>P</sup>	D 1996/2001	2001	2002 <sup>P</sup>	D 1996/2001	2001	2002 <sup>P</sup>
	1 000 ha			dt/ha			1 000 t		
Getreide	255,0	247,6	246,8	58,9	56,8	57,3	1 501	1 408	1 413
Weizen	90,0	84,2	96,2	68,2	71,7	68,4	614	604	658
Winterweizen	86,6	80,2	93,7	68,7	72,5	68,8	594	582	644
Triticale	14,1	13,9	16,7	61,4	60,2	55,0	87	84	92
Roggen	14,7	11,3	12,4	59,3	58,8	60,3 <sup>1)</sup>	87	67	75
Gerste	117,1	121,2	105,8	52,9	48,1	49,1	619	583	520
Wintergerste	35,9	33,8	36,8	58,5	59,4	60,2 <sup>1)</sup>	210	201	221
Sommergerste	81,1	87,4	69,0	50,4	43,7	43,3 <sup>1)</sup>	409	382	299
Hafer	13,9	11,9	10,4	48,4	38,4	38,1 <sup>1)</sup>	67	46	40
Körnermais (einschl. Corn-Cob-Mix)	4,8	7,0	7,4	76,8	77,2	86,2	37	54	65
Kartoffeln	10,0	8,7	9,4	332,8	308,6	325,0	334	268	305
Frühkartoffeln	3,6	3,0	3,4	305,2	284,2	304,5 <sup>1)</sup>	110	84	104
Mittelfrühe und späte Kartoffeln	6,4	5,7	6,0	348,1	321,2	336,7 <sup>1)</sup>	224	184	201
Zuckerrüben	22,0	19,8	22,1	575,4	551,6	606,8	1 294	1 094	1 341
Futtererbsen	3,9	6,3	4,9	38,3	36,3	32,6	15	23	16
Winterraps	24,6	23,7	27,7	30,7	29,1	31,7 <sup>1)</sup>	76	69	88
Silomais	15,1	14,0	15,5	458,7	474,5	456,1	694	666	706

1) Endgültig.

schnittliche Hektarertrag betrug knapp 61 dt/ha und lag damit mehr als 12% unter dem des Vorjahres.

Dass in Rheinland-Pfalz kein Einbruch bei der gesamten Erntemenge feststellbar war, lag an der deutlichen Zunahme der Winterweizenfläche und der höheren Ertragsleistung des Winterweizens gegenüber der von Sommergerste. Der Winterweizenantrag verfehlte allerdings in diesem Jahr mit 69 dt/ha um 5% den Vorjahresertrag, der mit 73 dt/ha den höchsten jemals in Rheinland-Pfalz erzielten Ertrag darstellte. Wegen der deutlich größeren Anbaufläche errechnet sich jedoch immer noch eine um 10% größere Erntemenge (644 000 t).

Flächenmäßig ist Sommergerste nach Weizen die zweite wichtige Getreideart im Land. Sie brachte mit 43 dt/ha einen dem Vorjahr vergleichbaren Ertrag. Er lag damit jedoch erneut unter dem sechsjährigen Durchschnitt (50 dt/ha). Bei einer Anbaufläche von nur noch 69 000 ha wurden knapp 300 000 t geerntet. Eine noch geringere Anbaufläche für Sommergerste wurde letztmalig Mitte der sechziger Jahre ermittelt.

Wintergerste (36 800 ha) und Roggen (12 400 ha) überschritten mit jeweils 60 dt/ha die Vorjahreswerte. Anders als in Rheinland-Pfalz nahm die Anbaufläche bundesweit ab. Die Ausdehnung der Triticalefläche (16 700 ha) in Rheinland-Pfalz entspricht dagegen dem bundesweiten Trend. Ertragsmäßig erreichte Triticale nur 55 dt/ha gegenüber 60 dt/ha im Vorjahr. Hierbei ist aber zu beachten, dass Triticale 2002 erstmals in die Besondere Ernteermittlung aufgenommen wurde. Nach den Schätzungen aus der Ernteberichterstattung enttäuschte Hafer (10 400 ha) wie im Vorjahr mit nur 38 dt/ha. Er unterschritt den langjährigen Durchschnittsertrag um etwa ein Fünftel.

Die Erzeugerpreise bewegten sich während der Ernte unter dem Vorjahresniveau. Die weitere Preisentwicklung dürfte sehr stark von den Ernten außerhalb der Europäischen Union abhängen. Für die Europäische

Union selbst wird allgemein ein Anstieg der Erzeugung erwartet. Analytiker prognostizieren für 2002 eine Erhöhung der EU-Getreideernte um rund 7% auf 210 Mill. t. Weltweit erwartet der Internationale Getreiderat nach einer Schätzung, die Anfang Oktober veröffentlicht wurde, einen Rückgang der Getreideerzeugung (ohne Reis) um 2,4% auf 1,43 Mrd. t.<sup>1)</sup>

### Getreidequalität sehr heterogen

Beim Weizen und Roggen, die als Brotgetreide in der menschlichen Ernährung eine große Rolle spielen, werden von der Bundesanstalt für Getreide-, Kartoffel- und Fettforschung Proben aus der Besonderen Ernteermittlung auf bestimmte Qualitätsparameter untersucht. Die Ergebnisse spiegeln dieses Jahr ganz deutlich die bundesweit sehr heterogenen Witterungsbedingungen wider. So sind insbesondere in den Gebieten mit starken Regenfällen viele Weizen- und Roggenpartien nur noch als Futtergetreide verwendbar. Da insbesondere auch in diesen Gebieten ein Teil des Getreides ins Lager ging, liegt der Auswuchsanteil höher als im Vorjahr.

Da Rheinland-Pfalz von den Unwettern weitgehend verschont geblieben ist, erfüllen hier zu Lande die meisten Winterweizen- und Roggenpartien die Qualitätsstandards. Ein schnelles und einfaches Verfahren zur Beurteilung der Qualität ist die so genannte Fallzahlmethode. Winterweizen sollte dabei mindestens eine Fallzahl von 220 Sekunden und Roggen von über 120 Sekunden erreichen. Nach vorläufigen Auswertungen kamen 91% der untersuchten Winterweizenproben und 86% der Roggenproben auf Fallzahlen von 220 bzw. 120 Sekunden und mehr. Bundesweit betragen die vergleichbaren Anteile 63 bzw. 45%. Die Proteingehalte des Winterweizens lagen leicht über dem Vorjahreswert. Auch die Braugerste erfüllte im Allgemeinen mit hohen Vollkornanteilen und geringen Eiweißwerten die Anforderungen der Mälzereien.

Obwohl eine Vielzahl von Getreidesorten zur Verfügung steht, bevorzugen die Landwirte davon nur wenige. Bei Weizen waren in Rheinland-Pfalz jeweils mehr

1) AGRA-EUROPE vom 7. Oktober 2002, S. 4 in „Markt und Meinung“.

als 10% der in die Besondere Erntemittlung einbezogenen Felder mit den B-Sorten Drifter und Ritmo oder der EU-Sorte Complet bestellt worden.<sup>2)</sup>

Das Spektrum der Roggensorten hat sich in den letzten Jahren erheblich gewandelt. So haben insbesondere die hinsichtlich des Ertragspotenzials wesentlich stärkeren Hybridsorten deutlich an Bedeutung gewonnen. Inzwischen gehören drei von vier Roggenproben einer Hybridsorte an. Mehr als die Hälfte der Roggenproben entfielen auf die Sorten Avanti und Picasso. Scarlett war die bevorzugte Sommergerstensorte. Sie nahm fast drei Viertel der Fläche ein. Die überwiegend ausgesäten Wintergerstensorten waren Duett (27%) und Tiffany (17%).

### Winterraps wieder deutlich ausgedehnt

Im Rahmen der Agenda 2000 war beschlossen worden, die Ausgleichszahlungen für Ölsaaten sukzessive bis zum Erntejahr 2002 zu verringern und an die von Getreide anzupassen. Befürchtungen, dass hierdurch der Ölsaatenanbau eingeschränkt wird, haben sich nicht bewahrheitet.

Nach der Einschränkung des Ölfruchtanbaus zur letztjährigen Ernte stieg der Flächenumfang dieses Jahr in Rheinland-Pfalz wieder auf 29 800 ha. Die Zunahme ging fast ausschließlich auf das Konto von Winterraps (27 700 ha). Der Winterraps-ertrag wurde auf 32 dt/ha geschätzt und lag damit um gut 3% über dem Mittel der letzten sechs Jahre sowie rund 9% über dem Vorjahresertrag.

In Deutschland erreichte die Anbaufläche für Ölfrüchte, die überwiegend auf Winterraps entfiel, mit gut 1,3 Mill. ha ihren bisher größten Umfang (+12%). Die Winterrapsfläche stieg sogar um 14%. Der Winterraps-ertrag lag bundesweit bei 31 dt/ha und damit anders als in Rheinland-Pfalz erheblich unter dem hohen Vorjahresergebnis (37 dt/ha). Die Ölgehalte erreichten mindestens den Durchschnitt der letzten Jahre; regional waren sie sogar überdurchschnittlich. Der Ölsaatenanbau und die Ölsaatenproduktion in der EU lagen etwa in Höhe des Vorjahres.

<sup>2)</sup> Die Einteilung der Weizensorten in eine der Qualitätsgruppen E, A, B und C erfolgt unter anderem nach dem Proteingehalt. Zusätzlich wird noch die Gruppe EU geführt. Sie umfasst alle Sorten, die nicht in Deutschland einer Sortenprüfung unterzogen wurden, aber aufgrund einer Zulassung in einem Mitgliedstaat der EU auch in Deutschland angebaut werden dürfen. Die Sorten mit den höchsten Proteingehalten finden sich in der Qualitätsgruppe E.

Der Anbau von Hülsenfrüchten, der im letzten Jahr aufgrund des Fütterungsverbotes für Tiermehle deutlich ausgedehnt worden war, ging in Rheinland-Pfalz um über ein Fünftel auf 5 200 ha zurück. Die wichtigste Hülsenfrucht waren nach wie vor Futtererbsen (4 900 ha). Der Ertrag verfehlte mit 33 dt/ha allerdings deutlich den langjährigen Durchschnitt.

### Kartoffelerzeugung wieder gestiegen

Nachdem im letzten Jahr die kleinste jemals in Rheinland-Pfalz geerntete Kartoffelmenge eingebracht wurde, stieg die Erntemenge dieses Jahr wieder deutlich an, und zwar auf rund 305 000 t (+14%). Das sind immer noch 9% weniger als im Mittel der Jahre 1996 bis 2001. Die Kartoffeln litten dieses Jahr unter den außergewöhnlichen Wetterbedingungen. Insbesondere die starken Regenfälle im Juli und August führten regional zu Verlusten. Die Ernte der Spätkartoffel konnte im September allerdings unter günstigen Rodebedingungen abgeschlossen werden.

Einen führenden Platz in Deutschland nimmt Rheinland-Pfalz beim Frühkartoffelanbau ein. Die aktuelle Anbaufläche stieg um 15% auf rund 3 400 ha. Der Ertrag lag mit knapp 305 dt/ha nur geringfügig unter dem sechsjährigen Durchschnitt. Die Erntemenge betrug 104 000 t. Mittelfrühe und späte Sorten wuchsen auf einer Fläche von knapp 6 000 ha. Bei einem Ertrag von 337 dt/ha, fast 5% mehr als im letzten Jahr, ergab sich ein Aufkommen von 201 000 t.

Bundesweit wird die Kartoffelernte voraussichtlich rund 11 Mill. t umfassen. Das langjährige Mittel (12,1 Mill. t) dürfte um 9% unterschritten werden. Die Hektarerträge erreichen mit 386 dt/ha nicht das langjährige Mittel (395 dt/ha). Die mittelfrühen und späten Kartoffeln weisen im Allgemeinen eine gute Qualität auf. Wegen der lang anhaltenden Niederschläge besteht jedoch die Gefahr der Fäulnis, so dass die Lagerfähigkeit beeinträchtigt sein kann.

Die Zuckerrübenfläche wurde wieder leicht ausgeweitet. Nach den vorläufigen Ergebnissen beträgt die rheinland-pfälzische Fläche dieses Jahr rund 22 100 ha. Der Ertrag wird auf 607 dt/ha geschätzt; das sind mehr als 30 dt/ha über dem durchschnittlichen Hektarertrag der letzten sechs Jahre.

Auch wenn die Viehhaltung rückläufig ist, wird nach wie vor ein beachtlicher Teil des Ackerlandes für die Erzeugung von Grundfutter genutzt. Die flächenmäßig wichtigste Fruchtart ist Silomais (15 500 ha), dessen Er-

Anbauflächen, Baumerträge und Erntemengen im Marktobstbau 1996-2002 nach ausgewählten Obstarten

Obstart	2002		Baumertrag			Erntemenge		
	Anbaufläche	Bäume	D 1996/2001	2001	2002	D 1996/2001	2001	2002
	ha	Anzahl	kg/Baum			dt		
Äpfel	1 823	3 158 365	17,7	14,6	14,1 <sup>P</sup>	528 948	450 227	445 329 <sup>P</sup>
Birnen	256	307 866	15,7	13,2	13,1 <sup>P</sup>	42 850	37 892	40 330 <sup>P</sup>
Süßkirschen	416	144 753	18,6	14,9	19,8	16 352	28 695	17 642
Sauerkirschen	1 133	533 650	15,6	10,7	16,1	93 291	85 725	89 760
Pflaumen und Zwetschen	984	468 367	19,3	14,5	18,6 <sup>P</sup>	76 506	87 116	76 763 <sup>P</sup>

## Anbauflächen, Hektarerträge und Erntemengen ausgewählter Gemüsearten auf dem Freiland 1996-2002

Gemüseart	Anbaufläche			Hektarertrag			Erntemenge		
	D 1996/2001	2001	2002	D 1996/2001	2001	2002	D 1996/2001	2001	2002
	ha			dt/ha			dt		
Möhren	1 709	1 804	1 454	390,1	413,7	422,0 <sup>P</sup>	666 726	746 254	613 479 <sup>P</sup>
Radies	1 757	1 883	2 312	307,0	300,7	311,5	539 366	566 221	720 244
Blumenkohl	1 229	1 160	1 161	304,7	298,9	288,2 <sup>P</sup>	374 480	346 645	334 543 <sup>P</sup>
Speisezwiebeln <sup>1)</sup>	882	902	867	465,1	418,5	500,1	409 990	377 608	433 597
Kopfsalat	916	778	867	265,0	275,8	273,4	242 712	214 541	236 930
Spinat	505	632	611	191,1	184,8	191,3 <sup>P</sup>	96 539	116 694	116 848 <sup>P</sup>
Spargel im Ertrag	581	615	648	36,7	36,0	36,6	21 343	22 134	23 711
Brokkoli	397	453	351	243,1	245,9	238,0 <sup>P</sup>	96 541	111 336	83 619 <sup>P</sup>
Rettich	390	400	493	298,5	316,9	333,3	116 487	126 671	164 274
Kohlrabi	324	303	325	294,9	298,2	294,3 <sup>P</sup>	95 556	90 220	95 687 <sup>P</sup>
Porree (Lauch)	271	273	242	302,2	308,8	343,5 <sup>P</sup>	81 886	84 420	83 058 <sup>P</sup>
Chinakohl	195	192	184	405,1	417,6	396,1 <sup>P</sup>	79 019	80 292	72 783 <sup>P</sup>
Rhabarber	159	176	185	275,9	278,8	255,0	44 010	48 949	47 170
Knollensellerie	160	199	191	365,6	393,6	395,0 <sup>P</sup>	58 393	78 437	75 457 <sup>P</sup>

1) Seit 1996 nur Trockenzwiebeln und Schalotten, ohne Bundzwiebeln.

trag dieses Jahr auf 456 dt/ha geschätzt wird. In den Höhenlagen werden vor allem Klee und Klee-Grasgemische bzw. Feldgras angebaut. Die Erträge liegen etwa auf dem Niveau der Vorjahre. Die Ertragsschätzungen für Wiesen und Mähweiden erreichen die Vorjahreswerte.

### Erneut kleine Obsternte

Die Obsternte im Marktobstbau fällt wie im Vorjahr nicht sehr groß aus. Eine wesentliche Ursache hierfür war die nasskalte Witterung im Frühjahr. So stuften die Berichtersteller im Mai den Verlauf der Blüte und den Fruchtansatz als sehr schlecht ein. Ebenso ließ der Insektenflug zu wünschen übrig. Die Beurteilungen der Ernteberichtersteller für Obst lagen zum Teil deutlich unter den langjährigen Durchschnitten.

2002 fand wieder eine Baumobsterhebung statt. Die Erhebung wird nur alle fünf Jahre durchgeführt, so dass bei der Ernteberechnung für fünf Jahre die Baumzahlen und Anbauflächen beibehalten werden müssen. Für das aktuelle Jahr wurden die Daten der Baumobsterhebung 2002 verwendet, während die Vorjahresergebnisse noch auf den Baumzahlen der Erhebung von 1997 basierten. Dies ist bei Vergleichen mit den Vorjahresergebnissen zu berücksichtigen. Zwischen 1997 und 2002 stieg die Zahl der Bäume von 4 Mill. auf 4,7 Mill., während die Anbaufläche von 5 500 ha auf 4 900 ha zurückging.

Äpfel für den Markt werden zurzeit auf 1 800 ha Fläche erzeugt. Wegen der geringen Wirtschaftlichkeit wurden viele Sauerkirschenanlagen gerodet. Sie wachsen nur noch auf 1 100 ha. Verstärkt angepflanzt wurden zwischen 1997 und 2002 Pflaumen und Zwetschen (980 ha), Süßkirschen (420 ha) sowie Mirabellen und Renekloden (160 ha). Änderungen gab es auch im Sortenspektrum der Äpfel. Leitsorten sind heute Jonagold, Elstar, Braeburn und Gala. Auf sie entfällt fast die Hälfte der Anbaufläche. Rückläufig sind dagegen Golden Delicious, Boskoop, Cox Orange, Melrose oder Gloster.

Während die Steinobsternte besser als im letzten Jahr ist, dürfte die Apfel- und Birnernte allenfalls das unterdurchschnittliche Vorjahresniveau erreichen. Die Baumerträge für Sauerkirschen (15,9 kg/Baum) und Süßkirschen (19,6 kg/Baum) entsprachen in etwa dem

mehrfährigen Durchschnitt. Aufgrund der aktuellen Daten errechnet sich eine Erntemenge für Kirschen im Marktobstbau von gut 113 000 dt. Unter Verwendung der Zahl der Bäume von 1997 wären es gut 5% weniger gewesen. Bei Pflaumen und Zwetschen lag der Ertrag mit 18,6 kg pro Baum deutlich höher als im letzten Jahr. Die Mengensteigerung aufgrund der Zunahme der Baumzahlen beläuft sich auf fast 14%. Die Baumerträge für Äpfel und Birnen werden nach den Schätzungen von Ende August mit 14 bzw. 13 kg/Baum das Vorjahresniveau erreichen. Die Erntemenge für Äpfel wird auf 445 000 dt geschätzt und damit ähnlich hoch ausfallen wie 2001. Knapp 3% dieser Menge beruhen auf der Zunahme der Zahl der Bäume. Bei den Birnen (40 000 dt) betragen die Mengeneffekte wegen der neuen Baumzahlen 7%.

### Weiter ungebremstes Wachstum beim Gemüse

Die aktuellen Ergebnisse der repräsentativen Gemüseanbauerhebung 2002 zeigen eine weitere Zunahme des Gemüseanbaus in Rheinland-Pfalz. So wurde in den vergangenen fünf Jahren die Anbaufläche im Freiland, die überwiegend in der pfälzischen Rheinebene liegt, um gut 20% ausgedehnt. Sie beträgt mittlerweile fast 14 100 ha. Die flächenmäßig bedeutendsten Gemüsearten sind Radieschen (2 300 ha), Möhren (1 500 ha), Blumenkohl (1 200 ha), Kopfsalat und die als Trockenzwiebeln angebauten Speisezwiebeln (je 900 ha). Bundzwiebeln werden zudem auf 830 ha (+15%) angebaut und haben damit den Spargel überholt.

Radieschen werden im Landesdurchschnitt mit knapp 312 dt/ha voraussichtlich etwas mehr an Ertrag als im langjährigen Durchschnitt bringen. Da die Anbaufläche deutlich zunahm, dürfte dieses Jahr eine Rekorderntemenge von 720 000 dt anfallen. Die ebenso noch vorläufigen Hektarerträge der Möhren lassen auf einen leicht über dem Vorjahr liegenden Ertrag schließen, wobei allerdings wegen der geringeren Anbaufläche die Erntemenge kleiner sein wird (613 000 dt). Blumenkohl, der unter pilzlichem Befall litt, erreicht voraussichtlich nur 288 dt/ha; das ist deutlich weniger als das langjährige Mittel (305 dt/ha). Bei den Speisezwiebeln (Trockenzwiebeln) liegen die Ertragsschätzungen

Ertragsreblfläche, Hektarertrag und Erntemenge für Weinmost 1996-2002 nach Anbaugebieten

Anbaugebiet	Ertragsreblfläche			Hektarertrag			Erntemenge		
	D 1996/2001	2001	2002 <sup>p</sup>	D 1996/2001	2001	2002 <sup>p</sup>	D 1996/2001	2001	2002 <sup>p</sup>
	1 000 ha			hl/ha			1 000 hl		
Rheinland-Pfalz	64,9	62,7	61,9	105,0	95,0	107,1	6 812	5 959	6 634
Ahr	0,5	0,5	0,5	87,7	80,9	90,7	44	41	45
Mittelrhein	0,6	0,5	0,5	80,4	64,4	81,8	47	32	39
Mosel-Saar-Ruwer	11,6	10,1	9,6	111,9	89,5	106,4	1 299	901	1 016
Nahe	4,4	4,2	4,1	88,0	73,8	98,3	389	312	404
Rheinhessen	25,3	25,2	25,0	102,2	95,4	107,4	2 583	2 402	2 682
Pfalz	22,5	22,2	22,3	108,9	102,1	109,8	2 450	2 272	2 447

mit 500 dt/ha über dem Vorjahr und dem mehrjährigen Durchschnitt. Es wäre demnach eine Erntemenge von 434 000 dt zu erwarten. Der Spargelertrag lag im langjährigen Mittel.

**Mengenmäßig moderate, aber qualitativ gute Weinernte zu erwarten**

Für 2002 steht ein qualitativ guter Jahrgang an. Besonders an Riesling und Burgundersorten werden hohe Erwartungen geknüpft. Eine voraussichtliche Erntemenge von 6,6 Mill. hl wurde Anfang Oktober geschätzt, das entspricht dem zehnjährigen Durchschnitt. Rund 1,6 Mill. hl entfallen davon auf Rotmost. Im Vorjahr wurden knapp 6 Mill. hl in Rheinland-Pfalz geerntet. Endgültigen Aufschluss über die Erntemenge wird erst die Auswertung der Traubenerntemeldungen Ende Januar bringen.

Der Vegetationsverlauf wirkte sich günstig auf die Ernterwartungen aus, auch wenn in einigen südlichen Landesteilen im Winter Fröste zu Schäden an Holz, Knospen und Laub führten. Die sommerlichen Temperaturen im Mai ermöglichten dann aber eine frühe Blüte und somit eine lange Reifezeit. Größere Probleme bereiteten im regenreichen Juli Pilzkrankheiten. Die Ernterberichterstatterinnen und Ernterberichterstatter meldeten vor allem einen starken Befall mit Peronospora und Oidium. Schädlinge verschonten dagegen weitgehend die Weinreben. Abgesehen von wenigen lokal begrenzten Unwettern und Hagelschlägen kam es auch zu keinen größeren witterungsbedingten Ausfällen.

Deutschlandweit dürfte die Erntemenge nach den jüngsten Schätzungen mit etwa 10 Mill. hl dem langjährigen Durchschnitt entsprechen. Nach einer Schätzung des Deutschen Weinbauverbandes Anfang Oktober wird die Erntemenge in der EU 160 Mill. hl erreichen und damit unter derjenigen des Vorjahres liegen.<sup>3)</sup>

3) AGRA-EUROPE vom 7. Oktober 2002, S. 4 in „Markt und Meinung“.

Diplom-Agraringenieur Jörg Breitenfeld

# Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003

Im Jahr 2003 findet die nächste Einkommens- und Verbrauchsstichprobe – kurz EVS – statt. Es ist die neunte Erhebung dieser Art. Seit 1962/63 wird die EVS in der Regel in fünfjährigem Abstand durchgeführt; betroffen waren außerdem die Jahre 1969, 1973, 1978, 1983, 1988, 1993 und 1998. Rechtsgrundlage ist das Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte.<sup>1)</sup> Die Erteilung der Auskunft ist nach § 4 dieses Gesetzes in Verbindung mit § 15 Abs. 1 Satz 1 BStatG freiwillig.

sowie Haushalte mit einem extrem hohen monatlichen Haushaltsnettoeinkommen – die Grenze liegt bei 18 000 Euro – bleiben unberücksichtigt.

Die an der EVS beteiligten Haushalte sollen im Hinblick auf sozio-ökonomische Merkmale der Struktur aller Haushalte entsprechen. Aus diesem Grund wird für die Werbung der Haushalte ein „Erhebungssoll“ vorgegeben. Dieses ist länderweise in Schichten gegliedert, die sich aus der Kombination der drei Merkmale Haushaltstyp, soziale Stellung der Bezugsperson und monatliches Haushaltseinkommen ergeben. Im Erhebungssoll wird für jede dieser Schichten vorgegeben, wie viele Haushalte in die Erhebung einzubeziehen sind. Jede Schicht soll entsprechend ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung repräsentiert werden.

Für die Berechnung des Stichprobenumfangs der EVS 2003 wurden die Daten des Mikrozensus 2001 herangezogen. Nach dem Gesetz ist der Umfang der Stichprobe auf 0,3% der Gesamthaushalte begrenzt. Der Berechnung der Zahl der Haushalte lag ein Auswahlatz von 0,2% zu Grunde, der auf Länderebene in begrenztem Umfang (zwischen 0,18 und 0,25%) disproportional gewählt wurde, um eine Verbesserung der Ergebnisvergleichbarkeit auf Länderebene zu erreichen. Das heißt, im Mittel wurden kleinere Bundesländer mit einem höheren, größere Bundesländer mit einem niedrigeren Auswahlatz versehen, so dass die von der Zahl der zu erhebenden Einheiten abhängigen Unterschiede in der Ergebnisgenauigkeit verringert werden. Bei dem gewählten Ansatz ist dennoch zu erwarten, dass die relativen Standardfehler selbst bei Merkmalen, die in den Ländern ähnliche Mittelwerte und Streuungen aufweisen, in kleineren Ländern immer noch etwa viermal so groß sind wie in großen Bundesländern.

Nach dem Quotenplan sind für Deutschland 74 600 Haushalte in die EVS 2003 einzubeziehen, für Rheinland-Pfalz sind es bei einem Auswahlatz von 0,21%

## Was bringt die EVS?

Der Schwerpunkt des Erhebungsprogramms liegt in der Erfassung aller Einnahmen und Ausgaben von privaten Haushalten. Die Ergebnisse der EVS liefern Daten über die Einkommenssituation der Haushalte, ihre Wohnverhältnisse und ihr Verbrauchsverhalten, das sich z. B. in der Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern niederschlägt, sowie Informationen über Vermögenswerte und Schulden. Auf diese Weise werden wichtige Anhaltspunkte zur Beurteilung des Lebensstandards bzw. der Verbrauchsverhältnisse der Bevölkerung und ihrer unterschiedlichen Schichten gewonnen.

Regierung und Parlament benötigen diese Entscheidungshilfen ebenso wie die Sozialpartner, die Verbraucherverbände, die Wissenschaft und die Wirtschaft, um mit zuverlässigem und detailliertem Zahlenmaterial Analysen, Prognosen und Planungen durchführen zu können. Daten zum Haushaltseinkommen sind Grundlage für die Sozial-, Steuer- und Familienpolitik. Einen entscheidenden Faktor im Wirtschaftsleben stellt die Nachfrage der privaten Haushalte dar; umfangreiche Informationen hierüber sind Voraussetzung nicht nur für staatliche Konjunktur- und Strukturpolitik, sondern auch für die Produktions- und Absatzplanung der Unternehmen. Kenntnisse über das Einkommen der Haushalte, wie viel und in welcher Form sie sparen, ob sie Kredite aufnehmen, was sie an Steuern und Versicherungsbeiträgen zu zahlen haben, ermöglichen Einschätzungen der Auswirkungen von Einkommensveränderungen, Steuererhöhungen oder -senkungen sowie der Folgen von Änderungen bei den Verbraucherpreisen oder den Sozialversicherungsbeiträgen.

## Auswahlplan umfasst gut 0,2% der Haushalte in Rheinland-Pfalz

Private Haushalte aller Bevölkerungsschichten sollen in die EVS einbezogen werden. Dies gilt seit 1993 auch für Ausländer, die sich in der Vergangenheit jedoch nur zu einem sehr geringen Anteil beteiligten. Lediglich Haushalte bzw. Personen in Gemeinschaftsunterkünften

1) Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 708-6, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Artikel 2 der Verordnung vom 26. März 1991 (BGBl. I S. 846), in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 3 Abs. 18 des Gesetzes vom 21. Dezember 2000 (BGBl. I S. 1857).

Aufteilung des Stichprobenumfangs auf die Länder

Land	Haushalte insgesamt	Haushalte in der Stichprobe	Auswahlatz
	1 000	Anzahl	%
Schleswig-Holstein	1 262	2 765	0,22
Hamburg	895	2 029	0,23
Niedersachsen	3 565	7 038	0,20
Bremen	353	878	0,25
Nordrhein-Westfalen	8 157	14 826	0,18
Hessen	2 716	5 512	0,20
Rheinland-Pfalz	1 788	3 783	0,21
Baden-Württemberg	4 615	8 880	0,19
Bayern	5 351	10 144	0,19
Saarland	501	1 203	0,24
Berlin	1 787	3 781	0,21
Berlin-West	1 119	2 368	0,21
Berlin-Ost	668	1 413	0,21
Brandenburg	1 147	2 537	0,22
Mecklenburg-Vorpommern	808	1 850	0,23
Sachsen	2 070	4 315	0,21
Sachsen-Anhalt	1 208	2 657	0,22
Thüringen	1 079	2 402	0,22
Deutschland	37 303	74 600	0,20

3 783. In der Unterscheidung nach dem Haushaltstyp besteht jeder Fünfte der zu werbenden Haushalte nur aus einer Person, knapp jeder Dritte sind Paare ohne Kinder. Auf Paare mit Kindern, bei denen ein Partner berufstätig ist, entfallen 11%; sind beide Partner berufstätig, beträgt die Quote knapp 14%. Sonstige Haushalte – hierzu zählen unter anderem Studenten – machen 19% aus, die Alleinerziehenden dagegen nur 3,4%. Bei der Differenzierung nach der sozialen Stellung bilden Angestellte und Beamte mit einem Anteil von zusammen 34% vor den Nichtberufstätigen mit 31% die stärkste Gruppe. Auf Arbeiterhaushalte entfallen 20%; Selbständige bringen es auf 12% und Landwirte auf 2%. Neben dem Haushaltstyp und der sozialen Stellung ist das monatliche Nettoeinkommen das dritte Unterscheidungskriterium für die Schichtung.

Durch die vielfältigen Kombinationen von Haushaltstyp, sozialer Stellung und Einkommen sieht das Erhebungssoll eine große Zahl von Schichten vor, die entsprechend gefüllt werden müssen. Das Soll der 3 783 rheinland-pfälzischen Haushalte ist auf 90 Schichten verteilt. Zum Beispiel lauten die Vorgaben für die Schicht-Nr. 434: 33 Paare mit Kindern, ein Partner ist berufstätig, als Angestellter liegt sein Einkommen monatlich zwischen 2 600 und 3 600 Euro. Von den 33 Haushalten dieser Schicht sind in den ersten drei Quartalen 2003 jeweils acht und im vierten Quartal neun Haushalte in die Erhebung einzubeziehen.

20% oder 761 rheinland-pfälzische Haushalte bilden eine analog aufgebaute Unterstichprobe. Sie führen für einen Monat zusätzlich zu dem Einführungsinterview ein Haushaltsbuch, in dem alle erworbenen Nahrungs- und Genussmittel detailliert zu notieren sind. In dem so ge-

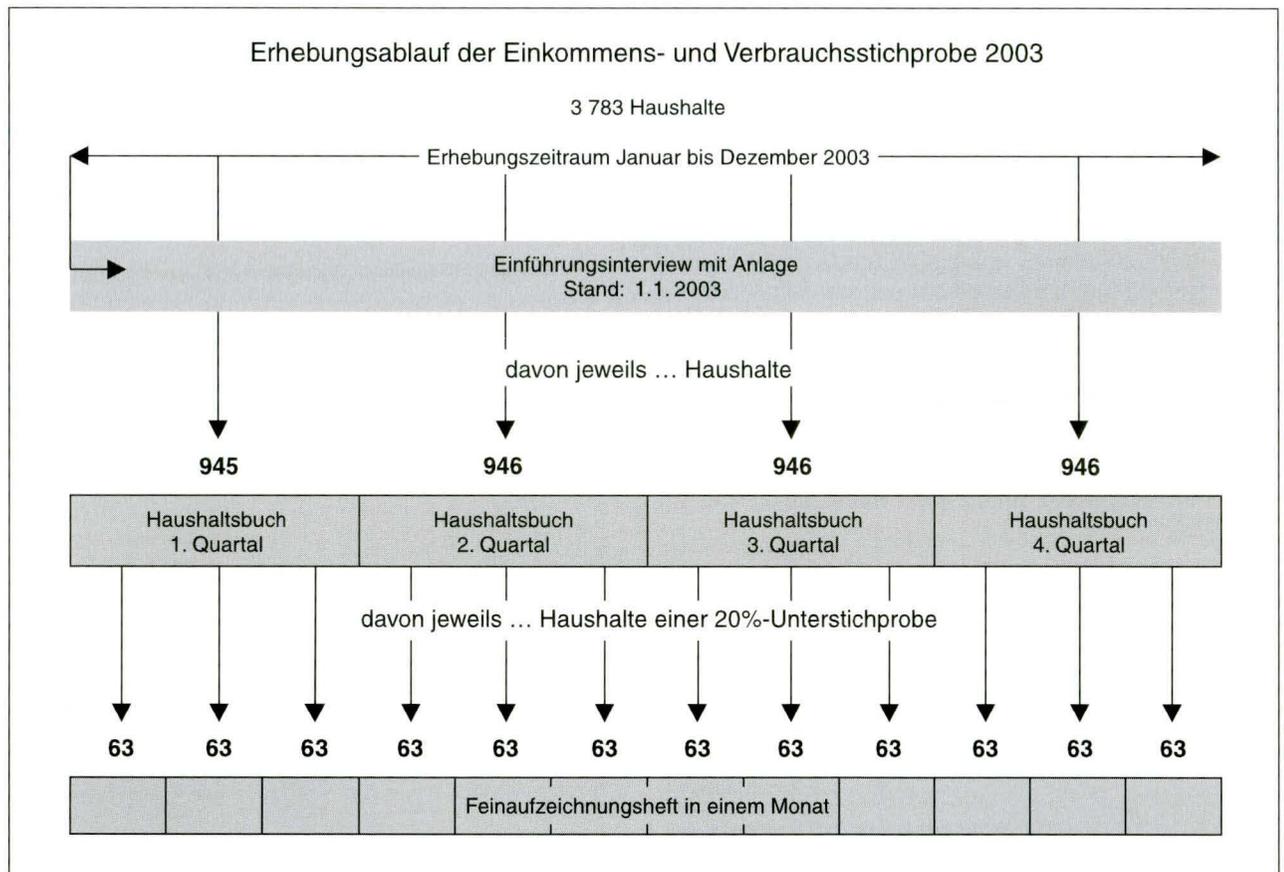
nannten „Feinaufzeichnungsheft“ sind die Art der Ausgabe, die Menge (Gramm, Kilogramm, Liter, Stück) und der Betrag anzugeben, darunter auch Ausgaben, die im Ausland getätigt wurden.

### Erhebungsmerkmale folgen aktuellen Gegebenheiten

In dem Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte sind die zu erhebenden Tatbestände genannt. Nach § 2 Absatz 1 sind es

1. die Einnahmen der Haushalte nach Quellen
2. die Verwendung der Einnahmen für
  - den privaten Verbrauch (nach Art, Menge und Betrag),
  - Steuern und Abgaben,
  - Beiträge zur Sozialversicherung und zu privaten Versicherungen, soweit sie nicht zur Vermögensbildung gehören,
  - Rückzahlung von Schulden,
  - Vermögensbildung,
  - sonstige Zwecke.

Nach § 2 Absatz 2 des Gesetzes erfassen die Einkommens- und Verbrauchsstichproben auch Angaben über die personelle Zusammensetzung der Haushalte und ihre wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse sowie über die Ausstattung der Haushalte mit technischen Gebrauchsgütern, soweit diese Angaben für die statistische Zuordnung der Haushalte und für die Darstellung der Ergebnisse erforderlich sind.



Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern im Januar 1998  
nach sozialer Stellung der Bezugsperson  
(Ergebnisse aus dem Einführungsinterview der EVS 1998)

Gebrauchsgut	Haushalte insgesamt	Davon Haushalte von . . .				
		Selbstständigen	Beamteninnen/Beamten	Angestellten	Arbeiterinnen/Arbeitern	Nichterwerbstätigen
		Anteil der Haushalte mit angegebenem Gebrauchsgut in %				
Personenkraftwagen	80,3	95,3	98,2	92,2	93,2	61,2
Fahrrad	77,2	91,2	91,9	90,3	86,0	59,2
Fernsehgerät	96,6	95,9	99,7	96,2	97,3	96,9
Videorecorder	64,4	74,3	81,4	77,5	83,0	41,4
Videokamera/Camcorder	14,9	(22,9)	22,1	20,1	19,8	(6,6)
Fotoapparat	84,2	89,9	97,8	91,7	90,1	74,4
Radiorecorder/Stereorundfunkgerät	79,3	81,7	82,6	80,2	82,2	78,1
Hi-Fi-Anlage	65,0	80,2	89,8	84,8	79,8	37,3
Satellitenempfangsanlage	41,5	(46,0)	39,8	36,5	56,5	35,9
Kabelanschluss	42,4	(46,1)	47,1	49,2	33,5	42,0
PC mit CD-ROM- Laufwerk <sup>1)</sup>	29,4	(51,4)	49,1	45,2	35,8	8,5
PC ohne CD-ROM-Laufwerk <sup>1)</sup>	12,7	(26,8)	22,5	18,6	(13,1)	(5,6)
Telefon stationär (auch schnurlos)	95,9	97,7	98,9	98,4	94,1	96,7
Kühlschrank	99,1	100,0	99,4	99,3	99,9	98,9
Gefrierschrank, Gefriertruhe	81,8	89,0	88,7	80,7	81,7	83,4
Geschirrspülmaschine	49,7	72,1	72,8	62,2	55,4	33,5
Mikrowellengerät	53,7	65,1	67,5	65,6	61,4	39,0
Waschmaschine	92,8	96,1	94,8	93,9	93,3	92,6
Wäschetrockner	40,2	(49,9)	51,9	50,3	47,1	27,5

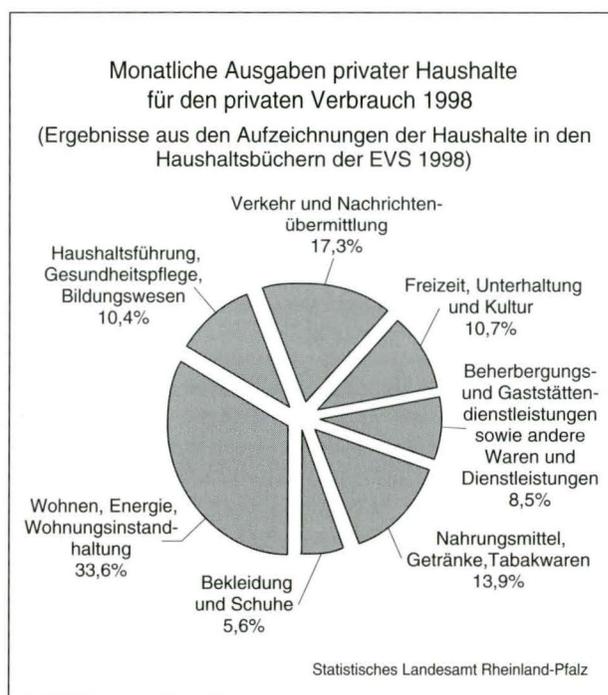
1) Auch Laptops und Notebooks.

Im Laufe der Zeit wurden die Fragestellungen den aktuellen Gegebenheiten und Erfordernissen angepasst. Dies betraf insbesondere die Informationen über Art und Umfang der vorhandenen Vermögensbestände. Neu war z. B. bei der EVS 1993, dass von den Haushalten detaillierte Angaben über Lebensversicherungen erfragt wurden, um das angesparte Versicherungsguthaben (= Rückkaufwert), welches ebenfalls Bestandteil des Geldvermögens der privaten Haushalte ist, ermitteln zu können. Ferner war das Grundvermögen neben den Einheitswerten erstmals nach Verkehrswerten zu beziffern. Die Liste der langlebigen Gebrauchsgüter wurde ständig aktualisiert. So wird bei der EVS 2003 erstmals auch nach DVD-Playern, Digitalkameras und Sportgeräten bzw. Hometrainern gefragt.

### Änderungen im Erhebungsablauf entlasten Haushalte

Im Mittelpunkt des Erhebungskonzepts steht die Marktentnahme, das heißt Käufe und unterstellte Käufe. Letztere setzen sich zusammen aus dem Mietwert von Eigentümern, Deputaten und Sachentnahmen aus dem eigenen Betrieb. Entscheidend ist das Kaufdatum der Güter und nicht der Zeitpunkt der Nutzung oder des Verzehrs.

Die EVS beginnt für alle Haushalte mit dem so genannten „Einführungsinterview“ mit Stand 1. Januar 2003. Alle Unterlagen enthalten weder Namen noch Anschrift; einziges Unterscheidungskriterium ist die im Statistischen Landesamt vergebene Haushalts-Nummer. Das Interview sieht drei Blöcke vor: Im ersten Fragenbereich mit den Angaben über die Haushaltsmitglieder werden 14 Fragen gestellt, die sich unter anderem auf die Ausbildung, auf die Renten- und Krankenversicherung sowie auf das monatliche Nettoeinkommen beziehen. Der zweite Bereich befasst sich in neun Fragen mit der Wohnsituation des Haushalts; ab-



schließend wird im dritten Interviewteil nach der Ausstattung des Haushalts mit Gebrauchsgütern gefragt. Dabei ist in einem Katalog von 35 Gütern die jeweils genutzte Anzahl einzutragen.

Ebenfalls noch zum Einführungsinterview gehört eine Anlage, die als eigenes Erhebungspapier konzipiert ist. Die Fragen sind als hoch sensibel anzusehen, da der Haushalt hier seine finanzielle Situation aufzeigen soll. In elf Fragen werden Antworten zu Sach- und Geldvermögen sowie Schulden erbeten. Des Weiteren betreffen zusätzliche Fragenteile Lebens-, private Renten-, Sterbegeld-, Ausbildungs- und Aussteuerversicherungen.

Abschließend sind Angaben zu machen über Sondervergütungen und Einkünfte aus selbständiger Tätigkeit im Jahr 2002.

Die wichtigsten Unterlagen der EVS sind die Haushaltsbücher, in die die Einnahmen und Ausgaben einzutragen sind. Bis zur EVS 1993 hatten die Haushalte für elf Monate eines Jahres das Haushaltsbuch zu führen, in einem weiteren Monat waren sämtliche täglichen Ausgaben in dem Feinaufzeichnungsheft zu vermerken. Ab der Erhebung 1998 kam es zu einem Wechsel des Verfahrens: Um die Haushalte zu entlasten, mussten und müssen in die Haushaltsbücher nur noch für die drei Monate eines Quartals Eintragungen vorgenommen werden. Dieses wird – um eine subjektive Wahl zu vermeiden und saisonale Schwankungen bei Käufen von Gütern oder Dienstleistungen realistisch zu erfassen – vorab nach einem schichtenspezifischen Rotationsverfahren festgelegt. Die monatlichen Einnahmen, Abzüge und Beiträge werden überwiegend personenbezogen in das Haushaltsbuch eingetragen. Die Ausgaben werden in folgende Bereiche untergliedert:

- Wohnen und Energie
- Verkehr
- Nachrichtenübermittlung
- Gesundheit und Körperpflege
- Bekleidung und Schuhe
- Innenausstattung, Haushaltgeräte und -gegenstände, laufende Haushaltsführung
- Freizeit, Unterhaltung und Kultur
- Gaststätten, Kantinen, Hotels, Pensionen
- Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren
- Unterrichtsdienstleistungen
- Sonstige Waren und Dienstleistungen
- Versicherungsprämien
- Ausgaben im Ausland
- Geldvermögen
- Ratenzahlungen und Überziehungszinsen
- Neuaufnahmen von Krediten im Anschreibez Zeitraum sowie noch zu leistende Restzahlungen.

Zusätzlich muss jeder Haushalt, der in die 20%-Unterstichprobe einbezogen ist, in einem Monat das Feinaufzeichnungsheft mit Angaben zu Nahrungs- und Genussmitteln führen.

### **Werbung der Haushalte läuft seit September**

Eine große Herausforderung ist es, die notwendige Zahl freiwilliger Haushalte zu gewinnen. Ziel muss es dabei sein, nicht nur die geforderte Sollzahl von insgesamt 3 783 zu erreichen, sondern auch die geforderten Schichten zu füllen. Da außerdem in gewissem Umfang immer auch mit der Rücknahme der Beteiligungszusage von Haushalten zu rechnen ist, wird in Rheinland-Pfalz ein Ausgangswert von 4 000 Einheiten angestrebt.

Die Werbeaktion lief in der ersten Septemberwoche 2002 mit dem Versand von Informationsschreiben und Teilnahmeerklärungen an die beteiligten Haushalte der letzten EVS des Jahres 1998 an. Innerhalb einer Woche

lagen bereits 1 350 positive Rückmeldungen vor. Diese wurden den jeweiligen Schichten zugeordnet. Dabei zeigte sich – wie seit vielen Erhebungen bekannt und auch nicht anders zu erwarten –, dass die Teilnahmebereitschaft in der Bevölkerung sehr unterschiedlich ausgeprägt ist. Teilweise waren die Gruppen der Angestellten und Beamten bereits nach dieser ersten Kampagne überbesetzt. Mitte September wurden alle kreisfreien Städte, verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden gebeten, einen vorbereiteten Text in ihren offiziellen Mitteilungsblättern bzw. in den jeweiligen Lokalteilen der örtlichen Zeitungen zu veröffentlichen, in dem auf die EVS 2003 hingewiesen wird und die Haushalte zur Teilnahme aufgerufen werden. Ebenfalls Mitte September begann eine Plakataktion im DIN-A3-Format, bei der 468 Institutionen – Industriebetriebe, Forstämter, Arbeitsämter sowie Hochschulen – gebeten wurden, die Hinweise zur EVS an geeigneten Stellen zu platzieren.

Nach der Bundestagswahl am 22. September 2002 wurde in einer Pressemitteilung des Statistischen Landesamtes – Empfänger sind mehr als 200 Institutionen – auf die anstehende EVS hingewiesen. Eine entsprechende Information ist auch über das Internet zu erhalten. Eine erneute Pressemitteilung Mitte November sprach gezielt Haushalte von Arbeitern, Arbeitslosen, Selbständigen und Studenten an. Unterstützt wurden die Aktivitäten der Länder durch die Pressearbeit des Statistischen Bundesamtes.

### **Neuer Erhebungsweg**

Bei den bisherigen EVS-Erhebungen war es üblich, Interviewer zur Betreuung und Unterstützung der Haushalte einzusetzen. Diese führten das Einführungsinterview, verteilten die Haushaltsbücher, standen den Haushalten für Fragen zur Verfügung, holten die ausgefüllten Bücher wieder ab und überprüften durch Sichtkontrollen, ob die Eintragungen vollständig waren. Da der Einsatz der Interviewer finanziell sehr aufwändig ist, fiel in Rheinland-Pfalz – ebenso wie in mehreren anderen statistischen Landesämtern – die Entscheidung, bei der EVS 2003 auf Interviewer zu verzichten und den Weg der postalischen Abwicklung zu beschreiten. Diese Art der Kommunikation mit den Haushalten läuft schon seit Jahren bei den „Laufenden Wirtschaftsrechnungen“ und auch bei der neuen „Zeitbudgeterhebung“ problemlos. Durch dieses Verfahren werden nicht nur erhebliche finanzielle Mittel eingespart; es ändert sich auch der Arbeitsablauf vor und während der Erhebung.

Entfallen können unter anderem Arbeitsgänge wie Werbung der Interviewer, Bildung von Interviewerbezirken und Interviewerschulungen. So fanden beispielsweise bei der EVS 1998 im Dezember 1997 für die 75 eingesetzten Interviewer acht Schulungen in Ludwigshafen, Landau, Koblenz, Kaiserslautern, Trier, Bad Kreuznach, Mainz und Bad Ems statt. Ebenfalls hinfällig ist auch die Berechnung und Auszahlung der Interviewervergütungen und Aufwandsentschädigungen.

Um den Haushalten während des Erhebungsablaufs dennoch Ansprechpartner zur Verfügung zu stellen, wurde erstmals eine 0800-Telefonnummer im Statisti-

schen Landesamt geschaltet, die es den Haushalten seit September 2002 ermöglicht, kostenlos im Landesamt bei entsprechenden Fragen und Unklarheiten anzurufen. Angeschlossen an diese Rufnummer sind vier Telefonapparate, die in Reihe geschaltet sind, so dass Anrufer automatisch zu einem freien Gesprächspartner vermittelt werden können. Bereits in der bisherigen Werbephase wurde die 0800-Telefonnummer mit Erfolg eingesetzt.

### **Zentrale Aufbereitung der Daten**

Nach § 5 des Gesetzes über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte ist für die Aufbereitung der Erhebung das Statistische Bundesamt zuständig. In der Begründung des Gesetzes wird an-

geführt, dass die zentrale Aufbereitung der von den statistischen Landesämtern erhobenen und vorbereiteten Unterlagen angebracht erscheint, da wegen der sehr komplizierten und vielseitigen Einkommens- und Verbrauchsvorgänge in den Haushalten nicht von vornherein generelle Richtlinien aufgestellt werden können, wie sie für eine dezentrale Bearbeitung benötigt werden.

Durch die Neukonzeption des Erhebungsverfahrens der EVS 1998 lagen die Ergebnisse damals bereits deutlich schneller vor als bei vorhergegangenen Erhebungen. Nach dem derzeitigen Terminplan für die aktuelle EVS sollen Ergebnisse aus dem Einführungsinterview zwischen Mitte Mai und Ende August 2003 vorliegen.

Diplom-Volkswirt Ingo Hawliczek

## Aktuelle Gemeinschaftsveröffentlichungen der statistischen Ämter des Bundes und der Länder



### STATISTIK REGIONAL – Ausgabe 2002 – Regionaldaten für Deutschland auf CD-ROM

„Statistik regional“ ist eine Datenbank auf CD-ROM. Sie bietet die Möglichkeit, wirtschaftliche und soziale Fakten aus amtlichen Statistiken für einzelne Regionen zu recherchieren und zu Tabellen zusammenzustellen. Der regionale Nachweis erfolgt für das Bundesgebiet sowie für alle Bundesländer, gegebenenfalls deren Regierungsbezirke, die kreisfreien Städte und Landkreise. Das Angebot erstreckt sich über Themenbereiche wie Gebiet und Bevölkerung, Erwerbstätigkeit, Land- und Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Gebäude und Wohnungen, Bautätigkeit, Fremdenverkehr, Verkehr, Gesundheitswesen, Unterricht und Bildung, Sozialwesen, Öffentliche Finanzen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Umweltschutz sowie Wahlen. Die CD-ROM enthält die Datenbank und die zum Betrieb erforderliche Software sowie eine Übersichtskarte zur administrativen Gliederung Deutschlands als PDF-Datei.

Recherchierte Ergebnisse können nicht nur ausgedruckt, sondern auch mit anderen Programmen leicht weiterverarbeitet werden.

„Statistik regional“ wird jährlich aktualisiert. Die derzeit lieferbare Ausgabe 2002 enthält bundesweit vergleichbare Daten für fünf Berichtszeiträume (überwiegend für die Jahre 1996, 1997, 1998, 1999 und 2000).

„Statistik regional“ benötigt als Systemvoraussetzungen: Betriebssystem Windows 95, Windows 98 oder NT 4.0, 16 MB RAM (32 empfohlen), 5 MB freier Speicherplatz auf der Festplatte, CD-ROM-Laufwerk 8-fache Geschwindigkeit (32-fache empfohlen), Grafikauflösung 640x480 (800x600 empfohlen).

Der Preis der vollständigen Einzelplatzversion (Bestellnr.: Z1035 200200) beträgt 148 Euro zuzüglich Versandkosten. Der CD-ROM liegt ein Gutschein bei, mit dem auf die nächste Ausgabe ein Preisnachlass von 50% gewährt wird.

### Verzeichnis der Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Deutschland

Das Verzeichnis der Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Deutschland mit dem Stand 31. Dezember 2000 enthält rund 3 600 Einrichtungen der stationären Krankenversorgung, Geburtshilfe, Vorsorge und Rehabilitation, die im Berichtsjahr 2000 zur stationären Versorgung der Bevölkerung in Deutschland beigetragen haben. Das Verzeichnis weist alle Einrichtungen nach, die einer Veröffentlichung ihrer Daten zugestimmt haben. Damit sind bundesweit letztlich 99% der Krankenhäuser und 98% der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen enthalten.

Es werden Adressdaten, Telekommunikationsnummern, Angaben zur Art der Einrichtung, zum Träger (öffentlich, freigemeinnützig, privat) und zu den aufgestellten Betten sowie Tages- und Nachtklinikplätzen nach Fachabteilungen aufgeführt. Die Einrichtungen sind nach administrativen Gebietseinheiten (Bundesländer, ggf. Regierungsbezirke und Kreise) geordnet.

Das Krankenhausverzeichnis ist als gedruckte Veröffentlichung oder CD-ROM erhältlich. Auf der CD sind die Daten unter einer nutzerfreundlichen Oberfläche sowohl im Format Excel 97 als auch im PDF-Format gespeichert. Die gedruckte Veröffentlichung (Bestellnr.: A4015 200001) ist zum Preis von 25 Euro, der Datenträger (Bestellnr.: A4015C 200001) zum Preis von 49 Euro (Einzelplatznutzung), jeweils zuzüglich Versandkosten, erhältlich.

### Hochschulstatistische Kennzahlen Teil A: Monetäre Kennzahlen 1999/2000

Die CD-ROM enthält Kennzahlen der Hochschulfinanzstatistik. Sie sind auf der Basis von Daten einzelner Hochschulen berechnet. Die Angaben werden auf Länderebene und auf der Ebene der einzelnen Hochschulen bereitgestellt, wobei die finanzstatistischen Daten (laufende Grundmittel, Drittmittel, Verwaltungseinnahmen) mit den nicht-monetären Bildungsdaten (z. B. Studierende, Absolventen, Professorenstellen) verknüpft werden. Dadurch wird ein Vergleich der Ausgaben zwischen den Hochschulen sowie den Bundesländern möglich.

Die hochschulstatistischen Kennzahlen werden jährlich aktualisiert. Die derzeit lieferbare Ausgabe enthält bundesweit vergleichbare Daten für die Jahre 1998 und 1999.

Der Preis der CD-ROM beträgt 25 Euro zuzüglich Versandkosten (Bestellnr.: B3015 200000).

Ihre Bestellung nehmen wir gerne entgegen:

Statistisches Landesamt,  
Vertrieb der Veröffentlichungen,  
56128 Bad Ems

Telefon 02603 71-2450  
Telefax 02603 71-3150,  
E-Mail [vertrieb@statistik.rlp.de](mailto:vertrieb@statistik.rlp.de)

## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern \* gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hier zu Lande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

BEVÖLKERUNG	Einheit	1999	2000		2001				2002	
		Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 031 <sup>1)</sup>	4 035 <sup>1)</sup>	4 035	4 034	4 034	4 048	4 049	4 049	4 049
darunter Ausländer <sup>2)</sup>	1 000	306 <sup>1)</sup>	302 <sup>1)</sup>	302	303	304	315	308	309	310
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung <sup>3)</sup></b>										
* Eheschließungen <sup>4)</sup>	Anzahl	1 887	1 844	2 422	597	749	1 353	2 481	547	1 306
* Lebendgeborene <sup>5)</sup>	Anzahl	3 183	3 152	2 970	3 004	2 750	3 016	2 873	2 273	2 636
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	9,5	9,4	8,7	8,8	8,9	9,1	8,4	6,6	8,5
* Gestorbene (ohne Totgeborene) <sup>6)</sup>	Anzahl	3 544	3 507	3 601	3 879	3 361	3 479	3 722	3 797	3 418
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	10,6	10,5	10,5	11,3	10,9	10,5	10,8	11,0	11,0
* darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene <sup>6)</sup>	Anzahl	15	16	10	14	10	9	12	9	14
je 1 000 Lebendgeborene <sup>7)</sup>	Anzahl	4,6	5,1	3,4	4,7	3,6	3,0	4,2	4,0	5,3
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 361	- 355	- 631	- 875	- 611	- 463	- 849	- 1 524	- 782
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	- 1,1	- 1,1	- 1,8	- 2,6	- 2,0	- 1,4	- 2,5	- 4,4	- 2,5
<b>Wanderungen</b>										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	9 284	9 081	8 749	9 376	7 290	8 950	7 678	9 060	7 620
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	2 928	2 717	2 100	3 190	2 296	2 759	1 899	2 903	2 383
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	8 439	8 411	7 615	8 785	6 533	7 549	6 473	7 827	6 804
* darunter in das Ausland	Anzahl	2 132	2 139	2 033	2 009	1 568	1 753	1 599	1 707	1 469
* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Anzahl	845	671	1 134	591	757	1 401	1 205	1 233	816
* Innerhalb des Landes Umgezogene <sup>8)</sup>	Anzahl	13 678	13 496	16 790	12 692	10 714	13 441	14 088	12 037	10 920
<b>ERWERBSTÄTIGKEIT</b>										
<b>Beschäftigte</b>		1998	1999	2000			2001			
			30. 6.	31. 3.	30. 6.	30. 9.	31. 12.	31. 3.	30. 6.	30. 9.
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort <sup>9)</sup>	1 000	1 159	1 175	1 188	1 191	1 215	1 199	1 192	1 194	1 215
* Frauen	1 000	500	507	518	518	530	527	526	525	535
* Ausländer/-innen	1 000	79	75	75	77	80	76	77	78	78
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	172	170	180	184	186	188	190	193	194
* darunter Frauen	1 000	156	153	160	162	164	165	167	169	170
davon nach Wirtschaftsgliederung										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	13	14	13	14	14	12	13	13	14
* produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	367	360	362	361	366	362	361	358	360
* Baugewerbe	1 000	94	93	91	92	95	90	87	88	91
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 000	256	264	265	268	273	268	265	268	275
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	1 000	120	127	132	134	138	136	137	138	142
* öffentl. und private Dienstleister	1 000	309	317	325	322	329	329	329	329	332

1) Statt Monatsdurchschnitt: Bevölkerung am 31. Dezember. - 2) Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. Einbürgerungen können erst zum Jahresende berücksichtigt werden. - 3) 2002 vorläufige Ergebnisse. - 4) Nach dem Ereignisort. - 5) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 6) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 7) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. - 8) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 9) Insgesamt einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.

## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Arbeitsmarkt	Einheit	2000	2001			2002				
		Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	
* Arbeitslose	Anzahl	138 337	134 801	131 130	129 485	130 221	143 022	140 698	138 112	138 421
* Frauen	Anzahl	63 800	61 894	62 061	60 858	60 859	64 407	63 306	61 792	61 832
Männer	Anzahl	74 537	72 907	69 069	68 627	69 362	78 615	77 392	76 320	76 589
darunter										
Bauberufe	Anzahl	6 745	7 009	5 772	5 715	5 865	6 589	6 465	6 398	6 516
industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	38 827	37 562	35 631	35 494	35 827	40 372	39 649	39 056	38 990
* Arbeitslosenquote <sup>1)</sup>	%	8,1	7,6	7,3	7,2	7,3	7,9	7,8	7,6	7,7
* Frauen	%	8,3	7,6	7,5	7,4	7,4	7,7	7,5	7,4	7,4
* Männer	%	7,9	7,6	7,1	7,1	7,2	8,1	8,0	7,9	7,9
* Ausländer/-innen	%	16,0	15,7	15,1	15,1	15,4	16,2	16,2	16,1	16,4
* Jüngere unter 25 Jahren	%	7,8	7,3	7,5	7,0	6,7	8,9	8,1	7,6	7,1
* Kurzarbeiter/-innen	Anzahl	2 446	3 296	1 966	2 643	3 685	5 025	4 820	7 658	8 537
* Gemeldete Stellen	Anzahl	31 146	32 008	34 436	31 871	24 700	34 164	33 331	30 243	23 248
darunter										
Bauberufe	Anzahl	898	654	644	617	549	662	680	621	531
industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	6 741	7 162	7 694	7 421	6 956	6 664	6 564	6 399	5 680
<b>BAUTÄTIGKEIT</b>										
<b>(Baugenehmigungen)</b>										
<b>Baugenehmigungen für Wohngebäude</b>										
		2000	2001			2002				
		Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
* Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	903	757	872	866	660	812	883	619	771
insgesamt										
* davon mit ...	Anzahl	844	718	838	823	625	768	857	585	737
1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	59	40	34	43	35	44	26	34	34
3 und mehr Wohnungen <sup>2)</sup>										
davon										
öffentl. Bauherren u. Organisa-	Anzahl	3	3	-	-	-	4	1	3	1
tionen ohne Erwerbszweck										
Unternehmen	Anzahl	164	102	130	85	60	96	98	48	133
private Haushalte	Anzahl	735	653	742	781	600	712	784	568	637
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	1 382	1 065	1 175	1 195	921	1 139	1 137	825	1 143
* Umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	949	768	873	851	666	807	848	615	774
* Wohnfläche	1 000 m <sup>2</sup>	170	137	154	152	120	146	153	109	142
* Wohnräume	Anzahl	7 387	5 948	6 517	6 693	5 189	6 320	6 716	4 841	6 182
* Veranschlagte Kosten der										
Bauwerke	Mill. EUR	214	173	198	193	151	182	193	136	171
<b>Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude</b>										
* Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	184	161	190	154	151	167	153	122	146
insgesamt										
davon										
öffentl. Bauherren u. Organisa-	Anzahl	20	18	20	18	22	16	22	16	16
tionen ohne Erwerbszweck										
Unternehmen	Anzahl	158	137	168	133	121	142	124	103	121
private Haushalte	Anzahl	6	6	2	3	8	9	7	3	9
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	42	31	132	14	20	99	72	11	8
* Umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	988	1 051	1 343	842	815	640	625	485	1 159
* Nutzfläche	1 000 m <sup>2</sup>	151	148	193	117	118	107	106	73	152
* Veranschlagte Kosten der										
Bauwerke	Mill. EUR	101	95	130	67	82	72	72	49	125
<b>Genehmigte Wohnungen (Wohn- u. Nichtwohngebäude)</b>										
* Wohnungen (Neubau u. Baumaß-	Anzahl	1 576	1 227	1 460	1 355	1 059	1 381	1 340	956	1 222
nahmen an bestehenden										
Gebäuden)										
* Wohnräume (einschließl. Küchen)	Anzahl	8 500	6 929	7 828	7 718	6 138	7 692	7 954	5 793	7 078

1) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. - 2) Einschließlich Wohnheime.

## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

LANDWIRTSCHAFT	Einheit	2000	2001			2002				
		Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) <sup>1)</sup> darunter	t	11 571	10 934	10 634	11 103	10 931	9 699	9 838	9 320	10 154
* Rinder (ohne Kälber)	t	2 749	2 678	2 306	2 916	3 044	2 177	2 298	2 592	2 549
* Kälber	t	24	25	20	25	20	12	12	19	17
* Schweine	t	8 672	8 099	8 189	8 038	7 754	7 426	7 450	6 615	7 508
* Eierzeugung <sup>2)</sup>	1 000	13 631	13 029	12 879	13 012	13 442	9 765	9 980	10 267	10 165
Milcherzeugung (Anlieferung rheinland-pfälzischer Erzeuger an Molkereien)	t	62 033	62 436	66 277	63 399	60 116	64 801	65 994	63 426	60 005
<b>PRODUZIERENDES GEWERBE</b>										
<b>Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden <sup>3)</sup></b>										
* Betriebe	Anzahl	2 308	2 390	2 403	2 398	2 390	2 385	2 380	2 375	2 374
* Beschäftigte <sup>4)</sup>	Anzahl	303 460	301 466	301 884	303 267	302 652	296 191	296 502	297 687	297 327
* darunter Arbeiter/-innen <sup>5)</sup>	Anzahl	193 426	192 058	192 954	193 385	192 411	186 743	187 049	187 579	186 726
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000 h	25 658	25 172	24 040	25 537	24 878	24 357	24 459	23 633	24 495
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	885	900	859	853	835	946	870	838	841
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	466	472	460	461	441	492	458	441	439
* Bruttogehaltssumme	Mill. EUR	419	429	400	393	394	455	411	398	402
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer) davon	Mill. EUR	5 106	5 160	5 013	5 087	5 053	5 321	5 402	4 960	5 339
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. EUR	2 973	2 893	2 822	2 781	2 772	2 997	3 053	2 791	3 012
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 149	1 226	1 171	1 192	1 230	1 325	1 312	1 117	1 288
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	105	111	90	121	120	90	104	91	104
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	879	930	930	993	932	909	933	961	934
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	2 072	2 176	2 151	2 056	2 096	2 311	2 403	2 115	2 292
Exportquote <sup>6)</sup>	%	40,6	42,2	42,9	40,4	41,5	43,4	44,5	42,7	42,9
Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	137	129	103	99	109	116	105	104	120
		2000	2001				2002			
		Durchschnitt	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	
Energieverbrauch	1 000 GJ	53 842	50 639	55 849	49 852	45 867	50 989	53 609	44 449	46 475
Kohleverbrauch	1 000 GJ	2 007	1 604	1 788	1 675	1 531	1 424	1 076	1 092	1 253
Gasverbrauch <sup>7)</sup>	1 000 GJ	36 253	34 390	38 881	33 822	29 958	34 900	37 458	28 685	30 340
Heizölverbrauch	1 000 GJ	2 569	1 985	2 338	1 750	1 580	2 271	2 290	1 724	1 540
Stromverbrauch	1 000 GJ	13 012	12 660	12 842	12 606	12 798	12 394	12 786	12 949	13 342
		2000	2001				2002			
		Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
* Betriebe <sup>3)</sup>	Anzahl	86	86	86	87	87	88	85	85	85
* Beschäftigte <sup>3) 4)</sup>	Anzahl	12 389	10 855	10 697	10 826	10 821	10 950	10 841	10 961	11 008
* darunter Arbeiter/-innen <sup>5)</sup>	Anzahl	5 945	4 823	4 720	4 812	4 817	4 790	4 698	4 778	4 798
* Geleistete Arbeiterstunden <sup>3)</sup>	1 000 h	751	607	571	620	600	1 396	1 398	1 351	1 410
Bruttolohn- und -gehaltssumme <sup>3)</sup>	Mill. EUR	39	33	31	30	30	34	33	31	31
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	16	12	12	11	12	12	13	12	12
* Bruttogehaltssumme	Mill. EUR	23	20	19	19	19	22	20	19	19
Stromerzeugung in öffentlichen Energieversorgungsunter- nehmen <sup>8)</sup>										
* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	555	600	557	525	513	420	515	266	376
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	537	585	545	513	500	410	504	258	361
Gasaufkommen	Mill. kWh	5 774	5 971	4 027	3 875	4 545	3 912	4 005	3 465	4 408

1) Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Nieren. - 2) Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Haltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeriern. - 3) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - 4) Einschließlich der tätigen Inhaber. - 5) Einschließlich der gewerblich Auszubildenden. - 6) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. - 7) 1 m<sup>3</sup> = 35,169 MJ = 9,769 kWh (Brennwert = oberer Heizwert). - 8) Kraftwerke mit mehr als 1 MW Kraftwerksleistung.

## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Baugewerbe	Einheit	2000	2001			2002				
		Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni <sup>r</sup>	Juli <sup>r</sup>	Aug. <sup>r</sup>	Sept.	
<b>Bauhauptgewerbe (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau) <sup>1)</sup></b>										
* Beschäftigte <sup>2)</sup>	Anzahl	46 850	44 678	45 006	45 485	44 984	42 942	43 054	43 150	42 629
* Geleistete Arbeitsstunden davon	1 000 h	4 989	4 494	4 616	5 231	4 877	4 682	4 594	4 502	4 703
* Wohnungsbau	1 000 h	2 192	1 805	1 857	2 001	1 885	1 855	1 814	1 706	1 727
* gewerblicher Bau <sup>3)</sup>	1 000 h	1 241	1 154	1 156	1 341	1 252	1 126	1 153	1 098	1 169
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 556	1 535	1 603	1 889	1 740	1 699	1 627	1 698	1 807
darunter Straßenbau	1 000 h	723	695	724	881	812	765	744	822	861
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	102	98	103	105	96	93	102	100	96
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	78	74	79	81	73	68	78	77	73
* Bruttogehaltssumme	Mill. EUR	24	24	25	25	23	24	24	24	23
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer) davon	Mill. EUR	370	352	385	397	372	377	411	369	378
* Wohnungsbau	Mill. EUR	124	110	120	115	113	118	125	123	114
* gewerblicher Bau <sup>3)</sup>	Mill. EUR	112	103	111	115	107	109	121	90	117
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	134	140	154	167	151	151	165	155	147
darunter Straßenbau	Mill. EUR	58	63	72	74	71	69	75	76	70
<b>Ausbaugewerbe (Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe) <sup>4)</sup></b>										
		2000	2001			2002				
		Durchschnitt	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	
Betriebe <sup>5)</sup>	Anzahl	402	394	398	394	393	392	388	390	386
* Beschäftigte <sup>2) 5)</sup>	Anzahl	14 308	13 850	14 068	13 754	13 869	13 707	13 411	13 228	13 395
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	4 398	4 194	4 212	4 126	4 262	4 176	3 866	3 971	4 017
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	91	89	86	88	87	97	83	86	87
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	64	63	61	62	62	69	58	60	62
* Bruttogehaltssumme	Mill. EUR	27	26	26	26	25	28	24	26	25
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	309	290	230	270	284	377	229	269	289
<b>HANDEL</b>										
		2000	2001			2002				
		Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
<b>Großhandel <sup>P</sup></b>										
* Beschäftigte	2000=100	100,0	97,5	97,6	98,9	99,6	93,8	93,5	94,4	94,9
darunter Teilzeitbeschäftigte	2000=100	100,0	100,4	100,1	102,2	106,2	96,5	97,9	97,7	100,1
* Umsatz nominal <sup>6)</sup>	2000=100	100,0	99,7	101,6	106,5	103,9	94,7	100,7	95,9	100,5
* Umsatz real <sup>6)</sup>	2000=100	100,0	98,6	99,5	104,0	101,8	92,7	100,2	94,6	98,5
<b>Einzelhandel <sup>P</sup></b>										
* Beschäftigte	2000=100	100,0	101,9	101,7	101,8	102,2	101,0	101,5	101,7	102,8
darunter Teilzeitbeschäftigte	2000=100	100,0	101,8	101,7	101,6	101,4	103,2	104,2	104,1	104,8
* Umsatz nominal <sup>6)</sup>	2000=100	100,0	102,3	99,4	100,6	99,4	96,7	101,0	99,2	99,2
* Umsatz real <sup>6)</sup>	2000=100	100,0	100,7	97,5	98,7	97,1	94,8	99,2	97,7	97,4
<b>Kfz-Handel und Tankstellen <sup>P</sup></b>										
* Beschäftigte	2000=100	100,0	102,0	101,4	101,5	103,4	103,6	104,7	105,4	107,1
darunter Teilzeitbeschäftigte	2000=100	100,0	104,7	105,2	105,3	105,7	113,0	115,7	113,3	113,2
* Umsatz nominal <sup>6)</sup>	2000=100	100,0	102,6	104,6	97,6	96,6	111,5	110,2	97,0	100,4
* Umsatz real <sup>6)</sup>	2000=100	100,0	101,2	103,1	95,9	94,7	108,5	107,1	94,4	97,6
<b>GASTGEWERBE <sup>P</sup></b>										
* Beschäftigte	2000=100	100,0	100,6	104,7	107,6	106,1	103,1	103,8	104,1	104,0
darunter Teilzeitbeschäftigte	2000=100	100,0	99,9	105,2	109,1	105,3	104,8	106,4	106,6	106,2
* Umsatz nominal <sup>6)</sup>	2000=100	100,0	102,8	111,9	112,7	115,7	107,3	109,5	111,3	114,5
* Umsatz real <sup>6)</sup>	2000=100	100,0	101,1	107,0	107,9	113,7	100,9	100,9	102,9	108,6

1) Nach der Totalerhebung hochgerechnet. - 2) Einschließlich der tätigen Inhaber. - 3) Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. - 4) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - 5) Am Ende des Berichtsjahres. - 6) Ohne Umsatzsteuer.

## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

<b>TOURISMUS</b> <sup>1)</sup>	Einheit	2000		2001			2002			
		Durchschnitt		Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
* Gästekünfte	1 000	541	515	611	677	744	604	583	634	728
* darunter von Auslandsgästen	1 000	113	104	169	155	125	113	149	149	121
* Gästeübernachtungen	1 000	1 596	1 535	2 326	2 110	2 111	1 692	2 000	2 043	2 056
* darunter von Auslandsgästen	1 000	324	299	620	511	340	311	516	506	336
<b>VERKEHR</b>										
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>										
		2000		2001			2002			
		Durchschnitt		Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden <sup>2)</sup>	Anzahl	10 384	10 535	10 747	9 773	10 882	10 679	10 103	9 894	10 443
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 578	1 558	1 824	1 669	1 918	1 728	1 840	1 687	1 857
* Getötete Personen	Anzahl	30	26	28	27	30	29	39	34	27
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	17	15	14	14	16	12	20	26	12
Benutzer motorisierter										
Zweiräder	Anzahl	6	5	7	10	8	11	13	6	11
Radfahrer	Anzahl	2	1	5	3	2	4	2	-	-
Fußgänger	Anzahl	3	3	2	-	3	1	3	2	2
* Verletzte Personen	Anzahl	2 095	2 075	2 472	2 220	2 533	2 268	2 382	2 189	2 489
darunter schwer verletzte Personen	Anzahl	458	424	521	461	547	472	538	446	550
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	253	229	242	189	271	202	209	217	248
Benutzer motorisierter										
Zweiräder	Anzahl	93	88	130	140	146	127	173	116	138
Radfahrer	Anzahl	44	45	79	88	83	80	82	65	99
Fußgänger	Anzahl	46	44	48	26	36	49	47	30	35
<b>Kraftfahrzeuge</b>										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	17 744	16 807	17 829	15 638	15 409	17 644	18 450	16 300	14 576
darunter										
Krafträder	Anzahl	1 109	975	1 528	1 246	1 065	1 335	1 366	1 143	873
* Personenkraftwagen <sup>3)</sup>	Anzahl	15 265	14 525	14 906	13 197	13 138	15 121	15 800	13 996	12 619
* Lastkraftwagen	Anzahl	980	917	947	791	882	767	862	741	775
* Zugmaschinen	Anzahl	219	200	228	204	176	193	233	190	164
<b>Öffentlicher Straßenpersonenverkehr</b>										
		2000		2001			2002			
		Durchschnitt		1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal
Beförderte Personen	1 000	69 962	70 711	73 617	71 499	63 562	74 166	75 930	72 587	...
darunter im allgemeinen										
Linienverkehr	1 000	65 530	66 331	69 335	66 914	59 366	69 710	72 345	68 273	...
Personenkilometer <sup>4)</sup>	Mill.	1 011	1 045	917	1 065	1 110	1 089	878	1 026	...
<b>Binnenschifffahrt</b>										
		2000		2001			2002			
		Durchschnitt		Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
* Gütererempfang	1 000 t	1 335	1 278	1 253	1 483	1 356	1 285	1 206	1 379	1 363
* Güterversand	1 000 t	825	806	817	857	858	854	820	827	810
<b>AUSSENHANDEL</b> <sup>5)</sup>										
<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>										
* Insgesamt	Mill. EUR	2 044	2 078	1 996	2 260	2 088	1 863	2 324	2 245	2 066
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	101	131	122	143	144	193	150	155	139
* Güter der gewerbl. Wirtschaft	Mill. EUR	1 942	1 947	1 874	2 117	1 944	1 670	2 174	2 090	1 927
* Rohstoffe	Mill. EUR	19	15	17	14	14	12	17	15	17
* Halbwaren	Mill. EUR	74	75	76	83	79	61	91	66	65
* Fertigwaren	Mill. EUR	1 849	1 858	1 781	2 019	1 851	1 597	2 066	2 009	1 846
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	607	600	582	647	645	438	718	619	636
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 243	1 258	1 199	1 372	1 206	1 159	1 348	1 390	1 210

1) Betriebe ab 9 Betten. - 2) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschaden unter Alkoholeinwirkung. - 3) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz. - 4) Verkehrsleistung, berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. - 5) Bei der Summation bzw. Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse ist darauf zu achten, dass die Einfuhr nach dem Konzept des Generalhandels und die Ausfuhr nach dem Konzept des Spezialhandels abgegrenzt wird.

## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

<b>noch AUSSENHANDEL <sup>1)</sup></b> <b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>	Einheit	2000	2001			2002				
		Durchschnitt	Jun	Juli	Aug.	Mai	Jun	Juli	Aug.	
davon nach										
* Europa	Mill. EUR	1 495	1 491	1 429	1 653	1 473	1 379	1 760	1 648	1 488
* darunter in EU-Länder	Mill. EUR	1 022	1 179	1 136	1 313	1 147	1 196	1 604	1 479	1 339
Belgien	Mill. EUR	132	131	127	148	132	108	150	125	156
Luxemburg	Mill. EUR	21	22	21	24	26	23	24	21	24
Dänemark	Mill. EUR	30	29	23	36	31	23	38	27	31
Finnland	Mill. EUR	13	15	14	16	19	13	19	16	19
Frankreich	Mill. EUR	280	281	265	315	277	264	328	300	251
Griechenland	Mill. EUR	18	18	18	19	20	24	30	27	17
Großbritannien	Mill. EUR	152	145	141	179	155	121	174	191	157
Irland	Mill. EUR	9	9	9	8	9	9	9	7	9
Italien	Mill. EUR	162	162	149	179	116	153	212	200	127
Niederlande	Mill. EUR	115	112	120	120	112	89	144	140	117
Österreich	Mill. EUR	87	85	80	94	85	74	99	87	94
Schweden	Mill. EUR	36	32	33	32	30	25	38	30	31
Spanien	Mill. EUR	101	116	120	126	117	124	141	145	106
Portugal	Mill. EUR	19	19	17	17	20	16	23	17	20
* Afrika	Mill. EUR	38	49	47	55	47	43	44	53	40
* Amerika	Mill. EUR	240	249	242	252	265	223	235	254	244
darunter nach USA und Kanada	Mill. EUR	174	179	168	176	191	163	180	188	183
* Asien	Mill. EUR	255	274	262	278	286	205	262	269	271
darunter nach Japan	Mill. EUR	50	53	43	53	65	33	43	52	49
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	14	16	14	21	16	13	23	20	23
<b>Einfuhr (Generalhandel)</b>										
* Insgesamt	Mill. EUR	1 525	1 408	1 413	1 516	1 310	1 314	1 305	1 507	1 383
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	132	126	136	118	109	138	144	129	130
* Güter der gewerbl. Wirtschaft	Mill. EUR	1 393	1 282	1 277	1 398	1 201	1 176	1 161	1 378	1 254
davon										
* Rohstoffe	Mill. EUR	24	33	50	52	19	16	22	45	53
* Halbwaren	Mill. EUR	242	193	219	217	212	161	152	221	164
* Fertigwaren	Mill. EUR	1 128	1 055	1 009	1 129	969	999	988	1 112	1 036
davon										
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	285	268	267	295	244	223	210	343	284
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	843	787	741	834	725	776	778	769	753
davon aus										
* Europa	Mill. EUR	1 208	1 063	1 071	1 166	956	1 028	1 022	1 195	1 090
* darunter aus EU-Ländern	Mill. EUR	798	854	845	944	752	965	932	1 204	1 018
Belgien	Mill. EUR	145	138	173	118	125	110	104	223	151
Luxemburg	Mill. EUR	22	21	28	25	20	30	21	21	18
Dänemark	Mill. EUR	31	34	13	63	31	27	35	25	7
Finnland	Mill. EUR	8	5	6	6	5	11	10	7	5
Frankreich	Mill. EUR	213	179	179	212	136	206	192	181	187
Griechenland	Mill. EUR	1	3	3	3	2	1	2	2	2
Großbritannien	Mill. EUR	63	69	72	71	73	71	62	59	70
Irland	Mill. EUR	12	11	14	26	8	8	17	12	11
Italien	Mill. EUR	99	87	79	102	77	85	104	97	93
Niederlande	Mill. EUR	209	168	159	166	174	140	122	182	183
Österreich	Mill. EUR	43	41	29	63	26	39	42	33	45
Schweden	Mill. EUR	35	25	26	18	16	22	22	40	16
Spanien	Mill. EUR	69	55	51	53	45	61	64	63	48
Portugal	Mill. EUR	17	18	13	20	16	14	12	16	15
* Afrika	Mill. EUR	30	34	44	42	34	26	32	34	23
* Amerika	Mill. EUR	122	151	151	138	160	108	111	115	106
darunter aus USA und Kanada	Mill. EUR	102	124	113	100	137	93	95	96	93
* Asien	Mill. EUR	160	155	140	166	156	147	134	157	158
darunter aus Japan	Mill. EUR	37	31	28	32	34	27	24	35	36
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	4	4	7	5	3	4	7	6	6
<b>GEWERBEANZEIGEN <sup>2)</sup></b>										
		2000	2001			2002				
		Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Jun	Juli	Aug.	Sept.	
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	3 150	3 106	3 031	3 116	2 867	2 789	3 154	3 001	2 945
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 653	2 626	2 647	2 416	2 268	2 365	2 569	2 349	2 320

1) Bei der Summation bzw. Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse ist darauf zu achten, dass die Einfuhr nach dem Konzept des Generalhandels und die Ausfuhr nach dem Konzept des Spezialhandels abgegrenzt wird. – 2) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

INSOLVENZEN	Einheit	2000		2001			2002				
		Durchschnitt		Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
Beantragte Insolvenzverfahren	Anzahl	145	184	182	189	192	351	387	383	362	
davon											
Unternehmen einschließlich											
Kleingewerbe	Anzahl	91	107	105	109	109	137	117	142	116	
natürliche Personen als Ge-											
sellschafter u.Ä., Nachlässe <sup>1)</sup>	Anzahl	15	15	17	10	12	134	124	121	127	
Verbraucher	Anzahl	39	62	60	70	71	80	146	120	119	
Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	54	69	62	51	87	73	138	277	130	
		2000		2001			2002				
		Durchschnitt		1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	
* Beschäftigte <sup>3)</sup>		1998=100	94,2	90,6	90,6	89,5	90,9	89,7	87,8	86,7	...
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		1998=100	103,3	102,3	93,9	100,9	102,5	112,0	86,7	97,0	...
		2000		2001			2002				
		Durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		1995=100	106,8	109,3	109,8	109,4	109,2	110,9	110,9	110,8	110,3
		2000'		2001'			2002				
		Durchschnitt		Jan.	April	Juli	Okt.	Jan.	April	Juli	
* Bruttomonatsverdienste der Arbeiter im produzierenden Gewerbe		EUR	2 393	2 415	2 338	2 419	2 438	2 425	2 359	2 459	2 484
* Männer		EUR	2 466	2 487	2 405	2 494	2 511	2 497	2 424	2 532	2 555
* Frauen		EUR	1 797	1 821	1 805	1 815	1 830	1 823	1 824	1 839	1 870
* Bruttostundenverdienste der Arbeiter im produzierenden Gewerbe		EUR	14,39	14,60	14,51	14,57	14,62	14,65	14,79	14,89	15,05
* Männer		EUR	14,79	15,01	14,93	14,98	15,01	15,05	15,23	15,29	15,45
darunter											
Facharbeiter		EUR	15,83	16,12	15,96	16,09	16,17	16,18	16,35	16,35	16,56
angelernte Arbeiter		EUR	14,23	14,41	14,37	14,36	14,44	14,44	14,55	14,63	14,80
Hilfsarbeiter		EUR	12,01	12,13	12,15	12,21	12,08	12,12	12,25	12,42	12,54
* Frauen		EUR	11,03	11,23	11,13	11,18	11,28	11,27	11,26	11,39	11,54
darunter Hilfsarbeiterinnen		EUR	10,44	10,55	10,49	10,53	10,61	10,53	10,48	10,57	10,72
Bezahlte Wochenarbeitszeit		h	38,3	38,0	37,1	38,2	38,4	38,1	36,7	38,0	38,0
Arbeiter		h	38,4	38,1	37,1	38,3	38,5	38,2	36,6	38,1	38,1
Arbeiterinnen		h	37,5	37,3	37,3	37,4	37,3	37,2	37,3	37,1	37,3
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten im produzierenden Gewerbe		EUR	3 383	3 475	3 443	3 466	3 483	3 487	3 512	3 549	3 586
* Männer		EUR	3 660	3 751	3 718	3 742	3 761	3 764	3 788	3 827	3 864
* Frauen		EUR	2 603	2 684	2 653	2 671	2 699	2 719	2 752	2 787	2 787
* kaufmännische Angestellte		EUR	3 097	3 181	3 152	3 174	3 180	3 197	3 229	3 264	3 291
Männer		EUR	3 576	3 660	3 634	3 655	3 653	3 680	3 728	3 767	3 783
Frauen		EUR	2 545	2 628	2 594	2 616	2 638	2 643	2 660	2 690	2 723
* technische Angestellte		EUR	3 615	3 708	3 673	3 696	3 722	3 717	3 732	3 772	3 817
Männer		EUR	3 699	3 794	3 757	3 782	3 811	3 803	3 816	3 855	3 902
Frauen		EUR	2 825	2 894	2 878	2 882	2 893	2 909	2 943	2 988	3 027
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe		EUR	2 497	2 592	2 560	2 564	2 599	2 617	2 675	2 656	2 698
* Männer		EUR	2 778	2 882	2 847	2 865	2 881	2 907	2 976	2 949	2 993
* Frauen		EUR	2 154	2 232	2 212	2 199	2 241	2 255	2 292	2 279	2 310
* kaufmännische Angestellte		EUR	2 502	2 603	2 571	2 573	2 610	2 630	2 690	2 674	2 709
Männer		EUR	2 832	2 952	2 918	2 932	2 952	2 981	3 054	3 038	3 070
Frauen		EUR	2 159	2 239	2 218	2 204	2 248	2 262	2 300	2 283	2 313
* Bruttomonatsverdienste aller Angestellten im produzierenden Gewerbe; in Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe		EUR	2 932	3 030	2 994	3 010	3 039	3 052	3 100	3 112	3 152

1) Ab Dezember 2001 einschließlich ehemals selbständig Tätige. - 2) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 3) Am Ende eines Berichtsvierteljahres. - 4) Zum Bruttoverdienst gehören alle vom Arbeitgeber laufend gezahlten Beträge, nicht die einmaligen Zahlungen wie 13. Monatsgehalt, Gratifikationen, Jahresabschlussprämien u. Ä. sowie Spesenersatz, Trennungsgeld, Auslösungen usw.

## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

<b>GELD UND KREDIT <sup>1)</sup></b>	Einheit	2000	2001				2002			
		Durchschnitt	31. 3.	30. 6.	30. 9.	31. 12.	31. 3.	30. 6.	30. 9.	
<b>Kredite an Nichtbanken</b>	Mill. EUR	103 350	109 195	107 120	108 504	109 861	111 294	111 559	112 021	113 379
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	13 581	14 273	14 412	14 066	14 238	14 374	13 955	13 606	13 620
mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	10 011	10 565	10 296	10 623	10 501	10 839	11 135	10 828	10 887
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	79 758	84 358	82 412	83 815	85 122	86 081	86 469	87 587	88 872
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	97 596	102 591	100 636	101 804	103 559	104 365	104 767	105 554	106 865
davon an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	87 502	90 728	89 506	90 364	91 278	91 765	91 869	92 932	94 218
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	10 094	11 863	11 130	11 440	12 281	12 600	12 898	12 622	12 647
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	5 755	6 604	6 484	6 700	6 302	6 929	6 792	6 467	6 514
<b>Einlagen u. aufgenommene Kredite von Nichtbanken</b>	Mill. EUR	74 619	77 100	74 935	76 244	76 977	80 242	79 143	79 554	79 752
Sichteinlagen	Mill. EUR	15 940	17 886	16 296	17 273	18 188	19 788	19 459	19 838	20 186
Termineinlagen	Mill. EUR	22 169	23 500	22 861	23 435	23 514	24 188	23 786	24 253	24 306
Sparbriefe	Mill. EUR	5 424	5 568	5 452	5 585	5 648	5 587	5 526	5 578	5 564
Spareinlagen	Mill. EUR	31 086	30 146	30 326	29 951	29 627	30 679	30 372	29 885	29 696
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	71 840	73 842	71 923	72 846	73 688	76 910	76 549	76 880	77 115
davon von Unternehmen und Privat- personen	Mill. EUR	68 435	71 627	69 790	70 508	71 504	74 704	74 476	74 564	74 968
öffentlichen Haushalten	Mill. EUR	3 405	2 215	2 133	2 338	2 184	2 206	2 073	2 316	2 147
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	2 779	3 258	3 012	3 398	3 289	3 332	2 594	2 674	2 637
<b>STEUERN</b>		2000	2001			2002				
		Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	
<b>Aufkommen nach Steuerarten</b>										
<b>Gemeinschaftsteuern</b>	Mill. EUR	2 248	2 176	2 006	2 449	1 761	1 863	2 049	2 172	1 792
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	830	770	764	834	441	455	661	894	428
Lohnsteuer	Mill. EUR	622	609	800	425	438	509	838	445	446
Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung	Mill. EUR	110	119	330	-	-	-	352	-	-
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	32	20	- 35	263	6	- 94	- 39	267	- 40
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	45	71	25	36	19	29	17	14	23
Zinsabschlag	Mill. EUR	26	33	51	11	14	10	- 12	9	13
Einnahmen aus der Zinsabschlagzerlegung	Mill. EUR	11	12	40	-	-	-	- 23	-	-
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	104	38	- 77	99	- 36	2	- 143	160	- 15
Einnahmen aus der Körperschaftsteuer- zerlegung	Mill. EUR	7	1	- 25	-	-	-	- 159	-	-
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	1 418	1 406	1 242	1 615	1 320	1 408	1 388	1 277	1 364
Umsatzsteuer	Mill. EUR	381	368	404	385	386	371	383	382	375
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	1 037	1 038	838	1 229	934	1 037	1 006	895	989
<b>Zölle</b>	Mill. EUR	107	104	111	115	96	95	98	95	102
<b>Bundessteuern</b>	Mill. EUR	141	137	117	139	138	96	129	107	101
darunter										
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	97	95	89	89	101	67	97	55	73
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	37	35	21	44	32	22	24	45	21

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

noch <b>STEUERN</b>	Einheit	2000		2001			2002			
		Durchschnitt		Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
		2000	2001	2000	2001			2002		
		Durchschnitt	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	
<b>Landessteuern</b>	Mill. EUR	67	74	71	73	73	80	80	73	74
Vermögensteuer	Mill. EUR	3	1	3	2	2	1	1	1	2
Erbschaftsteuer	Mill. EUR	10	12	12	10	10	11	10	11	10
Grunderwerbsteuer <sup>1)</sup>	Mill. EUR	7	7	8	7	7	17	18	16	18
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. EUR	31	37	34	34	38	37	31	30	32
Rennwett- und Lotteriesteuer	Mill. EUR	11	11	10	12	13	10	15	8	10
Feuerschutzsteuer	Mill. EUR	1	1	0	3	0	0	0	3	0
Biersteuer	Mill. EUR	4	3	4	4	3	4	4	4	3
		2000	2001	2000	2001			2002		
		Durchschnitt		4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal
<b>Gemeindesteuern</b>	Mill. EUR	426	373	426	319	376	432	366	341	364
Grundsteuer A	Mill. EUR	5	4	4	4	5	5	4	4	5
Grundsteuer B	Mill. EUR	90	92	82	91	94	102	83	88	102
Gewerbsteuer (brutto)	Mill. EUR	294	238	299	193	234	287	238	218	234
Grunderwerbsteuer (Gemeindeanteil)	Mill. EUR	30	30	36	23	33	30	35	23	12
sonstige Gemeindesteuern	Mill. EUR	8	8	6	7	11	8	6	7	11
<b>Steuerverteilung</b>										
<b>Steuereinnahmen der Gemeinden u. Gemeindeverb.</b>	Mill. EUR	642	583	784	430	587	630	683	485	553
Gewerbsteuer (netto) <sup>2)</sup>	Mill. EUR	228	177	198	155	190	228	135	191	170
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer	Mill. EUR	253	241	417	132	227	227	379	155	227
Anteil an der Umsatzsteuer	Mill. EUR	28	29	42	17	27	30	42	17	27
		2000		2001						
		Durchschnitt		Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
<b>Steuereinnahmen des Landes</b>	Mill. EUR	605	573	559	581	452	447	522	664	451
Landessteuern	Mill. EUR	67	74	71	73	73	80	80	73	74
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	312	281	250	314	137	138	210	343	131
Lohnsteuer	Mill. EUR	220	214	295	136	141	166	306	140	140
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	13	8	- 16	112	2	- 40	- 16	113	- 17
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	19	30	- 2	15	8	7	0	5	9
Zinsabschlag	Mill. EUR	12	14	22	5	6	4	- 5	4	6
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	49	15	- 50	48	- 20	1	- 74	81	- 7
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	209	203	234	194	195	187	228	249	202
Umsatzsteuer	Mill. EUR	146	137	154	133	147	146	151	186	148
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	63	65	79	61	48	42	78	63	54
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. EUR	5	5	1	0	17	17	1	-	18
Gewerbesteuerumlage-Anhebung (FDE)	Mill. EUR	2	2	0	0	6	4	0	-	4
Gewerbesteuerumlage-Anhebung (LFA)	Mill. EUR	8	7	2	0	20	17	1	-	18
Gewerbesteuerumlage-Unternehmenssteuerreform	Mill. EUR	2	1	0	0	4	3	0	-	4
<b>Steuereinnahmen des Bundes</b>	Mill. EUR	1 239	1 560	1 666	1 697	1 451	1 518	1 596	1 564	1 468
Bundessteuern	Mill. EUR	141	137	117	139	138	96	129	107	101
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	364	336	322	365	186	196	271	393	183
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	729	1 082	1 226	1 193	1 110	1 209	1 194	1 064	1 166
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. EUR	5	5	1	0	17	17	1	-	18

1) Bis 2001 nur der Landesanteil. – 2) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

## Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für Deutschland

Berichtsmerkmal	Einheit	2000	2001			2002				
		Monatsdurchschnitt	Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
<b>Bevölkerung und Erwerbstätigkeit</b>										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	82 193	82 340	82 335	82 357	82 373	...	...	...	...
Eheschließungen <sup>1)</sup>	Anzahl	34 959 <sup>P</sup>	...	45 585 <sup>P</sup>	37 820 <sup>P</sup>	49 704 <sup>P</sup>	...	...	...	...
Lebendgeborene <sup>2)</sup>	Anzahl	63 914 <sup>P</sup>	...	59 128 <sup>P</sup>	66 416 <sup>P</sup>	66 630 <sup>P</sup>	...	...	...	...
Gestorbene <sup>3)</sup> (ohne Totgeborene)	Anzahl	69 889 <sup>P</sup>	...	63 236 <sup>P</sup>	69 769 <sup>P</sup>	67 633 <sup>P</sup>	...	...	...	...
Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	-5 975 <sup>P</sup>	...	-4 108 <sup>P</sup>	-3 353 <sup>P</sup>	-1 003 <sup>P</sup>	...	...	...	...
Arbeitslose	1 000	3 889	3 852	3 694	3 799	3 789	3 946	3 954	4 047	4 018
Männer	1 000	2 053	2 063	1 958	1 997	1 985	2 179	2 168	2 199	2 179
Arbeitslosenquote <sup>4)</sup>	%	9,6	9,4	8,9	9,2	9,2	9,5	9,5	9,7	9,6
Arbeitslosenquote <sup>5)</sup>	%	10,7	10,3	9,9	10,1	10,1	10,5	10,5	10,8	10,7
Offene Stellen	1 000	514	506	542	522	508	517	497	471	458
Kurzarbeiter	1 000	86	123	109	103	92	201	202	173	145
<b>Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden<sup>6)</sup></b>										
Beschäftigte	1 000	6 375	6 393	6 396	6 416	6 437	6 207	6 198	6 214	6 220
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	526	518	506	511	504	478	491	505	463
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. EUR	18 428	18 867	19 758	18 422	18 103	19 093	19 751	18 601	17 878
Bruttolohnsumme	Mill. EUR	9 484	9 622	10 023	9 525	9 442	9 581	9 848	9 536	9 135
Bruttogehaltsumme	Mill. EUR	8 944	9 244	9 735	8 897	8 660	9 512	9 903	9 065	8 743
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	108 889	112 196	113 332	111 122	108 223	106 867	111 508	113 132	103 507
Auslandsumsatz	Mill. EUR	39 500	41 529	42 236	41 200	38 450	40 649	42 082	42 951	38 030
Exportquote	%	36,3	37,0	37,3	37,1	35,5	38,0	37,7	38,0	36,7
Index der Nettoproduktion	1995 = 100	113,5	112,9	119,3	116,8	112,7	110,9	120,2	119,6	108,4
<b>Öffentliche Energieversorgung</b>										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	42 023	...	...	...	...	...	...	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	32 478	31 630	28 256	31 034	28 753	28 327	26 286	...	...
<b>Bauwirtschaft und Wohnungswesen</b>										
<b>Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau<sup>7)</sup></b>										
Beschäftigte	1 000	1 050	954	969	968	971	864	862	860	861
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	106	94	102	107	104	86	90	96	85
Baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	8 220	7 612	8 155	8 633	8 489	6 891	7 435	8 072	7 397
<b>Baugenehmigungen</b>										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	16 100	13 814	15 326	16 335	14 893	13 682	13 969	14 731	12 699
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	14 944	12 886	14 329	15 248	14 005	12 835	13 160	13 771	11 885
Wohnfläche	1 000 m <sup>2</sup>	2 811	2 407	2 657	2 815	2 538	2 337	2 367	2 549	2 193
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	3 292	2 948	3 178	3 512	3 150	2 801	2 885	3 148	2 735
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	29 042	24 257	26 403	28 398	25 492	23 240	23 518	25 296	21 729
<b>Handel und Gastgewerbe<sup>8)</sup></b>										
Einzelhandel										
Umsatz <sup>9)</sup> zu jeweiligen Preisen	2000 = 100	100,0	102,1	97,4	98,5	99,0	100,2	92,7	99,1	96,6
Großhandel										
Umsatz <sup>9)</sup> zu jeweiligen Preisen	2000 = 100	100,0	97,8	97,3	97,2	99,7	94,6	92,1	98,1	94,3
Gastgewerbe										
Umsatz <sup>9)</sup> zu jeweiligen Preisen	2000 = 100	100,0	101,3	107,8	108,8	110,6	105,4	103,0	103,2	105,0

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbständige und mithelfende Familienangehörige). – 5) Arbeitslose in % der abhängigen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose). – 6) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 7) Nach der Totalerhebung hochgerechnet. – 8) Vorläufige Ergebnisse. – 9) Ohne Umsatzsteuer.

## Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für Deutschland

Berichtsmerkmal	Einheit	2000	2001			2002				
		Monatsdurchschnitt	Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. EUR	49 790	53 111	53 464	55 319	51 627	50 245	56 440	54 839	51 920
EU-Länder insgesamt	Mill. EUR	28 115	29 291	29 557	29 752	27 241	27 110	31 385	29 518	27 374
Belgien/Luxemburg	Mill. EUR	2 728	2 848	2 857	2 736	2 521	2 654	2 972	2 772	2 682
Frankreich	Mill. EUR	5 618	5 889	5 984	6 003	5 323	5 218	6 116	5 797	5 215
Großbritannien	Mill. EUR	4 115	4 439	4 252	4 711	4 557	3 976	4 538	4 504	4 892
Italien	Mill. EUR	3 751	3 960	4 700	4 167	3 204	3 639	4 527	4 182	3 195
Niederlande	Mill. EUR	3 250	3 275	3 267	3 152	3 238	3 020	3 493	3 228	3 089
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. EUR	44 862	45 856	46 592	46 555	43 354	40 503	45 675	42 967	41 532
EU-Länder insgesamt	Mill. EUR	22 830	23 905	24 821	24 100	21 867	20 578	24 252	22 196	20 938
Belgien/Luxemburg	Mill. EUR	2 186	2 523	2 611	2 520	2 256	2 109	2 804	2 555	2 255
Frankreich	Mill. EUR	4 239	4 306	4 486	4 279	3 802	3 743	4 266	4 032	3 812
Großbritannien	Mill. EUR	3 077	3 184	3 220	2 833	3 003	2 871	3 099	2 503	2 777
Italien	Mill. EUR	2 981	2 973	3 156	3 171	2 576	2 608	3 121	3 076	2 390
Niederlande	Mill. EUR	2 728	3 857	3 864	3 721	3 541	3 277	3 716	3 390	3 455
<b>Steuern</b>										
Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	28 231	26 272	34 921	23 999	22 450	22 517	30 350	24 361	21 967
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	16 032	14 235	24 054	11 104	10 449	9 583	19 595	12 401	9 577
Lohnsteuer	Mill. EUR	11 311	11 052	10 723	11 556	10 464	10 334	10 697	11 753	10 593
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	1 018	731	5 287	- 1 496	- 1 059	- 900	5 127	- 1 307	- 1 278
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	11 739	11 578	10 862	11 819	11 639	12 468	10 747	10 998	11 947
Umsatzsteuer	Mill. EUR	8 928	8 705	8 130	8 696	8 733	9 580	8 393	8 124	9 130
Zölle	Mill. EUR	283	266	243	295	280	251	213	249	255
Bundessteuern	Mill. EUR	6 292	6 606	6 304	7 000	6 670	7 110	6 350	6 711	7 368
Versicherungsteuer	Mill. EUR	604	619	388	349	899	724	428	410	1 029
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	4 698	5 063	4 487	5 883	5 075	5 755	4 752	5 518	5 725
<b>Preise</b>										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel <sup>1)</sup>	1995 = 100	106,7	109,9	110,5	110,1	109,9	110,2	109,9	109,8	109,6 <sup>p</sup>
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte <sup>1)</sup>	1995 = 100	95,4	100,8	100,3	100,5	101,9	94,5	93,8	93,8 <sup>p</sup>	93,5 <sup>p</sup>
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte <sup>1)</sup>	1995 = 100	101,8	104,9	105,7	105,2	105,1	104,6	104,5	104,2	104,1
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1995 = 100	98,7	98,6	-	-	98,6	98,6	-	-	98,6
Bauleistungen am Bauwerk <sup>2)</sup>	1995 = 100	98,7	98,5	-	-	98,5	98,5	-	-	98,6
Preisindex für den Straßenbau	1995 = 100	97,8	98,6	-	-	98,5	98,5	-	-	98,2
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1995 = 100	106,9	109,6	110,2	110,2	110,0	111,2	111,1	111,3	111,2
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	1995 = 100	101,2	105,8	108,0	107,4	106,2	108,0	107,1	106,5	105,7
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	1995 = 100	107,5	109,4	109,5	109,5	109,5	113,0	113,3	113,5	113,7
Bekleidung und Schuhe	1995 = 100	102,0	102,7	102,8	102,4	102,2	103,7	103,5	102,7	102,6
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	1995 = 100	110,9	114,2	114,6	114,5	114,7	115,0	114,8	114,9	115,0
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	1995 = 100	102,1	103,0	103,0	103,1	103,1	104,0	104,0	104,0	104,0
Gesundheitspflege	1995 = 100	111,0	112,3	112,3	112,4	112,5	112,8	112,8	112,6	112,8
Verkehr	1995 = 100	113,6	117,2	118,8	117,6	117,4	119,8	119,6	119,8	119,9
Nachrichtenübermittlung	1995 = 100	84,5	82,3	81,9	82,1	82,2	82,4	82,4	82,6	82,5
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	1995 = 100	104,5	106,2	105,8	107,8	107,2	106,8	107,0	109,2	108,4
Bildungswesen	1995 = 100	119,3	121,1	120,9	121,0	121,2	123,9	124,0	124,2	124,5
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	1995 = 100	106,2	108,0	108,6	110,8	110,7	111,9	112,9	115,0	114,6
Andere Waren und Dienstleistungen	1995 = 100	106,8	109,6	109,4	109,6	109,7	112,0	112,0	112,4	112,3

1) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). – 2) Ohne Baunebenleistungen.

## Neuerscheinungen im November

### Statistische Berichte

#### Bevölkerung, Gesundheitswesen, Gebiet, Erwerbstätigkeit

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Rheinland-Pfalz am 30. September 2001 (vorläufige Ergebnisse)  
Bestellnr.: A6013 200143

Nutzung der Bodenfläche 2001 (Ergebnisse der Flächen-erhebung – geplante Nutzung)  
Bestellnr.: C1043 200101

#### Bildung, Rechtspflege, Wahlen

Allgemein bildende Schulen, Kollegs und Abendgymnasien im Schuljahr 2002/2003 (vorläufige Ergebnisse)  
Bestellnr.: B1033 200200

Weiterbildung in Rheinland-Pfalz 2001 – Erhebung nach dem Weiterbildungsgesetz  
Bestellnr.: B4013 200100

#### Land- und Forstwirtschaft

Anbau von Gemüse und Erdbeeren zum Verkauf 2002  
Bestellnr.: C1053 200200

Milcherzeugung und -verwendung, Schlachtungen, Legehennenhaltung und Eierzeugung Juli bis September 2002  
Bestellnr.: C3053 200243

Obstanbauerhebung 2002 – Flächen der Obstanlagen und Obstbaumbestände  
Bestellnr.: C1103 200201

#### Gewerbeanzeigen, Unternehmen und Arbeitsstätten, Insolvenzen

Gewerbeanzeigen im August 2002  
Bestellnr.: D1023 200208

#### Produzierendes Gewerbe, Handwerk

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im September 2002  
Bestellnr.: E1023 200209

Index des Auftragseingangs für das verarbeitende Gewerbe im September 2002  
Bestellnr.: E1033 200209

Bauhauptgewerbe im August 2002 (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau)  
Bestellnr.: E2023 200208

Unternehmen und Investitionen im Bauhauptgewerbe 2001 (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau)  
Bestellnr.: E2043 200100

Unternehmen und Investitionen im Ausbaubewerbe 2001 – Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe  
Bestellnr.: E3043 200100

Elektrizitäts- und Gasversorgung im August 2002  
Bestellnr.: E4023 200208

Gasabsatz und Erlöse 2001  
Bestellnr.: E4063 200100

#### Wohnungswesen, Bautätigkeit

Baugenehmigungen im September 2002  
Bestellnr.: F2033 200209

#### Handel, Tourismus, Gastgewerbe

Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel und im Gastgewerbe im September 2002  
Bestellnr.: G1023 200209

Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr im August 2002  
Bestellnr.: G4023 200208

#### Verkehr

Straßenverkehrsunfälle im September 2002  
Bestellnr.: H1023 200209

Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen im 2. Vierteljahr 2002  
Bestellnr.: H1073 200242

Binnenschifffahrt im August 2002  
Bestellnr.: H2023 200208

#### Sozialleistungen

Schwerbehinderte am 31. Dezember 2001  
Bestellnr.: K3013 200101

#### Öffentliche Finanzen, Personal, Steuern

Gemeindefinanzen im 2. Vierteljahr 2002  
Bestellnr.: L2023 200242

#### Preise und Preisindizes

Preisindizes für die Lebenshaltung in Rheinland-Pfalz und im Bundesgebiet im Oktober 2002  
Bestellnr.: M1013 200210

#### Löhne und Gehälter, Arbeitskosten

Verdienste und Arbeitszeiten im produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe im April 2002  
Bestellnr.: N1013 200242

#### Querschnittsveröffentlichungen

Daten zur Konjunktur im September 2002  
Bestellnr.: Z1013 200209

### Sonstige Veröffentlichungen

Kreisfreie Städte und Landkreise – Mai und November 2002  
Bestellnr.: Z2401 200222

Faltblatt „Bauen und Wohnen 2001“

#### Gemeinschaftsveröffentlichungen der statistischen Ämter des Bundes und der Länder

CD-ROM „Statistik regional“  
Bestellnr.: Z1035 200200

CD-ROM Hochschulstatistische Kennzahlen  
Teil A: Monetäre Kennzahlen 1999/2000  
Bestellnr.: Z1035 200200

Verzeichnis der Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen  
Bestellnr.: A4015 200001 (Druckausgabe),  
A4015 C 200001 (CD-ROM)

#### Veröffentlichungen im Rahmen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit

Broschüre „Oberrhein - Statistische Daten 2002“

Die Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden.

Telefon: 02603 71-2450 · Telefax: 02603 71-3150  
E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de

### **Rückläufige Umsätze im Einzelhandel**

Im rheinland-pfälzischen Einzelhandel – ohne Kraftfahrzeughandel und Tankstellen – gingen die Umsätze in den ersten neun Monaten des Jahres 2002 um 1,7% gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum zurück. Rechnet man den Einfluss der Preisentwicklung heraus, betrug das Umsatzminus 2,1%. Dies geht aus einer regelmäßigen Befragung repräsentativ ausgewählter Handelsunternehmen hervor.

In Kauf- und Warenhäusern sowie in Verbraucher- und Supermärkten blieben die Umsatzziffern nahezu konstant. Der Facheinzelhandel mit Lebensmitteln (-1,1%) und der sonstige Facheinzelhandel (-6%) verzeichneten hingegen Mindereinnahmen gegenüber den ersten neun Monaten des vergangenen Jahres. Apotheker und Fachhändler mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln erzielten einen Umsatzzuwachs von 5,6%.

Die Zahl der Teilzeitkräfte im Handel erhöhte sich von Januar bis September um 2,3%, während die Vollbeschäftigtenzahl im gleichen Zeitraum um 2,4% reduziert wurde. Die Beschäftigtenzahl insgesamt blieb damit fast unverändert.

### **Immer weniger Genehmigungen für Mehrfamilienhäuser**

In Rheinland-Pfalz werden immer weniger Mehrfamilienhäuser geplant. Die Bauämter genehmigten in den ersten neun Monaten dieses Jahres 333 Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 1 834 Wohnungen. Das waren 10% weniger Gebäude und 12,5% weniger Wohnungen als im gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres. Der seit einigen Jahren beobachtete Abwärtstrend setzte sich damit, wenn auch abgeschwächt, weiter fort.

Der Rückgang bei den Ein- und Zweifamilienhäusern scheint dagegen gebremst. 6 800 Anträge wurden genehmigt, davon 5 600 für Einfamilienhäuser. Diese Werte entsprechen dem Niveau des Vorjahreszeitraums.

Die sinkenden Genehmigungszahlen schlugen sich in den Auftragsbüchern der Bauwirtschaft nieder. 1,59 Mrd. Euro sind für die genehmigten Gebäude insgesamt veranschlagt, das sind 60 Mill. Euro weniger als im vergangenen Jahr. Nicht nur die geringere Zahl der genehmigten Mehrfamilienhäuser reißt diese Lücke; auch die Bauherren von Ein- und Zweifamilienhäusern wollen – bei gleich bleibender Anzahl der Baumaßnahmen – 33 Mill. Euro weniger ausgeben als vor einem Jahr.

### **Weniger Gäste und Übernachtungen**

Die Gäste- und Übernachtungszahlen in den Fremdenverkehrsbetrieben in Rheinland-Pfalz sind in den ersten neun Monaten dieses Jahres zurückgegangen. Damit setzte sich der im vergangenen Jahr begonnene Abwärtstrend fort. Allerdings erfolgte dieser Rückgang von einem hohen Niveau aus, denn in den Jahren 1998

bis 2000 hatte die Tourismusbranche im Land bei Gästen und Übernachtungen deutlich zugelegt. Zu dem Rückgang in diesem Jahr hat auch eine sinkende Nachfrage aus dem Ausland beigetragen.

Von Januar bis September buchten 5,2 Mill. Gäste rund 16,2 Mill. Übernachtungen. Das bedeutet einen Rückgang bei den Gästen um 1,2% und bei den Übernachtungen um 2,8%. Unter den Gästen waren gut 1 Mill. Ausländer (-3,6%), die knapp 3,2 Mill. Übernachtungen buchten (-2,2%).

Bei den Übernachtungen mussten alle Ferienregionen des Landes Rückgänge hinnehmen; in die meisten Regionen kamen auch weniger Gäste. Mehr Gäste als im Vorjahr reisten in die Ferienebiete Eifel/Ahr und Hunsrück/Nahe/Glan; das schlug sich jedoch nicht in den Übernachtungszahlen nieder. Am stärksten betroffen vom Rückgang war das Rheintal zwischen Bingen und Andernach, das 5,6% weniger Gäste und ein Minus von 8,1% bei den Übernachtungen verzeichnete. Auch in Rheinhessen und in der Region Westerwald/Lahn/Taunus gab es deutlich weniger Gäste und Übernachtungen als in den ersten neun Monaten des vergangenen Jahres. In die Region Mosel/Saar, welche die meisten Touristen im Land anzieht, kamen ungefähr so viele Gäste wie im vergangenen Jahr; die Übernachtungszahlen sanken dort um 1,8%. Die zweitstärkste Ferienregion, die Pfalz, verzeichnete bei den Gästen ein Minus von 1,7% und bei den Übernachtungen einen Rückgang um 2%.

### **Immer mehr Fahrgäste in Linienbussen bescherten geringes Einnahmeplus**

Die Busunternehmen im Land haben im ersten Halbjahr 2002 mehr Fahrgäste im allgemeinen Linienverkehr befördert. Ihre Zahl stieg gegenüber den ersten sechs Monaten des Vorjahres um fast 4,4 Mill. auf 140,6 Mill. an; das entspricht einem Plus von 3,2%. In den Einnahmen spiegelt sich dieser Zuwachs jedoch nicht wieder. 97 Mill. Euro verbuchten die Busunternehmen, das waren 0,4% mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die Linienbusse legten insgesamt 59,7 Mill. km zurück, 619 000 mehr als im ersten Halbjahr 2001. Die Fahrgäste wurden über insgesamt 1,23 Mrd. km befördert, das waren 4,9 Mill. Personenkilometer weniger als von Januar bis Juni vergangenen Jahres.

Deutliche Einbußen mussten die Busunternehmen im Gelegenheitsverkehr hinnehmen, zu dem Ausflugs- und Urlaubsfahrten gehören. 2,3 Mill. Fahrgäste wurden gezählt, 7,4% weniger als vor einem Jahr. Die geringere Nachfrage schlägt sich auch in der Laufleistung der Busse nieder, die von 19,2 auf 16,7 Mill. km sank (-13%). Die Einnahmen aus dem Gelegenheitsverkehr gingen um fast 11% auf knapp 21,5 Mill. Euro zurück.

Insgesamt musste die Busbranche im Land im ersten Halbjahr einen Einnahmerückgang um 1,7% auf rund 121 Mill. Euro verkraften.

## kurz + aktuell

### 76 Wissenschaftler erlangten Lehrberechtigung an Hochschulen Höchste Zahl seit Anfang der 70er Jahre

Die Zahl der Nachwuchswissenschaftler, die an Hochschulen in Rheinland-Pfalz erfolgreich ihr Habilitationsverfahren abgeschlossen haben, ist im Jahr 2001 auf den höchsten Wert seit Anfang der 70er Jahre gestiegen. 76 Wissenschaftler erlangten die Lehrbefähigung an Hochschulen, davon zehn Frauen. Im Jahr 2000 hatte es 68 erfolgreiche Habilitationsverfahren gegeben.

Das durchschnittliche Habilitationsalter lag bei 39 Jahren und damit um gut ein Jahr niedriger als 2000.

Der älteste Habilitierte war bei Ablegen der Prüfung 55, der jüngste 31 Jahre alt.

25 der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erlangten eine Lehrbefähigung im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich, 23 Neuhabilitanden beschäftigten sich in ihrer Prüfungsschrift mit humanmedizinischen Themen und 22 bearbeiteten sprach- bzw. kulturwissenschaftliche Fragestellungen.

An der Johannes Gutenberg-Universität wurden 55 der erfolgreich absolvierten Habilitationsverfahren abgenommen, an der Universität Trier sieben, an der Universität Kaiserslautern sechs und an der Universität Koblenz-Landau fünf.

### Preisindex für die Lebenshaltung im Bundesgebiet im Oktober 2002

Indexbezeichnung	1995 = 100	Veränderung zu Oktober 2001 in %
<b>Früheres Bundesgebiet <sup>1)</sup></b>		
<b>Alle privaten Haushalte</b>		
Gesamtindex	111,0	1,4
davon		
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	105,0	-0,8
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	114,0	3,8
Bekleidung, Schuhe	104,6	0,6
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	114,6	0,6
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	104,5	0,8
Gesundheitspflege	111,7	-
Verkehr	120,6	3,8
Nachrichtenübermittlung	82,4	0,6
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	106,2	1,1
Bildungswesen	122,4	2,5
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	112,3	3,6
Andere Waren und Dienstleistungen	112,5	2,3
<b>4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen</b>		
Gesamtindex	110,7	1,4
<b>4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen</b>		
Gesamtindex	110,0	1,3
<b>2-Personen-Rentnerhaushalte mit geringem Einkommen</b>		
Gesamtindex	111,4	1,1
<b>Deutschland <sup>2)</sup></b>		
<b>Alle privaten Haushalte</b>		
Gesamtindex	111,1	1,3

1) Gebietsstand vor dem 3.10.1990. – 2) Gebietsstand seit dem 3.10.1990.

### Preisindex für die Lebenshaltung in Deutschland Oktober 2000 bis Oktober 2002



### Zeichenerklärungen und Abkürzungen

0	Zahl ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle	D	Durchschnitt
-	nichts vorhanden (genau Null)	p	vorläufig
·	Zahl unbekannt oder geheim zu halten	r	berichtigt
X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	s	geschätzt
...	Zahl fällt später an		
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug		
( )	Aussagewert eingeschränkt, da die Zahl statistisch unsicher ist		

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50–100“ verwendet.

Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.

STATISTISCHE MONATSHEFTE RHEINLAND-PFALZ · 1.-8. Jahrgang 1948-1955 unter dem Titel Wirtschaftszahlen Rheinland-Pfalz; 9. und 10. Jahrgang 1956 und 1957 unter dem Titel Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz · Herausgeber: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bezugspreis: Einzelheft EUR 2,10, Jahresabonnement EUR 22,- zuzüglich Zustellgebühr · Bestellungen direkt beim Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, 56128 Bad Ems, Telefon 02603 71-2450, Telefax 02603 71-3150, E-Mail: [vertrieb@statistik.rlp.de](mailto:vertrieb@statistik.rlp.de) oder durch den Buchhandel · ISSN 0174-2914.

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2002 · Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.